



Verlag von W. G. Korn. 175. Jahrgang.

Nr. 382

Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 0,60 Mk., frei ins Haus 6,60 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6,60 Mk. monatlich 1,30 Mk., frei ins Haus 2,30 Mk., bei der Post 2,30 Mk. Wochenbezug in Breslau 45 Pf., frei ins Haus 55 Pf.

Breslau, Donnerstag, den 1. Juni

Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile über deren Raum: 40 Pf. (10spaltig 45 Pf.), bei Anzeigen aus England u. Polen 50 Pf. (10spaltig 55 Pf.), im Morgenblatt für den 20. Pf., Wochenbezug 1,30 Mk. (10spaltig 1,50 Mk.), bei der Post 1,50 Mk. (10spaltig 1,70 Mk.).

1916.

Anzeigenannahme und Bestellungen in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12888), Fernspr. der Red. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr. Nr. 2. Schleifstraße. — Postfach 1010: W. G. Korn, Breslau 68.

Nr. 383 dieser Zeitung wird Freitag vormittag 11 Uhr ausgegeben.

Die Einnahme von Asiago und Arsiere.

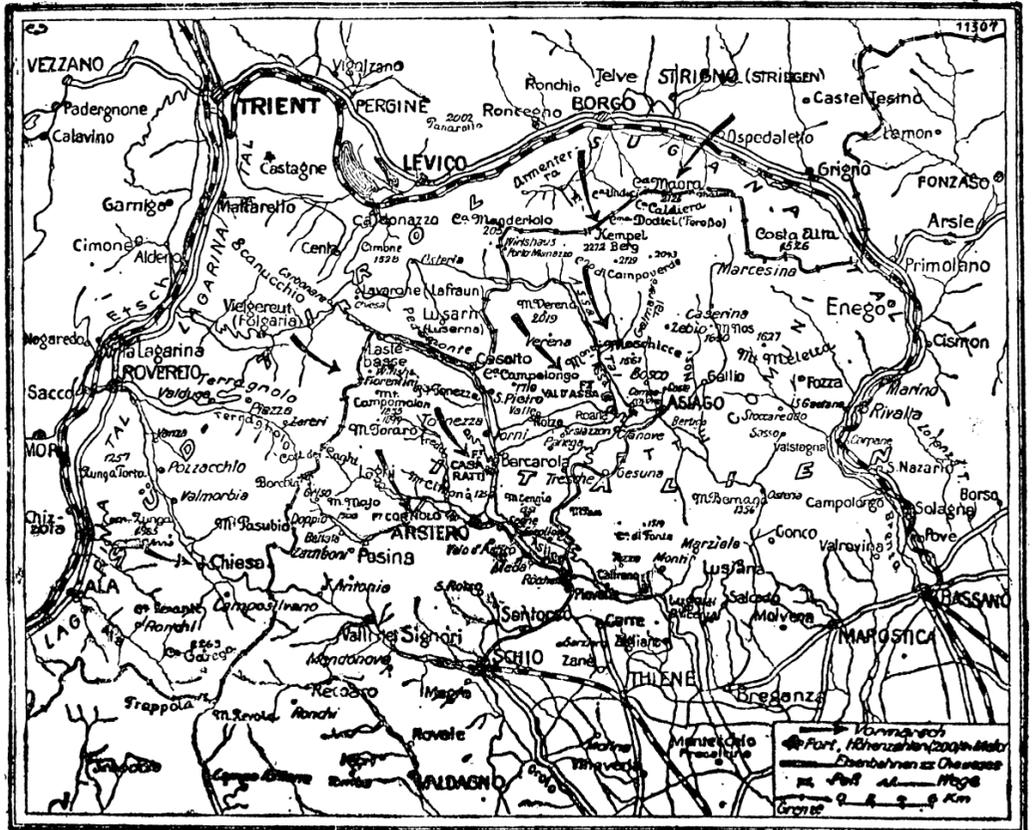
Scharfe Worte.

Die Zensurdebatten im Reichstage haben in der Sitzung am Dienstag leider zu höchst unerfreulichen Zwischenfällen geführt, die vermutlich nur dem Auslande Behagen bereiten und zu einer falschen Beurteilung der Stimmung in Deutschland Veranlassung geben werden. Wir wollen absehen von der Rede des Abgeordneten Dittmann von der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, dem der Staatssekretär Helfferich vorhielt, daß er das deutsche mit dem englischen Parlamente verwechseln zu dürfen glaube. Von der Liebkechtischen Schutztruppe kann man schließlich nichts Besseres erwarten. Aber auch der Abg. Koske, der dem patriotischen Teile der Sozialdemokratie angehört, hat eine Rede gehalten, die dem Geiste des Burgfriedens geradenwegs zuwiderliefe. Der gegen die Rüstungsindustrie gerichtete Vorwurf absichtlicher Kriegsverlängerung stammt aus dem bewährten Material demagogischer Stimmungsmache und muß die notwendige Geschlossenheit zerstören; einen Beweis für seine Ausführungen hat Abg. Koske auch nicht einmal versucht.

Aber es waren nicht nur die Sozialdemokraten, die der Regierung heftig entgegentraten. Konservative und National-liberale wurden in ihren Äußerungen so scharf, daß Staatssekretär Helfferich sich zu einer äußerst schroffen Abwehr veranlaßt fühlte. Es ist die Frage, ob er damit der Verhandlung genügt hat. Die Regierung hat in der Zensurfrage wie in anderen Fragen Fehler begangen, die alle Welt bespricht, und deren schroffe Beiseitigung keinesfalls den von der Regierung erwarteten Erfolg haben kann, daß man diese Fehler vergißt. Die Regierung sollte, das ist ja schließlich der Kernpunkt aller ihrer gemachten Vorhaltungen, es verstehen, den Unpopuläritäten der Volksstimmung mehr entgegenkommen zu zeigen. Daß sie ihre Politik auf die leidenschaftlichen Wünsche ungenügend unterrichteter Kreise einstellt, ist nicht nötig, aber ein solcher Mißgriff wie die Zulassung der Gardenschen Schimpferei gegen Herrn von Heydebrand, nachdem dessen Kreuzzeitungsartikel verboten worden war, mußte unbedingt vermieden werden, ganz gleich wen die Verantwortung dafür trifft. Und wenn die bisherige Organisation dazu eine Handhabe bot, dann ist es höchste Zeit, daß darin eine Änderung eintritt. Denn es kann doch nicht die Absicht der Regierung sein, in den Kreisen, die hinter diesen Abgeordneten stehen, eine peinliche Verstimmung hervorzurufen zu lassen. Zu der geschlossenen Front, auf deren Herstellung und Erhaltung die Regierung mit Recht den größten Wert legt, müssen diese Kreise doch wohl auch hören. Meinungsverschiedenheiten mag es immerhin geben, und die Regierung wird sich durch sie nicht in ihren flüchtigsten Beschlüssen irre machen lassen, aber es ist nicht zweckmäßig, die Dinge dahin kommen zu lassen, daß solche Schärpen entstehen, wie wir sie leider in der Zensurdebatte erlebt haben.

In wirtschaftlichen Fragen, haben die Gegenätze und ihr freieres Ausprechen nichts geschadet, weil dabei in ganzen guter Wille und Maßhaltung auf beiden Seiten vorhanden waren. Dasselbe System auf die außenpolitischen Erörterungen auszudehnen, mag schwierig sein, aber trotz der immer noch bestehenden Unsicherheit der eigentlichen Kriegsziele aus der öffentlichen Erörterung sollte es doch möglich gemacht werden, die Anschauungen über gewisse politische Fragen mehr zu Worte kommen zu lassen. Ihre gewaltsame Niederhaltung schafft sie nicht aus der Welt, die Gemüter verhärten sich nur unnötig. Und vor allen Dingen bedarf es eines größeren Maßes von ausgleichender Gerechtigkeit. Wahrscheinlich würde die Regierung manchen Vorteil von einer solchen Behandlung der Dinge ernten, während die nachteilige Einwirkung auf das Ausland doch sehr fragwürdig bleibt. Staatssekretär Helfferich hat sich im Sinne eines Abbaus der bestehenden Zensur ausgesprochen. Es ist nicht anzunehmen, daß dieser soweit gehen wird, allen möglichen Wünschen gerecht zu werden. Das ist auch gar nicht nötig. Nützlich ist nur, daß Sorgen und Empfindungen, die aus einem patriotischen Herzen heraus sich geltend machen, als solche anerkannt und nicht durch ungleichmäßige Behandlung zurückgesetzt werden. Dann wird auch das Bedürfnis, sich in Reden im Parlament Geltung zu verschaffen, zurücktreten, was in dieser Zeit, da das Handeln wichtiger ist als das Reden, nur zu begrüßen sein würde.

Asiago und Arsiere.



Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

W. W. Wien, 31. Mai. (Amtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Die erhöhte Geschäftstätigkeit an der bessarabischen Front und in Wolhynien dauert an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die unter dem Befehl des Generalobersten Erzherzogs Eugen aus Tirol operierenden Streitkräfte nahmen Asiago und Arsiere. Im Raume nordöstlich von Asiago vertrieben unsere Truppen den Feind aus Gallio und erstürmten die Höhenstellungen nördlich dieses Ortes. Der Monte Baldo und der Monte Ficara sind in unserem Besitz. Westlich von Asiago ist unsere Front südlich der Asia-Schlucht bis zum eroberten Werk Punta Corbin geschlossen. Die über den Posina-Bach vorgebrungenen Kräfte nahmen den Monte Prafiera. Neuerliche verzweifelte Anstrengungen der Italiener, uns die Stellungen südlich von Bettale zu entreißen, waren vergeblich. In dem halben Monat seit Beginn unseres Angriffes wurden 30 388 Italiener, darunter 694 Offiziere, gefangen genommen und 299 Geschütze erbeutet.

Heute früh belegten mehrere eigene Seesflugzeuge den Bahnhof und militärische Anlagen in San Giorgio di Vogara mit zahlreichen Bomben. Im Bahnhofsgelände wurden vier Treffer beobachtet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der unteren Bojusa verjagten unsere Truppen italienische Patrouillen. Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschalleutnant.

* Ohne Unterbrechung haben unsere Verbündeten seit Mitte des Monats ihre hervorragend angelegte und durchgeführte Offensive in Südtirol fortgesetzt. Sie haben nunmehr auch die stark befestigte Spermlinie Asiago-Arsiere durchstoßen und stehen zum Abstieg in die Täler bereit. Von Asiago bis zu dem Werk Punta Corbin nordöstlich von Arsiere bildet nach dem amtlichen Bericht das Zentrum der österreichisch-ungarischen Truppen eine geschlossene Front. Zugleich haben unsere Bundesgenossen begonnen, im Nordosten und Südwesten dieser Linie ihre Flügel nachzuziehen. Dies ist besonders im nördlichen Abschnitt gelungen, wo der nordöstlich von Asiago gelegene Ort Gallio und nördlich davon die sich an das Rosstal anlehenden Berge Monte Baldo und Monte Ficara genommen sind. Da von den Italienern die Beschießung von Ospedaletto gemeldet wird, geht auch im Seganatal der Vormarsch weiter. Auch südwestlich und westlich von Arsiere, das nur noch etwa acht Kilometer von der Schio-Ebene entfernt liegt, machen die Italiener die größten Anstrengungen, den feindlichen Vormarsch aufzuhalten, doch vergeblich. Denn bereits sind österreichisch-ungarische Kräfte vom Posina-Tale auf den Arsiere südlich zunächst gelegenen Berg Prafiera gelangt und alle Angriffe südlich von Bettale im oberen Posina-Tale wurden abgewiesen. Die Lage der Italiener verschlechtert sich also immer mehr und der große Verlust an Mannschaften und Geschützen kann ihre Hoffnungen auf Besserung nur noch verringern.

Liebkecht im Anklagezustande.

§§ Nach Berliner Blättern ist gegen den Abgeordneten Dr. Liebkecht nunmehr die Anklage wegen Kriegsverrats erhoben worden. Damit würden im Falle der Verurteilung die Mandate Liebkechts für den Reichstag und das Abgeordnetenhaus hinfällig werden.

Von der deutschen Post in Belgien.

W. W. Brüssel, 31. Mai. Die deutsche Postverwaltung in Belgien hat nunmehr den Briefverkehr mit Spanien aufgenommen. Zugelassen hierfür sind Antwerpen, Brüssel, Gassel, Lüttich, Turnhout und Verbiers, sämtlich mit ihren Vor- und Nachbarorten, ferner Löwen und Welkenraed. Im Verkehr mit Spanien ist die deutsche, holländisch-niederländische, spanische und französische Sprache gestattet.

Erörterungen über Frieden.

§§ Der Reichskanzler hat, wie dem „Tag“ mitgeteilt wird, bei seinem Besuch in München den Hauptschriftleiter der „Münchener Neuesten Nachrichten“, Dr. Mohr, empfangen. Das Münchener Blatt bringt nun einen Artikel über Friedensfragen mit der Überschrift: „Äußere und innere Politik“, den der „Tag“ auf die Unterredung zwischen dem Herrn von Bethmann Hollweg und Dr. Mohr zurückführen zu sollen glaubt. In diesem Artikel heißt es u. a. mit Bezug auf die Äußerungen des Kanzlers zu dem Amerikaner von Wiegand, daß Friedensverhandlungen von der Kriegskarte, d. h. von dem Stande der militärischen Operationen, ausgehen müßten.

Wenn die verantwortlichen Staatsmänner der Entente einen Blick auf die Kriegskarte werfen und die dort ver-

bezeichneten Tatsachen für sich sprechen lassen, so werden sie auch die Absichten unseres Reichskanzlers verstehen, daß die jegliche Kriegslage die Grundlage für einen Frieden bilden müsse. Wir sagen absichtlich die Grundlage. Es ist ein unehrliches Mißverständnis, wenn man aus den Worten des Reichskanzlers herausgelesen hat, daß die undurchdringlichen Schützengräben, die die Mittelmächte im Osten und im Westen errichteten, die derzeitige unerschütterliche Soldatenmauer, auch die Grenze eines Friedensschlusses sein müßte. Noch in keinem Kriege — man denke nur an 1870 — war dies der Fall. Aber die militärischen Errungenschaften, die mit unendlich viel Blut erkauft worden sind, müssen die Ausgangspunkte irgendwelcher Verhandlungen bilden. Das ist so unabweisbar und klar, daß eine andere Deutung nur auf böswillige Verbeugung der Tatsachen begründet sein kann. Im weiteren Verlauf des Artikels wird noch betont, daß Deutschland im Gefühl seiner Kraft und seiner wertvollen Pfänder stets bereit gewesen sei, den blutigem Ringen ein Ende zu machen. Von diesem guten Willen sei man in Deutschland in allen Volksschichten so überzeugt, daß niemand bei uns auf den Gedanken käme, unsere Regierung trage irgend welche Schuld an den weiteren furchtbaren Opfern, die die europäischen Völker täglich bringen. Wenn bei der Bevölkerung Englands, Frankreichs und Australiens endlich einmal diese Wahrheit durchdringe, würden ihre Regierungen mit ihrem Verschleierungssystem zusammenbrechen. Auch die Neutralen hätten unumkehrbar, wie man überall höre, deutlich erkannt, daß Deutschland nicht die Hegemonie in Europa erstrebe. Mehr und mehr dringe die Einsicht durch, daß Deutschland lediglich einen ihm aufgedrängten Kampf um den Platz an der Sonne und um seine wirtschaftliche und politische Existenz führe, und daß es nach so großen Erfolgen berechtigt sei, sich reale Garantien für die Zukunft zu schaffen. Nur auf dieser Grundlage sei eine Verständigung möglich. Wenn einmal die Notwendigkeit zu solchen direkten Verhandlungen von Macht zu Macht erkannt werde, würden wir dem Frieden zweifellos näher kommen. Wenn die Franzosen heute das Ergebnis ihrer Politik überblickten, so würde ihnen ein einfaches Rechenexempel zeigen, daß sie schon mehr Leute verloren haben, als Elsaß-Lothringen Einwohner hat.

SS Aus Zürich, 31. Mai, berichtet das „Berl. Tagebl.“: In der heutigen Sitzung der Neutralitätskommission des Schweizer Bundesparlamentes fragte ein Abgeordneter den Leiter der auswärtigen Angelegenheiten, Bundesrat Hoffmann, wie man in Regierungskreisen über die Vermittlung der Schweiz zugunsten des Friedens denke. Hoffmann erwiderte, daß er nur seine früher schon gegebenen Erklärungen wiederholen könne, nach denen die eidgenössische Regierung ein solches Eingreifen augenblicklich für ungeeignet hält.

Der Präsident der russischen Duma Rodzianko sagte dem „Berl. Tagebl.“ zufolge einem Vertreter der „New York United Press“, es gäbe keine Friedenspartei in Rußland. Die Mitglieder der Duma forderten nachdrücklich den Krieg, der solange fortgesetzt werden würde, bis Deutschland seine Geschütze vom russischen Boden räume und die Bedingungen der Bundesgenossen annehme. „Wir werden, wenn nötig, noch hundert Jahre kämpfen, um die deutsche Gefahr abzuwenden und werden schließlich den deutschen Kaiser zwingen, unsere Bedingungen anzunehmen. Rußland weigert sich, einen von Deutschland bereiteten Frieden anzunehmen. Es weigert sich selbst dann, wenn die Bundesgenossen sich damit einverstanden erklären sollten.“ Rodzianko fuhr fort: „Wir sind jetzt so weit, um den uns zukommenden Teil der Last der Bundesgenossen zu tragen. Heute stehen wir noch viel stärker da, als bei Anfang des Krieges; unser Heer hat sich beinahe verdoppelt, und sein Geist ist der denkbar beste. Schließlich, so sagt er, werde Rußland, möge das Kriegsglück auch einmal wechseln, in jedem Fall den Kampf durchführen, bis Deutschland geschlagen ist. Für eine Revolution bei uns besteht keinerlei Gefahr.“ — Bramarbas.

Wilson's Friedensrede.

W.W. London, 31. Mai. Neuter meldet aus Washington: Präsident Wilson sagte in seiner Rede am 27. Mai u. a. noch Folgendes: Dieser große Krieg hat uns sehr tief betroffen. Es ist nicht nur unser Recht, sondern unsere Pflicht, sehr offen darüber und über die großen Interessen der Zivilisation zu sprechen, die er verübt. Seine Ursachen und seine Ziele gehen uns nichts an. Wir haben kein Interesse daran, die dunkleren Quellen, aus denen dieser gewaltige Blutstrom entspringen ist, zu erforschen.

Die „Times“ schreibt dazu: Wir müssen alsbald gegen Wilsons Äußerung protestieren, daß die Ursachen und die Ziele des Krieges Amerika nichts angingen, und daß Wilson oder ein anderes Staatsoberhaupt das Recht habe, eine Friedensbewegung früher oder später anzuregen, ohne auf die Ursachen und Ziele des Krieges Bezug zu nehmen. Präsident Wilson muß nicht glauben, daß seine Weigerung, über den Fall von Belgien ein Urteil abzugeben, ihm den Anspruch gibt, zwischen denen, die verübt worden, und denen, die sich rechtmäßig verteidigt haben, zu vermitteln. Es muß ganz klar gesagt werden, daß die Alliierten nicht geneigt sind oder sein werden, zuzugeben, daß innerpolitische Interessen Amerikas sich in diesen Kampf um das Recht eindringen. Die Alliierten werden auf Friedensvorschlagen nur hören, wenn sie von dem besiegten Feind kommen. — Dann werden sie allerdings lange warten müssen. — Neb.

W.W. London, 31. Mai. Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Es ist bekannt, daß gewisse Politiker hoffen, daß die Vereinigten Staaten an den Friedensverhandlungen teilnehmen werden; einige beanspruchen dies als ihr Recht, denn jeder Friedensvertrag würde die politischen und Handelsinteressen Amerikas berühren. Deshalb müßte es seine Stimme dabei haben. Als der Krieg zwischen Amerika und Deutschland drohte, sagten gewisse Leute, es würde sich für die Vereinigten Staaten lohnen, Deutschland den Krieg zu erklären, um Amerika die Vertretung bei den Friedensverhandlungen zu sichern, die die amerikanischen Interessen schützen könne. Unter den Politikern besteht Besorgnis, daß außer dem Friedensvertrag Geheimabkommen geschlossen werden könnten, die Amerika zum Schaden gereichen könnten und daß Japan imstande sein würde, seine Stellung weiter zu verstärken und Amerika hart zu bedrohen.

„Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel: Jeder Engländer würde gern vielerlei über die letzte Rede des Präsidenten Wilson sagen, man wird sich aber recht hüten, es zu tun. Man muß bedenken, daß alles, was jetzt in Amerika geschieht, unter dem Zeichen der Präsidentenwahl steht. Am besten ist es, sich für die nächsten Monate allen amerikanischen Dingen gegenüber blind zu stellen und sich auf den Krieg zu beschränken.

Die „Morning Post“ schreibt: Wir in England möchten es nicht ohne einige Erregungen betrachten, daß Wilson

Wiederwahl gesichert wäre, wenn er den Frieden wiederherstellen, oder sich an der Aufstellung der Friedensbedingungen beteiligen könnte. Deutschlands Finanzinteresse in den Vereinigten Staaten wird ungeheuer. Auf dem Handel mit Amerika beruht die Hoffnung Deutschlands, seinen Handel künftig wieder in die Höhe zu bringen. Ein vorzeitiger unentschiedener Friede könnte den Interessen beider Nationen nützlich sein.

Telegrammwechsel zwischen König Ludwig und dem Reichskanzler.

W.W. München, 31. Mai. Nach der Korrespondenz Hoffmann hat zwischen dem Reichskanzler und dem König von Bayern nachfolgender Depeschenwechsel stattgefunden:

Neuoffingen, 30. Mai.

Seiner Majestät dem König,
München.

Eurer Majestät bitte ich erneut, meinen tiefgefühlten, ehrerbietigsten Dank für die so überaus gnädige Aufnahme entgegenzunehmen, deren mich Allerhöchstdieselben wiederum gewürdigt haben. Wenn ich daraus die Gewißheit schöpfen darf, daß Euer Majestät meinem unwandelbaren Bestreben, dem Reich auch in seinen Fürsten und Stämmen mit allen meinen Kräften zu dienen, mit Allerhöchster Ihren Vertrauen begegnen, so ist mir das die festeste Stütze und Hilfe in dieser großen, ernsten Zeit. Die Bevölkerung Eurer Majestät Residenzstadt hat mir auch diesmal wieder soviel Freundschaft erwiesen, daß ich Eurer Majestät auch dafür tiefsten Dank schulde.

Bethmann Hollweg.

Herrn Reichskanzler von Bethmann Hollweg,
Stuttgart.

Eurer Erzelenz danke ich herzlich für das liebenswürdige Telegramm. Ich freue mich, daß Sie so gute Eindrücke von München mitgenommen haben. Ich begleite Ihr verantwortungsvolles Wirken in dieser ersten Zeit mit meinen innigsten Wünschen, die getragen sind von dem Vertrauen, daß Euer Erzelenz alle Kraft einsetzen für die Erreichung des großen Zieles, nach dem das gemeinsame Streben aller Bundesstaaten und ihrer Fürsten gerichtet ist, für eine glückliche gesicherte Zukunft des Deutschen Reiches.

Ludwig.

Die Reise des Reichskanzlers.

W.W. Stuttgart, 31. Mai. Der Reichskanzler ist heute mittag, nachdem er zuvor beim Ministerpräsidenten gefrühstückt hatte, nach Karlsruhe weitergereist.

W.W. Karlsruhe, 31. Mai. Der Reichskanzler ist heute nachmittag hier eingetroffen. Am Bahnhofe hatten sich zum Empfang eingefunden: Der Flügeladjutant des Großherzogs, Generalmajor Freiherr Seutter von Loeben, Staatsminister Freiherr von Busch und der preussische Gesandte von Eisdenecker. Auf der Fahrt zum herzoglichen Schloß wurde der Reichskanzler von dem zahlreichen Publikum freudig begrüßt. Der Reichskanzler nahm im Schloß Absteigequartier. Im Laufe des Nachmittags wurde er vom Großherzog empfangen. Auch die Großherzogin und die Prinzessin Luise werden den Reichskanzler empfangen. Abends 8 Uhr findet im Palais zu Ehren des Reichskanzlers Abendtafel statt.

Das Kriegsernährungsamt und Süddeutschland.

SS Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben: Bayern und Süddeutschland haben in dem neuen Ernährungsamt zweifellos eine gewichtige Stimme, und der Reichskanzler hat sicherlich bei seinem Besuch in München keine Unklarheit darüber gelassen, daß das Amt im Sinne der strengsten Unparteilichkeit verwaltet werden soll. Das Kriegsernährungsamt ist und bleibt eine Kriegseinrichtung und kann wohl kaum als das Vorbild weiterer Zentralisierungs- experimente dienen. Sowohl bei der Landesverteidigung als auch bei der Verwaltung des Reiches während der Kriegszeit hat sich gezeigt, wie zweckentsprechend die bismarcksche föderalistische Grundlage des Reiches war. Daran wollen wir festhalten.

Es scheint, daß diese Bemerkungen des Münchener Blattes ebenfalls auf die oben erwähnte Unterredung zwischen dem Herrn von Bethmann Hollweg und Herrn Dr. Mohr zurückzuführen sind.

Die Einheitspreisenkarte.

W.W. Berlin, 31. Mai. (Amtlich.) Der Bundesrat beschloß in seiner Sitzung vom 31. Mai 1916 eine Verordnung zur Vereinfachung der Beköstigung. Danach dürfen in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften zu einer Mahlzeit nicht mehr als zwei Fleischgerichte zur Auswahl gestellt werden. Zu einer Mahlzeit darf jedem Gast nur ein Fleischgericht verabfolgt werden. Feste Speisefolgen dürfen höchstens aus Suppe, zwei Gängen und Nachtisch bestehen. Auch sonst sind noch verschiedene Vereinfachungen vorgesehen. Die Verordnung tritt am 7. Juni in Kraft.

Bewaffnete Handelsdampfer gegen ein U-Boot.

W.W. Berlin, 31. Mai. Eines der kürzlich von einer Unternehmung im Atlantischen Ozean zurückgeführten deutschen U-Boote versuchte am 2. Mai in der Nähe von Quessant einen etwa 3000 Tonnen großen Frachtdampfer ohne neutrales Zeichen durch einen Warnungsschuß anzuhalten. Der Dampfer eröffnete darauf nach wenigen Minuten das Feuer aus einem etwa 5-cm-Kaliber großen Heckgeschütz. Das deutsche U-Boot konnte sich durch Ablauf mit hoher Fahrt in Sicherheit bringen. Es gelang ihm aber später nicht, an den mit Blizackturven ablaufenden Dampfer wieder heranzukommen. Am Nachmittag des nächsten Tages folgte dasselbe U-Boot einem größeren Dampfer und schoß auf große Entfernung einen Warnungsschuß ab, um diesen zum Stoppen zu veranlassen. Der Dampfer eröffnete darauf sofort das Feuer aus einem Geschütz von etwa 12-cm bis 15-cm-Kaliber und lief dem U-Boot mit hoher Fahrt fort.

Das Vordringen der Bulgaren.

W.W. Amsterdam, 31. Mai. Wie die „Times“ aus Saloniki meldet, sind die Bulgaren nicht weiter auf griechischem Gebiet vorgedrückt. Wie berichtet wird, haben sie alle griechischen Forts in der Gegend von Rupel besetzt und haben bei Rupel, Demir Hissar, Nevrokop und Kanthi Truppen zusammengezogen, die Serres, Drama und Kavalla bedrohen.

Griechenland und der bulgarische Vormarsch.

SS Aus Kristiania, 31. Mai, berichtet die „Voss. Ztg.“: Aus Paris wird unter dem 30. Mai abends berichtet: Nach den letzten Meldungen aus Griechenland setzten die Bulgaren ihren Vormarsch gegen Kavalla fort. Ganz Ostmazedonien mit seiner Bevölkerung von fast über 1 000 000 Personen nebst den griechischen Soldaten ist vom übrigen Griechenland abgetrennt. Die französischen Behörden mußten den Automobilverkehr nach Demir-Hissar einstellen, durch den nach der Zerstörung der großen Eisenbahnbrücke durch die Franzosen auch die griechischen Truppen mit Proviant versorgt wurden. Jetzt sind die Griechen gezwungen, südwärts zurückzugehen.

Über den deutsch-bulgarischen Einmarsch in griechisches Gebiet bei Fort Rupel wird nach der „Voss. Ztg.“ von griechischer Regierungsseite folgende amtliche Darstellung gegeben: Bulgarische Korps, bei denen sich deutsche Offiziere befanden, übergriffen freitags die neutrale Zone, die längs der Grenze festgelegt war und richteten gegen den nördlich des Forts Rupel vorgeschobenen griechischen Posten vor. Während die Bulgaren stehen blieben, traten deutsche Offiziere mit dem griechischen Kommandanten in Verhandlungen und erklärten, daß der Vormarsch der Verbandstruppen von Serres aus, sowie die Aushebung der feindlichen Front bis Orliat, Dowatepe, Borja und Demirhissar die deutschen und bulgarischen Truppen in eine unterlegene Stellung versetze, weil im Fall eines Angriffs der Verbündeten der deutsch-bulgarische linke Flügel ungeschützt sein würde. Um hiergegen gesichert zu sein, verlangten sie die Räumung der von den griechischen Truppen besetzten Stellungen, besonders des Forts Rupel, das den Engpaß gleichen Namens beherrscht. Die griechischen Offiziere lehnten die Forderung ab, solange sie nicht die Ermächtigung ihrer Regierung dazu hätten. Nach Verlauf einiger Zeit bemerkten die Griechen, daß die bulgarischen Truppen den Vormarsch begannen.

Später machten die Bulgaren Halt; es erfolgten weitere Verhandlungen zwischen den griechischen und den deutschen Offizieren, wobei die letzteren die Notwendigkeit einer Besetzung des Forts nochmals nachdrücklich betonten. Endlich traf der Befehl der Athener Regierung an den griechischen Kommandanten ein, das Fort zu räumen, was Sonnabend früh 8 Uhr geschah. Es wurde von beiden Seiten ein Protokoll aufgenommen, in dem die Deutschen sich verpflichteten, das Fort zurückzugeben, sobald die Besetzung nicht mehr nötig sei, und für allen Schaden und Materialabnutzung im Fort aufzukommen. Die griechische Regierung versagte gestern einen formellen Protest gegen die Verletzung griechischen Gebietes, den die Gesandten in Wien und Berlin überreichen werden. Die öffentliche Meinung in Athen nimmt das Ereignis im allgemeinen mit Mißbilligung auf. Die Nachrichtenblätter haben hervor, daß Griechenland, nachdem es den Verbänden mächtigen in Mazedonien die weitestgehenden Zugeständnisse gemacht, habe, die Deutschen und Bulgaren nicht hindern dürfte, die zu ihrer Sicherheit nötigen strategischen Punkte zu besetzen. Das erfordert der Begriff der Neutralität.

Griechenland und Italien.

SS Rotterdam, 31. Mai. Tiefste Blätter melden aus Athen: Die „Embros“ teilt, fanden in der letzten Woche wiederholt heftige Zusammenstöße zwischen italienischen und regulären griechischen Truppen statt. Die Italiener versuchten, mehrere strategisch wichtige Orte zu besetzen, wurden aber von den Griechen angegriffen und aus ihren eiligst geschaffenen Stellungen wieder hinausgeworfen. Dabei verloren die Italiener zehn bis zwanzig Tote und viele Verwundete. Darauf erhob der italienische Gesandte in Athen im Namen seiner Regierung entschiedenen Einspruch bei der griechischen Regierung und verlangte die Verhaftung jener griechischen Offiziere, die die betreffenden Truppenteile befehligten. In Abwesenheit des Ministerpräsidenten Sturlis übernahm Gumaris die Note und teilte den Gesandten mit, daß er sie dem Ministerrat unterbreite. Gleichzeitig erklärte er, die griechische Regierung werde alle Wahrscheinlichkeit nicht geneigt sein, den Wünschen der italienischen Regierung nachzukommen. Es sei die elementarste Pflicht des griechischen Kabinetts, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln jede Verletzung der Integrität des griechischen Königreichs zu verhindern. Er selbst stehe auf dem Standpunkte, daß die auf griechisches Gebiet vorgebrungenen italienischen Truppen von allen Punkten, wo sie stehen, entfernt werden müßten.

„Embros“ zufolge hat die griechische Regierung über den ganzen Bezirk des Kanals von Korinth den Kriegszustand verhängt.

Die englische Marinemission in Griechenland.

W.W. Athen, 31. Mai. (Vom Vertreter des Wolffbüreau.) Der neue Chef der englischen Marinemission, Palmer, ist in Begleitung des Kapitäns Wells und des Schiffsleutnants Charell hier eingetroffen, um für ein Jahr Dienst bei der griechischen Regierung zu nehmen. Die Einzelheiten des Dienstvertrages werden zwischen dem Marineminister und den neuen Instrukteuren in der nächsten Zeit festgesetzt und unterschrieben werden.

Englands Kriegskosten.

□ Amsterdam, 30. Mai. (Telegramm der Schlesischen Ztg.) Der englische Finanzminister MacKenna teilte dem Unterhause mit, daß Englands Kriegskosten bis 1. August rund 60 Milliarden Franken verschlungen haben werden, ohne Einrechnung der Milliarden, welche England den Bundesgenossen geliehen hat und die man nicht direkt als britische Kriegsausgaben bezeichnen könne, da ihre Rückzahlung erhofft werden dürfe. Vom 1. April 1915 bis 1. April 1916 verausgabte das Kriegsministerium 46 625 Millionen Franken. Somit schätzte MacKenna die Kriegsausgaben der letzten vier Monate bis 1. August 1916 auf 3344 Millionen Franken für jeden Monat. Er fügte hinzu, er halte es für ausgeschlossen, derartige Riesensummen auf die Dauer durch bloße Schatzscheineverläufe decken zu können.

Zur inneren Lage in Frankreich.

Aus Genf wird dem Wiener „Deutschen Volksblatt“ gemeldet: Ministerpräsident Briand teilte im Seereschauschuß des Senates auf eine Anfrage Clemenceaus mit, die Pariser Konferenz werde frühestens Ende Juni zusammentreten und sich mit der Frage befassen, ob die dann erreichte militärische Lage zur Aufnahme von Friedensbesprechungen reif sei.

Die der Regierung nahestehenden Pariser Zeitungen, voran der „Temps“, kündigen in ihren letzten Wochenübersichten eine große neue französische Anleihe an, die die letzte sein werde und offiziell als „Friedensanleihe“ bezeichnet werden dürfte.

□ Amsterdam, 30. Mai. (Telegramm der Schiffschen Bta.) Die parlamentarische Erörterung der Interpellation Fabre über die von den Generalen Joffre, Langry de Care und Herr gerforderte und von Briand sowie den Generalen Castelnau und Petain bekämpfte vollständige Räumung des ganzen Verduner Befestigungskomplexes kann nicht auf lange mehr verschoben werden und droht zu einem Zusammenstoß zwischen der Opposition, an deren Spitze der alte Ministerführer Clemenceau steht, und der Regierung zu führen. Man wirft Briand vor, daß er Hunderttausende Soldaten zur Verteidigung Verduns, das nach Joffres Ansicht schließlich doch nicht zu halten sei, nur zu politischen Zwecken opferte, d. h., um sich und Poincaré im Sattel zu halten. Auch die Interpellation über die Handhabung der Zensur, welche der Radikale Violette eingebracht hat, wird schließlich zur Sprache kommen müssen. Man wirft dem Hauptzensurdiktator Staatsrat Gautier vor, daß er die Regierungsblätter begünstigt, indem er die Oppositionsblätter fortwährend wegen der geringsten Vergehen mit Beschlag belegt. Soeben hat Gautier der Postverwaltung verboten, den „Homme Enchaîné“ Clemenceaus, die „Humanité“, den „Eclair“, die „Deure“, den „Radical“, den „Kappel“ und andere Herrn Briand unangenehme Zeitungen an die Front zu befördern.

Neue Unruhen in Irland.

§§ Rotterdam, 31. Mai. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist es zwischen irländischen Aufständischen und englischen Truppen bei Thurles zu einem heftigen Gefecht gekommen. Sinnfeiner hatten dort den Bahnhöfen an einer Stelle zerstört, worauf eine Abteilung Truppen herbeieilte, die mit einem lebhaften Gewehrfeuer empfangen wurde. Nach einem längeren Feuergefecht, wobei die Engländer mehrere Tote und Verwundete hatten, zogen sich die Aufständischen in das nordwestlich gelegene Gebirge zurück. Auch westlich von Clommel und bei Fermoy kam es zu bedeutenderen Kämpfen.

Aus Rußland.

§§ Aus Stockholm, 31. Mai, berichtet der „Aft.“: Die vorgestern vorgenommene Einberufung des Jahrganges 1918 (Geburtsjahr 1897) führten in ganz Rußland zu ständlichen Szenen. Schätzungsweise leisteten 50 Prozent der Einberufungsorder überhaupt nicht Folge. In einzelnen Regimentern ist die Fahnenflucht besonders stark. Die Rekrutendepots der Moskauer Garde blieben fast gänzlich leer. In der Nikolewsker Kaserne wurden die Inspektionsunteroffiziere von wütenden Weibern verprügelt, wobei verschiedene Unteroffiziere ernsthafte Verletzungen erlitten. In Samara wurden Jungmannschaften, die der Einberufung folgen wollten, am Betreten der Kasernen verhindert. In Tula kündigten die Waffenarbeiter ein Pogrom gegen alle Familien an, deren Söhne in das Heer eintreten. Die Polizei verhaftete bereits zahlreiche Fahnenflüchtige, die teilweise durch Vorladung als Grund für die Desertion angaben. Der letzte „Gnadenerlaß“ des Zaren, der die Öffnung der Gefängnisse für Militärfähige anordnet, ist jetzt durchgeführt. Sogar schweren, bis zu drei Jahren Zuchthaus verurteilten Verbrechern ist die zärtliche Gnade zugewilligt worden.

Kriegsrat in Zarskoje Selo.

Das Sostotter Blatt „Dnewnii“ meldet über Putareff aus Petersburg, daß in Zarskoje Selo unter dem Vorstehe des Zaren ein großer Kriegsrat stattfand, an dem die Generale Swanow, Alexandriew, Brussilow, Rablo Dimitriew und Kuropatkin, sämtliche Armeekommandanten, Ministerpräsident Stürmer und Minister des Äußern Sazonow teilnahmen. Der Kriegsrat hat die Entscheidung bezüglich der Maßnahmen getroffen, die für die deutsche Front notwendig geworden sind.

Der Kampf gegen Deutsch-Ostafrika.

W. K. London, 31. Mai. (Reuter.) General Northey, Oberbefehlshaber der von Süden her gegen Deutsch-Ostafrika vorrückenden britischen Streitkräfte, drückt, daß seine Truppen den Feind gezwungen haben, Neu-Langenburg zu räumen. Sie besetzen die Stadt und erbeuteten große Mengen Munition und Lebensmittelvorräte aller Art. Die feindliche Besatzung, die Namema (23 Meilen ostnordöstlich von Abercorn) besetzt hält, ist eingeschlossen.

Diese Meldung ist die Fortsetzung der gestern eingetroffenen über das Vordringen der englisch-südafrikanischen Streitkräfte über die Südwestgrenze von Deutsch-Ostafrika zwischen dem Nyassa- und Tanganyika-See. Da die dort stehenden deutschen Grenzschutzabteilungen infolge der Inanspruchnahme der Schutztruppe auf fünf verschiedenen Kriegsschauplätzen, dem Gegner an Zahl und Hilfsmitteln sehr unterlegen sind, muß mit der allmählichen Räumung des Grenzgebietes gerechnet werden. Es scheint jedoch wenig wahrscheinlich, daß bei der Räumung von Neu-Langenburg, das übrigens keine Stadt, sondern nur eine Lagerungsstation ist, dem Gegner große Mengen Munition und Lebensmittel in die Hände gefallen sein sollten. Bei dem über kurz oder lang zu erwartenden Angriff und der nahen Lage der Station an der Grenze dürften wohl alle Vorräte schon vorher in Sicherheit gebracht worden sein. Die englische Berichtserstattung erachtet es offenbar für nötig, durch diesen Zusatz der Besetzung der Station eine erhöhte Bedeutung anzudeuten. Das in der Meldung genannte Namema ist hier unbekannt. Es kann sich also nur um ein unbedeutendes Negerdorf handeln.

Die amerikanische Note an England.

W. K. London, 31. Mai. Die „Morning Post“ meldet aus Washington vom 28. Mai: Die Presse findet die amerikanische Note über die Beschlagnahme der Post scharf aber berechtigt.

„New-York World“ und „New-York Sun“ sagen, die Handlungen Englands sind ebenso ungeschicklich und unentschuldigbar, wie der deutsche U-Bootskrieg. Das Staatsdepartement solle gegen die Verletzung unbestreitbarer neutraler Rechte ebenso entschieden vorgehen, wenn sie von englischer und französischer, wie wenn sie von deutscher Seite komme.

Eine Richtigstellung.

W. K. Berlin, 31. Mai. Von russischer und englischer Seite wird die Nachricht verbreitet, daß die deutschen Dampfer „Vera“, „Hebe“ und „Worms“ in der Ostsee versenkt worden sind. Wir sind zu der Mitteilung der Erklärung ermächtigt, daß die Nachricht frei erfunden ist.

Die Kämpfe im Sudan.

W. K. London, 31. Mai. (Amtlich.) Die Vollständigkeit des Sieges über den Sultan von Darfur am 22. Mai wird durch ein weiteres Telegramm des Sirdars bestätigt. Daraus geht hervor, daß die besten Truppen des Sultans und der Stammeshäupter zugegen waren. Von den letzteren sind entweder die meisten gefallen oder haben sich seitdem ergeben. Die Entwaffnung der Stämme macht befriedigende Fortschritte. Mehrere Tausend Gewehre und eine große Menge Munition wurden abgeliefert. Am Morgen nach der Schlacht von Schar wurden Flugzeuge Bomben auf eine große Schar Männer, die mit 150 Dinar aus El Faschar flohen. Dieser hatte, als er zuletzt gesehen wurde, nur 300 Mann bei sich und eine Reife von anderthalb Tagen durch eine wasserlose Wüste vor sich, ehe er Dahebel Marra erreichen konnte.

Berichte unserer Feinde.

W. K. Paris, 31. Mai. Amtlicher Bericht von Dienstag abend: Links der Maas sehr heftiges Geschützfeuer, in der Gegend „Loter Mann“ und Cumieres. Artillerietätigkeit auf dem rechten Ufer und in der Woivre-Ebene. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Belgischer Bericht: Wenig lebhafter Artilleriekampf an der Front der belgischen Armee.

W. K. Le Havre, 30. Mai. Das Große Hauptquartier teilt mit: Wochenbericht vom 20. bis 26. Mai: Während der Woche vom 20. bis 25. Mai an der Front der belgischen Armee, besonders im nördlichen Teil und im Zentrum, stark tätigkeit. Lebhaftes Artilleriekampf spielten sich in der Gegend östlich von Namscapelle und Peruyse ab. Gegen Dixmuiden aber waren die Kämpfe noch heftiger. Am 22. und 23. Mai wechselten starke Bombenkämpfe mit starkem Geschützfeuer. Am Abend des 21. Mai wurde eine deutsche Abteilung, die einen unserer Posten am östlichen Ufer des südlich von Dixmuiden, angreifend durch Infanteriefeuer abgewiesen. Wiederholt nahen unsere Artillerie deutsche Werke in der Umgebung von Dixmuiden unter aerztörendes Feuer.

Russischer Bericht: Am 20. Mai, abends, schoß ein belgisches Flugzeug während eines Luftkampfes auf der Höhe von Neuport ein deutsches Flugzeug ab, das ins Meer fiel. Ein anderes deutsches Flugzeug fiel durch das Feuer der Flugzeug-Abwehrgeschütze getroffen ins Meer. Die Besatzung ertrank. Das Flugzeug wurde ans Ufer geschleppt. Zusammen mit französischen und englischen Geschwadern führten wir Flüge gegen feindliche Lager und Flugplätze aus.

W. K. London, 31. Mai. Amtlicher Bericht vom 30. Mai. Die feindlichen Flieger waren gestern tätiger als sonst. Ein unserer Flugzeuge wurde im Luftkampf abgeschossen und fiel innerhalb unserer Linien nieder. Ein deutsches Flugzeug wurde außerhalb der feindlichen Linien zum Abschluß gebracht. Südöstlich von Guinchy brachten wir eine Mine zur Explosion. Zwei deutsche Minen bei Souchez und Neubule richteten keinen nennenswerten Schaden an. In unseren Gräben herrschte heute mehr Ruhe als gewöhnlich. Es kam zu keinem Infanteriegefecht bei geringer Tätigkeit der Artillerie.

W. K. Petersburg, 31. Mai. Amtlicher Bericht vom 30. Mai: Westfront: In der Nacht zum 29. Mai versuchte der Feind nach Artillerievorbereitung in der Gegend nordöstlich von Augusthof einen Angriff, wurde aber durch unser Feuer in seine Gräben zurückgedrängt. Feindliche Flieger warfen einige Bomben auf den Bahnhof Wilejka und den Medien Woston, nordwestlich von Wilejka (20 Kilometer).

Galizien: In der Gegend des Dorfes Gladki, 15 Km. nordöstlich von Larnopol, richtete der Feind ein heftiges Feuer aus schweren und leichten Geschützen und mit Bomben- und Minenwerfern auf unsere Gräben und bereitete zu gleicher Zeit einen Infanterieangriff vor. Nachdem der Feind unsere Vorkämpfer zurückgedrängt hatte, brachte er zwei unserer noch nicht vollständig geladenen Minengänge zur Explosion. Unsere bereitgestellten Verstärkungen warfen die Österreicher im Gegenangriff auf unsere Gräben und stellten die alte Lage wieder her. — Nordöstlich von Bielona versuchte eine starke feindliche Abteilung sich unseren Gräben zu nähern, zog sich aber vor unserem Gewehr- und Handgranatenfeuer auf Bielona, 6 Kilometer nördlich von Bucacz zurück.

Kaukasus-Front: Die Lage ist unverändert.

Die Friedensmöglichkeit und das nordamerikanische Wirtschaftsleben.

W. K. Aus Chicago, Anfang Mai, wird uns geschrieben: Die Möglichkeit, daß in absehbarer Zeit der Weltkrieg sein Ende finden könnte, wird in den politischen und wirtschaftlichen Kreisen der Vereinigten Staaten in der letzten Zeit lebhafter als vorher erregt. Die Stellung der wirtschaftlichen Kreise zu dieser Frage ist nach den Landesteilen und den Verufen verschieden.

Im Westen, in der Mitte des Landes und in den Südstaaten wünscht man einen baldigen Frieden herbei und hat nur geringe Besorgnis, daß er der wirtschaftlichen Blüte des Landes erheblichen Abtrag tun könnte. Die ackerbaureibenden Bezirke glauben allerdings und sicherlich mit Recht, daß die hohen Getreidepreise, insbesondere für Weizen, wie sie Nordamerika während des Krieges erhalten hat, nach Friedensbeginn ziemlich rasch sinken werden; andererseits aber wird dann der Abfall nicht mehr durch Frachttrennot und Blockade behindert sein, und außerdem wird es wieder möglich sein, künstliche Düngemittel in größerem Umfange vom Ausland zu erhalten, was für einige Bezirke von besonderer Wichtigkeit ist. Auch in Louisiana sieht man dem Ende des Krieges mit etwas gemischten Gefühlen entgegen, weil dann wieder die Konkurrenz des Südens anders mit erneuter Kraft einziehen und damit die goldene Zeit für den Pflanzler von Zuckerrohr vorüber sein wird. Noch größer ist natürlich gerade diese Besorgnis in dem, wenn auch nicht politisch, zu Nordamerika gehörenden, so doch wirtschaftlich von Jahr zu Jahr mehr von den Vereinigten

Staaten abhängenden Kuba, wo der obige schon im letzten Jahrzehnt gestiegene Zuckereport einen noch größeren Aufschwung genommen hat.

Für die meisten landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Westens und Südens der Vereinigten Staaten aber würde das Ende des Krieges — so hofft man wenigstens in den beteiligten Kreisen — einen starken Aufschwung bringen. Die großen Obstbau-Distrikte in den südöstlichen Staaten und am Stillen Ozean würden wieder einen viel besseren Absatz haben. Denn einmal leiden sie ganz besonders durch die Frachttrennot und die durch den Krieg bedingte Verlangsamung der Schifffahrt, weil Obst ein leicht verderblicher Artikel ist, zweitens aber sind ihnen ja durch den Krieg viele und reiche Obst konsumierende Gebiete so gut wie völlig verschlossen. Auch die tabakbauenden Staaten Nordamerikas, wie Virginia, Kentucky und Tennessee, erwarten vom Kriegsende eine Steigerung ihres Absatzes und hoffen mehr als früher den feineren Tabake erzeugenden Gebieten Konkurrenz machen zu können, weil sie damit rechnen, daß das durch den Krieg ärmer gewordene Europa mehr auf die Quantität als auf die Qualität wird sehen müssen. Ebenso rechnen die mit zu wahlhölzern geeigneten Waldungen geeigneten Gebiete auf gesteigerten Absatz im Frieden, weil sie überzeugt sind, daß infolge der durch den Krieg herbeigeführten ungeheuren Verwüstungen in ausgedehnten Gebieten Europas der Bedarf an guten Bauhölzern stark sein wird. Schließlich und hauptsächlich verheißt es sich von selbst, daß die Baumwolle produzierenden Gebiete in den Südstaaten die Wiederkehr friedlicher Zeiten dringlichst herbeiwünschen. Man rechnet gerade in diesem Jahre auf eine sehr gute Baumwollernte, und man hofft, daß man nach der Wiederherstellung des Friedens nicht nur die gesamte Produktion leicht los werden würde, sondern daß man auch recht gute Preise dafür erzielen könnte, weil ganze Teile von Europa nach Aufbrauchung der Bestände an Baumwolle während des Krieges einen ungeheuren Bedarf nach dem Kriege haben würden. Alles in allem hält also der überwiegende Teil der landwirtschaftlichen Bevölkerung der westlichen und südlichen Staaten die baldige Wiederherstellung des Friedens wirtschaftlich für vorteilhafter, als die Fortdauer des Krieges.

Aber auch die Kreise von Handel und Industrie sind im Westen und Süden optimistisch für die Friedenszeit. Sie zweifeln allerdings nicht daran, daß die Preise sowohl für Rohprodukte, vor allem Metalle, wie für Fertigfabrikate nach dem Frieden heruntergehen werden, aber sie glauben nicht, daß die Differenz zwischen den dann zu erzielenden Preisen und den jetzigen vollkommen anormalen Preisen sofort eine so große sein wird, daß dadurch eine wirtschaftliche Krise heraufbeschworen werden würde. Vor allem aber rechnen sie mit einer außerordentlichen Erstarfung des inneren Marktes in den Vereinigten Staaten selbst.

Die Ernte des letzten Jahres war gut und hat, zumal bei den hohen Preisen, der Landwirtschaft viel Geld in denbeutel geführt. Dazu kam der ungeheure Export industrieller Erzeugnisse zu ganz abnormen Preisen, so daß die Kaufkraft des amerikanischen Volkes außerordentlich gestiegen ist. So hoffen also diese Kreise, die selbstverständliche Verringerung der Ausfuhr nach den Entente-Ländern und das Herabgehen der Preise nach Kriegsende durch die gesteigerte Kaufkraft des eigenen Landes zum guten Teil wettmachen zu können. Außerdem rechnen sie auch damit, daß, wenn auch natürlich die Ausfuhr der speziellen Kriegsgüter nach Europa so gut wie gänzlich aufhören wird, doch andererseits die europäischen Länder zu Zwecken des Wiederaufbaues und der Wiederauffüllung der eigenen Lagerbestände großen Bedarf, beispielsweise an gewissen Metallen, haben werden.

Gewiß wird sich manches durch den Wiederbeginn friedlicher Verhältnisse verschieben, manche Unternehmungen, die sich in ungeordneten hypertonischer Weise entwickelt haben, werden schwierige Augenblicke durchzumachen haben, aber alles in allem sind auch die kaufmännischen Kreise des Westens davon überzeugt, daß Zeiten schwerer wirtschaftlicher Krisen, wie sie Nordamerika in manchen Jahren vor dem Weltkrieg hat durchzumachen müssen, besonders in dem bösen Jahre 1907, nicht wiederkehren werden, einmal weil der durch den Krieg in das Land hereingelassene Goldstrom denn doch nicht so schnell wieder abfließen wird, und zweitens weil sich Nordamerika auch durch gewisse Vorkehrungen im Bankwesen auf eine gesunde Basis gestellt hat, die es gegen augenblickliche Krisen in wirtschaftlichen Übergangszeiten widerstandsfähiger gemacht hat.

So bestehen also vom wirtschaftlichen Standpunkte aus in weiten Teilen des Landes keine Bedenken gegen die Beendigung des Weltkrieges, vom politischen Standpunkt aber wünscht man erst recht das Ende des Krieges herbei, weil damit die beste Gewähr gegen die Möglichkeit geschaffen wäre, daß die Vereinigten Staaten etwa selbst noch in den Strudel hineingezogen werden könnten, was der großen Mehrheit des Volkes ganz außerordentlich unerwünscht wäre.

Die türkischen Gäste.

W. K. Essen (Ruhr), 31. Mai. Die türkischen Abgeordneten sind heute 11¼ Uhr am Hauptbahnhof zum Besuch der Krupp'schen Werke hier eingetroffen. Zur Begrüßung waren erschienen der Oberbürgermeister der Stadt Essen, der Polizeipräsident und Vertreter der Firma Krupp. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck in den deutschen und türkischen Farben angelegt. Die Bevölkerung jubelte den Gästen zu.

Die türkischen Abgeordneten besichtigten heute nachmittags bei der Firma Krupp die Anlagen der Gußstahlfabrik, insbesondere das Panzerwerk, die Werkstätten der Geschloßfabrikation, den Ziegelstahlmelabau und die großen Kanonenwerkstätten. Hieran schloß sich eine Rundfahrt durch die Stadt.

Das Eiserne Kreuz.

*Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: der Direktor der Feist Seifellerei A. G. in Frankfurt a. M. Alfred Feist-Beimont (Stab der 30. bayr. Inf.-Div.); ferner Buchhalter Bürlle sowie Arbeiter Anton Brühl von derselben Firma.

Hilfstätigkeit.

W. K. Detmold, 30. Mai. Fürst Leopold zur Lippe hat aus Anlaß seines heutigen Geburtstages eine reich dotierte Stiftung für lippische Kriegsinvaliden und unversorgte Hinterbliebene der im Weltkrieg 1914/16 gefallenen Soldaten ins Leben gerufen, die ihren Sitz in Detmold haben wird.

Sonstige Meldungen.

W. K. London, 31. Mai. Die Verhaftungen vom 29. und 30. Mai bezeichnen die Namen von 86 und 76 Offizieren.

W. K. Bern, 31. Mai. Auf dem Flugfeld Caltane ist ein Militär-Doppeldecker abgestürzt. Der Führer, Fürst di Crasso, und der Beobachter sind tot.

PETERSDORFF

BRESLAU - OHLAUERSTR. 8.



HERREN- ANZÜGE

aus erprobten Stoffen in solider guter Verarbeitung
in 23 verschiedenen Größen
für jede Figur passend
fertig am Lager

Große Auswahl

in den Preislagen:
84.-, 72.-, 69.-, 63.-, 60.-,
54.-, 48.-, 39.-, 36.-, 33.-, **29⁵⁰**

Unsere
Selbstfabrikation
in größtem Maß-
stabe ermöglicht
unsere Leistungs-
fähigkeit

SCHENKAL.

Schlesien.

* Breslau, 31. Mai.

Dank Hindenburgs an die Schlesische Zeitung.

Die anlässlich des Jubiläums des Generalfeldmarschalls von Hindenburg bei der Schlef. Ztg. veranstaltete Sammlung hat, wie feinerzeit berichtet, über 20 000 Mark ergeben.

Hauptquartier Ost, den 28. Mai 1916.

An die Liebesgaben-Sammelstelle der Schlesischen Zeitung in Breslau.

Aus Ihrem Schreiben vom 12. d. Mts. habe ich zu meiner großen Freude ersehen, daß die Sammlung der Liebesgabenstelle der Schlesischen Zeitung für meine Truppen sogar den hohen Betrag von 20 136,15 Mark erreicht hat.

gez. von Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Der Wechsel im Breslauer Regierungspräsidium.

* Der bisherige Breslauer Regierungspräsident, jetzige Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, Erzellenz Freiherr von Eschammer und Quariß hat am Montag die Geschäfte als Regierungspräsident niedergelegt und sich am Dienstag vormittag von den Mitgliedern des Regierungskollegiums und den Beamten der Regierung verabschiedet.

Die Breslauer Schauspielbühnen im zweiten Kriegsjahr.

Ein Rückblick.

Unmerklich fast ist man in den Breslauer Vereinigten Theatern aus der Winterpielzeit in die Sommerpielzeit gekommen, und wenn die Besucher des Lobe- und Thalia-Theaters in diesen Tagen nicht die Wahrnehmung machen würden, daß die im Winter dort wirkende Künstlerchor sich bereits etwas gelichtet hat, dann käme es ihnen kaum zum Bewußtsein, daß sie eigentlich in einem Sommertheater sitzen.

Mit Goethes „Egmont“ wurde im Lobe-Theater Ende August das zweite Theaterkriegsjahr eingeleitet. Der neue Direktor, Herr Gorter, trat zu Beginn der Vorstellung vor die Rampe, stellte sich dem Publikum vor und entwickelte so etwas wie ein „Programm“. Auch von der nationalen Aufgabe der Schauspielbühne in jetziger Kriegszeit mußte er dabei zu sprechen.

Im übrigen kann man Herrn Gorter das Lob nicht vorenthalten, daß sein Spielplan eine Vielseitigkeit aufwies, wie sie selbst große Bühnen kaum erreichten. Zum Teil war das allerdings den zahlreichen Gastspielen zu verdanken, durch die uns fast alle berühmten Bühnengrößen der deutschen Gegenwart in ihren besten Rollen vorgeführt wurden.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen sowie in den Geschäftsstellen der Schlesischen Zeitung zu haben:

Kriegschronik der Schlesischen Zeitung

Heft 6

Extrablätter und andere wichtige Telegramme und Altentstücke vom 1. August bis 31. Dezember 1915 212 Seiten Großquart 2,80 M., nach auswärts 3,10 M. Hefte 1 bis 6 zusammen 724 Seiten Großquart 9,30 M.

Zur Ergänzung ist erschienen ein illustriertes Beiheft

Sammlung von Feldpostbriefen und anderen Schilderungen aus dem Weltkriege, historisch-politischen Aufsätzen, Novellen und Gedichten 240 Seiten in Umschlag 3 M., nach auswärts 3,30 M.

Verlag von Wilh. Gottl. Korn in Breslau

worden sei. Mit dem aufrichtigsten und herzlichsten Wunsche begleite man den Scheidenden, daß er volle Befriedigung im neuen Amte finden möchte. Mit diesem Wunsche verband der Redner die Bitte, beim Wiederaufsuchen der Heimatprovinz an seinen Mitarbeitern nicht vorüberzugehen, sondern ihnen Gelegenheit zu geben, mit ihrem früheren Präsidenten zusammenzufinden.

Ein Abschiedsessen fand sowohl wegen der Kriegsverhältnisse, als auch wegen der plötzlichen Ausrufung nicht statt, dagegen gab der Scheidende den Herren des Regierungskollegiums Gelegenheit, den Abend mit ihm zusammen bei einem Glase Bier im Augustiner-Bräu zu verbringen. Dabei war auch eine Anzahl anderer Herren, mit denen der Regierungspräsident dienstlich oder persönlich in Beziehungen steht, anwesend.

Heute nachmittag hat Staatssekretär Freiherr von Eschammer Breslau verlassen. Die Geschäfte des Regierungspräsidenten führt bis zum Eintreffen des neuen Präsidenten

Oberregierungsrat Frost. Regierungspräsident von Zagom wird am Freitag vormittag durch den Oberpräsidenten Dr. von Guenther eingeführt werden und dann sofort die Leitung der Amtsgeschäfte übernehmen.

Anmeldung von Ausländern.

* Ausländer entziehen sich oft noch der für sie besonders angeordneten Verpflichtung, sich binnen 24 Stunden nach Ankunft am Aufenthaltsort unter Vorlegung ihres Passes bei der Ortspolizeibehörde persönlich anzumelden, wie dies neben der für jeden Zureisenden geltenden allgemeinen Meldepflicht die Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos vom 26. Juni 1915 in Übereinstimmung mit den Kommandanten der Festungen Breslau und Glatz vorschreibt.

Sterblichkeitsverhältnisse in Schlesien.

* Im ersten Vierteljahr 1916 stellten sich in den schlesischen Orten mit einer Bevölkerung von mehr als 15 000 Einwohnern die Sterbeziffern, auf 1000 Einwohner und das Jahr berechnet, in nachstehender Reihenfolge:

Ratibor 14, Balenz 16, Glatz, Grünberg, Bogutschütz, Bismarckhütte, Reiffe, Königshütte, Zaborze, Siemianowitz, Schwientochlowitz 18, Riegnitz, Myslowitz 19, Brieg, Weuthen, Hindenburg, Schweidnitz, Lipine 20, Breslau, Girschberg, Gleiwitz, Röhberg, Reichenbach 21, Oppeln, Glogau, Ratibor, Langenbielau, Waldenburg 22, Altwasser, Striegau 23, Neustadt 25, Görlitz 26, Laurahütte 28, Bunzlau 35. Gegen das vorangegangene Vierteljahr zeigte sich im allgemeinen eine Abnahme der Sterblichkeit, besonders stark ausgeprägt in Brieg, Grünberg, Ratibor, Königshütte, Myslowitz, Lipine, Siemianowitz und Balenz.

Die Zahl der im ersten Lebensjahre gestorbenen Kinder betrug in Breslau 391, Königshütte 91, Hindenburg 83, Gleiwitz 75, Weuthen 66, Görlitz 51, Zaborze 42, Riegnitz, Oppeln 38, Bismarckhütte, Schwientochlowitz 37, Ratibor 36, Ratiboritz 30, Balenz 28, Reiffe 24, Bogutschütz 23, Laurahütte, Siemianowitz 22, Brieg, Schweidnitz, Röhberg 21, Waldenburg, Myslowitz 19, Altwasser 18, Striegau 17, Lipine 16, Grünberg, Reichenbach 13, Glatz, Langenbielau 11, Neustadt, Girschberg 9, Bunzlau 8, Glogau 7.

Gegen das vorangegangene Vierteljahr zeigte sich in der Mehrzahl eine Neigung zur Abnahme, besonders stark in Glogau, Grünberg, Girschberg, während eine stärkere Zunahme der Kindersterblichkeit in Gleiwitz, Hindenburg, Bismarckhütte, Siemianowitz; besonders stark aber in Breslau, Görlitz, Neustadt und Zaborze sich zeigte.

aufgehende Stern der dortigen Hofbühne, der voriges Jahr zu schnell von uns geschiedene Willi Kleinoschegg. Manche der Vorstellungen, in denen die genannten Künstler gastierten, litten freilich unter einer allzueiligen Einstudierung und unter gewissen spezifischen Unzulänglichkeiten. Daneben machte sich noch ein anderer Schaden bemerkbar. So willkommen es den Theaterfreunden sein muß, die bahnbrechenden Talente der führenden deutschen Bühnen auch bei uns bewundern zu dürfen, so unausbleiblich ist es, daß durch derartig viele, sich einander gleichsam jagende Gastspiele das Niveau der einheimischen Leistungen gedrückt wird.

Was Herr Gorter nun mit seinen eigenen Kräften leistete, wurde schon leider vor Monat zu Monat problematischer. Im Herbst zwar entwickelte man sowohl in der Fassung wie in der Schwerftraße den edelsten Eifer. Wenn auch die „Egmont“-Aufführung in manchen Einzelheiten verunglückte, so folgten ihr doch sorgfältig vorbereitete Weitergaben des „Dithello“ und des Schillerschen „Wallenstein“. Jedoch die späteren Klassiker-Aufführungen, besonders „Othello“ und „Maria Stuart“ mußten meist schon rein szenisch enttäuschen. Die Schwierigkeiten der Besetzung kleinerer männlicher Rollen in heutiger Zeit, die Ungeübtheit der Statisterei, der unzulängliche Fundus des Theaters und die verhältnismäßig geringe finanzielle Unterstützung unserer Schauspielbühnen durch die Stadt — das alles fällt schwer ins Gewicht, kann und soll manches entschuldigen. Aber es fehlte hier und da doch auch an dem erforderlichen Ernste gegenüber dem Kunstwerk als solchem und daß namentlich die weiblichen Kräfte so oft gänzlich versagten, dafür bietet die Kriegszeit keinerlei Entschuldigung.

Wir sahen eine Aufführung der Strindberg'schen Komödie „Kameraden“, deren sich keine Bühne hätte zu schämen brauchen, auch Schnitzlers „Komödie der Worte“ kam in sehr guter Form heraus, und das Experiment mit Herbert Eulenbergs phantastischer Komödie „Alles um Geld“ hat man dem Direktor gewiß nicht verübelt. Schließlich aber gewannen Schönherr, durch eine unkluge Kaskade zum Sensationsstück aufgebauscht, „Weibsteufler“ und Presber-Steins liebenswürdiges, aber belangloses Lustspiel „Die selbige Erzellenz“ die Oberhand und beherrschten für den Rest der Spielzeit das Repertoire. Bei manchen Schwänfen, wie Friedmann-Friedrichs „Vogelbucht“, Dregehs „Gatte des Fränkels“, Ernst von Wolzogens

„Lumpengefindel“, und beim Thoma-Abend hat man sich dann späterhin ja noch ganz gut unterhalten, doch der Eindruck blieb vorherrschend, daß die Leitung immer weniger der Kunst als der Kasse zu dienen willens war. Auch hier erhoffen wir vom kommenden Winter wieder einen Aufstieg.

Es ist noch ein Wort über unsere einheimischen Darsteller zu sagen, über jene, die wir verlieren, und jene, die wir behalten. Unter den Letzteren steht an erster Stelle Direktor Gorter selbst, dessen Name, sei es als Regisseur, sei es als Darsteller, stets gediegene Leistungen verbürgt. Auch seine Gattin, Frau von Ruffenfeld, hat sich nach wie vor die Sympathien des Publikums und besonders der Jugend zu erhalten gewußt. Das gleiche gilt von der jahrelang hier wirkenden sogenannten „alten Garde“, den Herren Will, Barua, Fohow und Frau Barua. Von seinem Vorgänger hatte Herr Gorter noch die Herren Galpern, Knaack, Marlik, Sanden, Schäfer und Schibilsky übernommen, wovon die drei ersteren Breslau mit Ablauf der Spielzeit verlassen, während Herr Sanden — keineswegs zum Scherz der Theaterbesucher — bereits vor Monaten wegging. Herr Galpern war ein vielseitiger und williger Darsteller; Erfolge freilich, wie feinerzeit mit dem fideles L. L. Oberleutnant Pepi im „Familienkind“ fielen ihm nicht alle Tage zu. Daß wir Herrn Knaack verlieren, wird allgemein bedauert; eine glänzende komische Begabung und ein starkes Charakterisierungstalent hielten sich bei ihm die Wage. Auch Herr Marlik ist als Charakterdarsteller eine ausgeprägte Persönlichkeit; viele sehen ihn ebenfalls ungern scheiden. Überaus gut in Epifodenrollen war sehr oft Herr Schibilsky. Nun die neuen Männer, die zum Teil schon wieder verlassene Männer sind. Der Degabteste von ihnen war ohne Zweifel Herr Ernst Rothmund; ein Künstler von großem Zuschnitt, von überragender Intelligenz und weltmännischer Haltung, mitunter freilich mit einer kleinen Beimischung von Defizienz. Er geht leider nach Königshütte. Auch Herr Hart, der als erster Held anfangs Mißtrauen erweckte; erwiebs sich im Laufe der Spielzeit als durchaus ernstzunehmender und wertvoller Künstler, so wenig man mit manchen seiner Auffassungen gelegentlich einverstanden zu sein brauchte. Herr Lenoir hat sich vor allem als Regisseur, wo er oft undankbare Aufgaben zu lösen hatte, Verdienste erworben. Von seinen schauspielerischen Leistungen muß der unibertreffliche „Mann im Weibsteufler“ hervorgehoben werden. Gleichfalls als Regisseur, aber auch als Darsteller sehr sympathisch führte sich Herr von Wolzogen ein, während Herr Bohard als erster Held nur für ein beschränktes Rollengebiet in Betracht kommt. Unter den weiblichen Kräften eroberte sich am schnellsten und nachhaltigsten Fräulein Carla Holm die Gunst der Breslauer. In der Tat gehört diese künstlerisch vollwertige, elegante und wandlungsfähige Darstellerin zu den fröhlichsten Stützen des Ensembles. Wogegen Fräulein Bauer als Gerone mehr kalt blieb und kalt ließ, Fräulein



Damen-, Backfisch- und Kinder-Bekleidung.

Regen-, Reise- und Sport-Artikel.

Neue Sommer-Hüte
treffen täglich ein.
Modernste Ausführungen!
Solider, gediegener Geschmack!

Bade-Artikel
für Damen, Herren und Kinder!
Schwimm- u. Bade-Anzüge und Hosen.
Bade-Jemden und Mäntel.
Bade-Kappen.

Neue Sommer-Blusen
in reichhaltiger Auswahl
Zarte, duftige Formen!
Anmutige, feste Nacharten!

Elegante braune Damen-Halbschuhe
von 12,75 an

Weißer Leinen-Halb- u. Spangenschuhe
von 6,50 an von 10,75 an

Vornehme, braune Damen-Stiefel
von 16,50 an

Weiß. Vollekleid m. gest. schwarz. od. dunkelblauen Blümchen, am Hals dunkle Bandgarn. m. Schieferabschluss, Bluse m. Hohlraum u. Knöpfchen-Garn.
30,50

Flottes Frotté-Kostüm, modernster Schnitt in weiß und farbig
46,50

Entrück. weiß. Washkleid aus gestickt. Schleierstoff, Kleids. Ausschnitt, Schößchen mit dunkl. Banddurchzug. Rock m. Krausenabschluss, Bluse auf Tüll gearbeitet
45,50

Fescher, moderner Meiner Schürzenstil, viel. Farbige Zusammenstellungen
von 20,- an

Fescher, großer Strandhut aus weiß Piqué
von 5,75 an

Hochpar. Rundhut l. off. mod. Farbige u. Blüten-Zusammenstellungen
von 15,- an

Unterröcke
in Alpaka und Mohr

Braut-Ausstattungen
Kostbare Braut-Ausstattungen!
Gediegener solider Geschmack!
Best bewährt. Qualitäten! Sauberste Nacharbeit!

Unterröcke
in Leinen, Seiden u. Tüll

Wesere neue
Frühjahrs-Preisliste
nicht kostenlos versandt

Julius Kenel v. C. Fuchs

Sonntag, den 4. Juni 1916
nach unserer Geschäftsstunde
von 11-6 Uhr geöffnet

d1565

Waffenröcke

Litewken, Blusen

in feldgrau Leinen

vorschriftsmäßig gearbeitet, von 15 Mark an.

S. Guttentag

Ohlauer Straße 76/77 — Altbüßerstr. 5.

Aufbewahrung

Pelz- und Wollsachen.

Kostenfreie Abholung.

Modernisierungen und Reparaturen jeder Art jetzt billigst.

M. Boden, Ring 38.

Fernsprecher 821 und 2666.

Sonntags geschlossen

Weizenabfallmehl,

nur noch 1 Waggon frei, Preis 43 Mk. pro Zentner, Lieferung sofort. Die Ware ist gesund und beschlagnahmefrei.

Weizenstrohmehl,

nur noch 2 Waggon frei, Preis 30 Mk. pro Zentner, Auch diese Ware ist gesund und beschlagnahmefrei

Telegraphische Bestellungen erbittet
H. Kretschmann, Hamburg, Schauenburgerstr. 55, Gr. 8, 9458.
Lieferant in Lebensmitteln vieler Behörden, Gefangenenlag. usw.

Kaffee-Ersatz.

Mir ist es gelungen, noch weitere drei Waggon Kaffee-Ersatz zu erwerben. Das Fabrikat wird fast nur an die Regierung und Marine geliefert.

Abnahme mindestens 100 Zentner gegen Accredittstellung.

Preis 64 Mk. p. Ztr. Lieferung: 1 Wagg sofort, Rest bis Ende Juni.

H. Kretschmann, Hamburg, Schauenburgerstr. 55, Gr. 8, 9458.

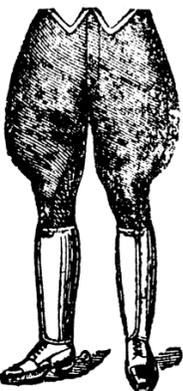
Lebensmittel-Versand. Lieferant von Behörden, Gefangenenlag. usw.

Gemüsekonserven.

Wegen Aufgabe meines großen Lagers und um eine Auktion zu vermeiden, verkaufe ich nur Pa. gesunde Ware zu nachstehenden Preisen:

Miesensangenspargel Pa. Pa.	das Pfund Mk. 0,95
do. do. II	Mk. 0,85
Brechspargel	Mk. 0,70
Perlbohnen	Mk. 0,50
Brechbohnen	Mk. 0,45
Junge Erbsen	Mk. 0,50
Grünkohl	Mk. 0,40
Steckrüben	Mk. 0,35
Teltower Rübchen	Mk. 0,55

H. Kretschmann, Hamburg, Schauenburger Straße 55. — Fernspr.: Gr. 8, 9458.



Offiziersreithosen, Reitkleider,

sowie jede Art Sportkleidung für Herren und Damen fertigt in höchster Vollendung

Gustav Schütte,

Taufentzienplatz 14

Lieferant für Fürstliche und Prinzliche Herrschaften.

Heute nacht eingetroffen

2 Waggonladungen See- u. Flussfische.

Blutfrische Ware, billige Preise.

Wir empfehlen

Prachtv. Bratschellfisch

Pfd. 63 Pf.,

mittelgroß. Angelschellfisch

Pfd. 75 Pf.,

Rochenfleisch

bester Ersatz für Rindfleisch, ohne Gräten! nur Knorpel

Pfd. 75 Pf.

Alle anderen Fischarten ebenfalls billig.

Breslauer Fischhallen

Schmiedebrücke 59, Tel. 4472

Tel. 4484

Filiale: Neue Schweidnitzerstr. 10. Tel. 4473.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen

Patent-Selbststeiner, Patent-Selbstbinder-Strohpressen

ZUG-LOKOMOBILEN

als Betriebskraft und Ersatz für Zugtiere bestens zu empfehlen.



Filiale: **BRESLAU**
Kaiser Wilhelmstraße 35.

Aus den Nachbargebieten und aus der Ferne.

Loda. Das Gespenst der Fleckfieberseuche beginnt zu weichen. So haben die von der Gesundheitsdeputation ergriffenen Maßnahmen Erfolg gehabt. Die Erkrankungsfälle werden seltener, die Hauptinfektionsgefahr ist beseitigt. Das deutsche Mädchenlyzeum soll vom Herbst ab am eigenen Heim, dem ehemals russischen Anabengymnasium, untergebracht werden. Das evangelische Lehrerseminar, das zu Kriegsbeginn geschlossen wurde, wird nun auch wieder seine Tore öffnen können. Der Direktor der Deutschen Gymnasiums, von Elb., hatte während eines Aufenthaltes in Berlin Gelegenheit, mit Förderern des deutschen Schulwesens im Auslande Fühlung zu nehmen. Seine Bemühungen um die Eröffnung des evangelischen Lehrerseminars fanden in Berlin und später auch bei den deutschen Behörden in Loda freundliche Aufnahme. Nun ist aus Berlin bei der Hauptleitung des „Deutschen Vereins für Loda und Umgebung“, der sich gleichfalls mit der Angelegenheit der Wiedereröffnung des Seminars befaßt hatte, die Mitteilung eingetroffen, daß der Verein für das Deutschland im Auslande, dessen Generalsekretär kürzlich in Loda weilte, 30.000 Mk. für die Wiedereröffnung des Seminars zur Verfügung stellt. So darf denn die Wiedereröffnung dieser Bildungsstätte, die eine Stärkung des deutschen Schulwesens in Polen bedeutet, schon in der aller nächsten Zeit erfolgen. Am 22. Mai trat eine Zweigstelle der Kriegserobstoffstelle in Warschau für den Bezirk des Polizeipräsidiums Loda in Tätigkeit, die die bisher vom Kreiswirtschaftsausschuß bearbeiteten Geschäfte: Beschlagsnahme, Einkauf, Freigabe, Eins-, Aus- und Durchfuhr, Abtransport aller Kriegserobstoffe und Fabrikate im Bezirke des Polizeipräsidiums übernimmt. Einer behördlichen Bekanntmachung zufolge ist für die Zeit bis zum 30. September 1916 der Nachtrichter bis 12 Uhr nachts und von 3 Uhr morgens ab zugelassen. Eine andere amtliche Verordnung unterlagt den Kauf, Verkauf und Tausch von Petroleum auch im Kleinen. In der Zeit vom 11. bis 18. Juni wird in ganz Polen unter der Leitung „Mittel der Kinder“ eine Spendenaktion zugunsten der notleidenden Kinder stattfinden. In dieser Stadt befaßt sich der Ortsfürsorgeamt mit dieser Veranstaltung. Zur möglichst vollkommenen Heranziehung aller Schichten der Bevölkerung zur Leistung von Gaben wurden von dem Fürsorgeamt 18 Sektionen gegründet.

Gerichtsverhandlungen.

at. [Burdachung von Fleischwaren.] Am 26. März wollte eine Buchdruckerin ein Stück Rindfleisch zur Suppe einkaufen und sie begab sich zu diesem Zweck in den Laden des Fleischermeisters W. J. in Breslau, wo mehrere Rindviehstücke anhängen. Die allein anwesende Metzgerin wird aber die Käuferin ab mit dem Bemerkten, daß sie nur bessere Stücke über dem Höchstpreis abgeben könne. Die Buchdruckerin meldete diesen Vorfall der Behörde, und Frau Gräber erhielt daraufhin einen Strafbescheid über 150 Mark. Sie erhob Einspruch wegen der Höhe der Strafe und machte vor dem Schöffengericht geltend, daß sie nicht in der Lage gewesen wäre, damals dem Wunsch der Käuferin zu entsprechen. Das Landesschöffengericht während der Kriegszeit fast ausschließlich auf den Schultern der Frau, weil der Metzger und die Metzgerin fortwährend auf dem Schaffenshofe sein müßten, was das Vieh heranzuführen. Ein Rindviehstück zu zerlegen sei aber eine Arbeit, die eine Frau nicht leisten könne, und aus diesem Grunde sei damals die Käuferin abgewiesen worden. Das Gericht ließ diese Einwendungen nicht gelten. Das im Laden anhängende Fleisch, so hieß es im Urteil, muß an die Käufer abgegeben werden, und wenn die eigenen Hilfskräfte abwesend sind, so ist anderweitig für die Verteilung des Fleisches zu sorgen. Nur weil die Angeklagte bisher noch nicht vorbestraft ist, sei von einer Erhöhung der Strafe abgesehen worden. Sie wurde wieder auf 150 Mark bemessen.

at. [Kreuzer.] Der Amtsgerichtsekretär a. D. Oskar Kremser in Deutsch Riffa bei Breslau war im Jahre 1914 mit dem Vertrauensmann der Polnischen Landbank, Kaufmann Wiedemann in Kofen, in geschäftliche Verbindung getreten. Als „Strohmann“ hatte er das Mittelgut Mittel Langendorf im Kreise Groß Wartenberg für den Preis von 650.000 Mark erworben. Wiedemann hatte bei dem Geschäft 25.000 Mark verbrieft; seinem Mitbewerber hatte er 3000 Mark als Provision ausbezahlt. Die Auffassung sollte am 1. August 1914 erfolgen. Noch vor diesem Termin hatte aber Kremser schon den Weiterverkauf des Mittelgutes in die Wege geleitet. Es war der Mutter des Mittelgutbesizers Wladislaus von Czajkowski als Kaufobjekt angeboten worden und die in Breslau geführten Verhandlungen hatten auch bereits den vorläufigen Abschluß gefunden. Als aber die Verkäuferin, Frau Müller, erfahren hatte, daß Kremser beim Ankauf von Mittel Langendorf als Untertan der Polnischen Landbank aufgetreten war, trat sie von dem Geschäft zurück und bezieht ihre Forderung. Wiedemann wurde bald darauf zum Verzeßdienst einberufen und inzwischen gefallen. Bei dem Weiterverkauf des Mittelgutes an Frau v. Czajkowski hatte sich aber Kremser Unrechlichkeiten auszulien kommen lassen, wobei er einen Vermögensvorteil von etwa 20.000 Mark erlangte. Wegen dieses Betruges wurde er am 22. Mai bei II. Strafkammer des Breslauer Landgerichts zu zwei Jahren Gefängnis, 1000 Mark Geldstrafe oder weiteren 200 Tagen Gefängnis und zu dreijährigem Ehrverlust, sofortiger Verhaftung.

Bäder und Reisen.

[Bad Altheide (Grafschaft Glatz).] Wer in romantischer Gegend Berg und Neven genießen und heilen will, der wird in unserer Gegend die Stätte finden, die ihm besonders gut ausfällt. Die überaus fröhlichen Kurgewässer Altheides bieten unter allen gleichartigen Bädern zweifellos die beste Aussicht auf Erfolg. Dazu kommt die gesunde Lage unseres Ortes, dessen reizende Umgebung mit ihren Bergen und Wäldern so recht dazu geeignet ist, Körper und Geist zu erquickern. Man verlange den neuen Prospekt, der kostenlos jedem zugestellt wird.

[Bad Studowa.] Das alt- und vielbewährte Herzheilbad ist schon sehr lange bekannt und beliebt, die nach schweren Leidenstagen hoffnungsvoller Genesung entgegenzusehen. Der Kurpark und die prachtvoll gebirgslandschaftliche Umgebung zeigt sich in schönsten Frühlingskleide und ermuntert je nach Veranlassung zu kleineren und größeren Spaziergängen. Für Anregung neben der Kur sorgt die Kurkapelle und außerdem öffnen sich anfangs Juni die Pforten des Theaters unter der trefflichen vielbekannten Leitung des Theaterdirektors W. U.

Bad Landek ist außerordentlich gut besucht und durchweg von Angehörigen der besten Gesellschaften. Die Versorgung der Kurgäste mit Lebensmitteln kann als gesichert gelten. Neben der behördlichen Fürsorge sind die Logishausbesitzer wie auch der Versorgungs-ausschuß bemüht, nach Möglichkeit etwaige Schwierigkeiten zu beseitigen. Die Kurmusik spielt täglich mehrere mal, auch das Kurtheater hat bereits seine Pforten geöffnet. Seit einiger Zeit ist das neu erbaute Georama bad für den Kurbetrieb freigegeben worden. Diese in allen Teilen wohl durchdachte musterartige Anlage findet die größte Anerkennung. Der Andrang zu den Bädern ist bereits.

[Olfersbad Stalpmünde.] Trotz der Schwierigkeiten, die der Krieg verursacht, wird Stalpmünde wie im Vorjahre den Gästen alles bieten, was zur Erholung und Erfrischung dienen kann. Seebäder und Bienenbäder sind bereit; das altbewährte Personal des Warmbades verbürgt sachgemäße Verarbeitung aller medizinischen Bäder und Massagen. Wenn Vergnügungen und Unterhaltungen teils fehlen, teils eingeschränkt sind, so ist dafür Ersatz in der Ausdehnung der prächtigen Spazierwege, zu deren Ausdehnung die Kriegszeit die Arbeitskräfte voll, geschaffen worden. Neue Wegeanlagen von fast 1 Kilometer Länge und eine Aussichtshöhe mit wunderbarem Rundblick werden für viele Gäste eine angenehme Überraschung sein. Freunde guter Musik werden wie im vorigen Jahre eine kleine, erstklassige Musikkapelle finden. Die Lebensmittelversorgung ist geregelt.

Handelstett.

Internationale Kapitalwanderungen.

* Über „Die Bedeutung des Weltkrieges für die internationalen Kapitalwanderungen in Effektenform“ sprach am 28. Mai 1916 vor der Internationalen Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre zu Berlin der Landrat des Kreises Jallenberg O.-S. Dr. jur. U. phil. Freiberr von Reibnitz. Er führte etwa folgendes an:

Mit der fortschreitenden Entwicklung des Kapitalismus ist in Deutschland, England, Frankreich und den Vereinigten Staaten der Prozentfuß des Nationalvermögens, der Effektenform hat, von Jahr zu Jahr gestiegen, desgleichen der Anteil ausländischer Effekten am Gesamtvermögen. England, Frankreich, Holland, Deutschland, Belgien und die Schweiz waren bis zum Weltkrieg die typischen Länder des aktiven internationalen Effektenkapitalismus, da aus ihnen dauernd Kapitalmengen anderen Ländern zufließen. Nordamerika dagegen war das typische Land des passiven internationalen Effektenkapitalismus. Die Kapitalausführenden Länder sondern sich vor dem Weltkrieg nach den Hauptmotiven dieser Ausfuhr in drei große Gruppen. Die zur ersten Gruppe gehörenden — Holland und die Schweiz — lauschten bezw. notierten ausländische Effekten lediglich aus Anlage- bezw. Spekulationsbedürfnis, das zur zweiten Gruppe zählende Belgien hatte vor allem die Unterstützung seiner Industrie im Auge, die Länder der letzten Gruppe dagegen — Deutschland, England und Frankreich — suchten außer dem industriellen ihren politischen Einfluß in den kapitalnehmenden Ländern zu stärken. In drei Gruppen schieden sich auch die Kapital-einführenden Länder. Während die Vereinigten Staaten, Südamerika und China das europäische Kapital zum Van an Eisenbahnen und Häfen, Kraftwerke und Fabriken ins Land zogen, hielten es Rußland, Italien, die Balkanstaaten und Japan hauptsächlich zu Ruhestücken zu ziehen. Spanien und Portugal dagegen nahmen Staatsanleihen in London, Paris und Berlin aus rein finanziellen Motiven auf.

Ursachen und Wirkungen der internationalen Kapitalwanderungen in Effektenform teilen sich natürlich in erster Linie aus dem kosmopolitischen Charakter des Kapitals, das automatisch dorthin fließt, wo es seinem Besitzer Spekulationsgewinne verspricht oder ihm bei möglicher Sicherheit eine höhere Verzinsung als in der Heimat gewährt. Die Möglichkeiten solcher Gewinne und Anlagen sind indessen so groß und mannigfaltig geworden, daß es der Regierung und Bankwelt der kapitalgebenden Länder auf der Basis der großen internationalen Fondsbörsen ein Leichtes ist, die Kapitalausfuhr für exportindustrielle, wirtschaftspolitische und rein politische Zwecke auszunutzen, besonders dann, wenn ein intensiver Warenverkehr, ein ausgedehnter Waren- und Wechselkredit und die hierüber bedingte genaue Kenntnis der gegenseitigen Verhältnisse Schrittmacher des Effektenverkehrs sind. Ein Beispiel für eine nur im exportindustriellen Interesse erfolgte Kapitalausfuhr ist die englische in die Vereinigten Staaten; politische und wirtschaftliche Ursachen führten Kapital in die Türkei, während die Kapitalausfuhr Frankreichs nach Rußland hauptsächlich auf politischer Grundlage beruhte. Ein Musterbeispiel für die rein wirtschaftliche Wirkung der Kapitaleinfuhr sind die Vereinigten Staaten, das typische Land des Importkapitalismus, das bis zum Weltkrieg durch die Effektivierung seiner Eisenbahnen und industriellen Unternehmungen große Summen europäischer, vor allem englischer Kapital auf sich gezogen und seine politische Unabhängigkeit bis zum Weltkrieg wenigstens mit finanzieller Unabhängigkeit hat bezahlen müssen. Der Weltkrieg bedeutet für die Nation einen wirtschaftlichen Wendepunkt, dem Übergang vom Importkapitalismus zum Exportkapitalismus; das bedeutet: Stabilisierung des New-Yorker Wechselkurses als Grundlage eines von London unabhängigen Geldverkehrs für Nord- und Südamerika, finanzielle und kommerzielle Durchführung der Monroe-Doktrin — Amerika den Amerikanern — vor allem aber effektenkapitalistische Herrschaftsgewalt am Stillen Ozean, d. h. in Südamerika und Ostasien.

Während so der Weltkrieg der Vereinigten Staaten eine große wirtschaftliche und damit politische Machtvermehrung schafft, denken schon im Krieg drei Dinge dem englischen Volk und der übrigen Welt, daß England das weltwirtschaftliche Vormacht ein Ende hat: das zeitweilige Sinken des Sterlingkurses in New-York, eine Folge der Monopolisierung seiner Handels- und Zahlungsbilanz, die Notwendigkeit zur Wiederherstellung derselben, ein Novum in der englischen Geschichte, vor allem aber die Sperrung der Londoner Börse für den Kapitalbedarf neutraler Staaten. Zwar wird das englische Schatzamt nach dem Kriege der Londoner Börse wieder die Zulassung ausländischer Emissionen erlauben, indessen wird England kaum mehr imstande sein, die Kapitalausfuhr in dem vor dem Frieden geleisteten Umfang aufrecht zu erhalten. Es ist kaum anzunehmen, daß in England nach dem Kriege wieder 800 Millionen Pfund jährlich für Kapitalanlagen übrig sind, vielmehr wird sich diese Summe um ein Drittel vermindern, so daß es gerade seinen und seiner Kolonien durch den Krieg und seine Folgen vermehrten Geldbedarf decken kann. Kapitalexporthaber auf Kosten seiner Kolonien zu treiben kann England nicht mehr wagen, weil es nach dem Kriege alles tun muß, um seine Tochterländer an sich zu fesseln, und zwar finanziell durch kapitalistische Ironarbeit, wirtschaftlich durch eine Zollunion, militärisch durch die allgemeine Dienstpflicht, politisch endlich durch ein Reichsparlament.

Auch dem Weltbankier Frankreich hat der Krieg große finanzielle Einbußen gebracht, deren Höhe sich freilich erst übersehen läßt, wenn feststeht, wie viel auf das russische Effektenengagement (13,0 Milliarden Francs Staatswerte, 6,4 Milliarden Francs Eisenbahnobligationen und Anteile industrieller Unternehmungen) abzuscheiden ist. Wie sich die französische Kapitalausfuhr nach dem Weltkrieg entwickeln wird, ist nicht vorzusagen. Wer wenn auch Frankreich an den Weltbankier auf Generationen hinaus erschöpft sein sollte, so wird es doch wecker Kapitalausfuhr sein, vor allem, weil sich Kapital, unbenutzt und unausfindbar, in großer Menge dem Krieg entzogen hat bezw. entzieht, und nach dem Kriege schon allein wegen der Einfuhr einer hohen Einkommensteuer ins Ausland strömen wird. Denn nirgends ist das Kapital vaterlandsloser als in Frankreich.

Deutschlands Beteiligung am internationalen Effektenkapitalismus hat erst in den fünfziger Jahren eingesetzt, als der wirtschaftliche Aufschwung, eine Folge der enormen Ausbreitung des Eisenbahnnetzes, das anlangende Kapital stark vermehrt hatte. In den Jahren 1848—1861 legten deutsche Kapitalisten ungefähr 200 Millionen Dollar in nordamerikanischen Effekten an. Diese Summe wuchs in den sechziger Jahren um weitere 200—300 Millionen Dollar. Anfang der sechziger Jahre befanden sich in Deutschland, besonders in Süd-Deutschland, ungefähr 500 Millionen Dollar nordamerikanischer

Papiere. Auf Widerstand im Lande stieß der Kapitalexport erst, als ein immer enger gespannter Geldstand das gesamte Wirtschaftsleben drückte. Der preussische Handelsminister als Aufsichtsbehörde der Berliner Börse erhob daher Anfang 1911 Einspruch gegen die Zulassung von 2 Millionen Dollar Aktien der Chicago-Milwaukee und St. Paul-Eisenbahn und bewirkte hierdurch, wenn auch nur indirekt, daß der Gesamtbetrag neu emittierter ausländischer Werte nicht nur an und für sich, sondern auch im Verhältnis zu dem Gesamtbetrag inländischer Emissionen 1912 stark abnahm.

In seinen Darlegungen über die deutsche Kapitalausfuhr der Zukunft trat der Vortragende für eine planmäßige Organisation ein, bei der Diplomatie und Bankwelt, Handel, Industrie und Presse weit enger als bisher gemeinsam arbeiten müßten. Der Kapitalexport werde in Zukunft weit mehr als bisher ein Werkzeug unserer Politik, Schrittmacher politischer und kommerzieller Expansion sein. Das aber heiße Kapitalisierung und Nationalisierung des deutschen internationalen Effekten-Kapitalismus. Zum Schluß wies der Vortragende darauf hin, daß für den etwaigen Ausfall industriellen Exports nach den jetzt feindlichen Ländern und nach Südamerika Ersatz in Zentraleuropa und im eigenen Lande gesucht werden müsse. Vektore aber bedeute stärkere Verwendung von Maschinen und Elektrizität, sowie durch Sinnenkolonisation zur Hebung der Arbeiterverhältnisse, gesteigert werden könnten und müßten. Er konnte sich hierfür auf Versuche berufen, die er in seinem Kreise mit der Schaffung von Arbeiteransiedlungen auf dem Lande mit großem Erfolge gemacht hat.

Gründung einer Balkan-Kohlen-Handels-Aktiengesellschaft.

w. Berlin, 31. Mai. Heute wurde mit dem Sitz in Berlin eine Balkan-Kohlen-Handels-Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von vier Millionen Mark gegründet. Gründer sind die Interessengruppen des ober-schlesischen Kohlenreviers, des königlich preussischen Bergwerks, die Bergwerksdirektion, die großen Kohlenhandelsfirmen Cäsar Bollheim und Emanuel Friedländer u. Co., die Ober-schlesischen Kohlenwerke und Chemische Fabriken A.-G., und zwar in Verbindung mit der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank in Budapest; außerdem haben sich die Hauptbeteiligten des Ostau-Mährischer Kohlenreviers und der Ungarischen Gruben der Gesellschaft angeschlossen. Die Gesellschaft beabsichtigt, die Balkanstaaten und die Türkei mit Brennmaterial zu versorgen und die bisher dort verwandte englische Kohle zu ersetzen. Die Balkanstaaten einschließlich der europäischen Türkei bezogen aus England jährlich 2 1/2 Millionen Tonnen Kohlen. Das Unternehmen gewinnt durch die künftige stärkere Ausnutzung des Donauwasserweges bei der zweifellos zu erwartenden Belebung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn und den Balkanstaaten eine besondere Bedeutung. Die Ungarische Allgemeine Kreditbank bildet durch ihre auf dem Balkan besonders auch an allen Donaumündungsplätzen seit Jahren unterhaltenen Vertretungsstellen eine breite Grundlage zur Betätigung der Gesellschaft.

Starker Zufluß von Spareinlagen.

* Wie das Amtsblatt des deutschen Sparkassenverbandes, die „Sparkasse“, berichtet, hat auch im April ein starker Zufluß von Spareinlagen in die deutschen Sparkassen stattgefunden. Der Zuwachs der gesamten deutschen Sparkassen wird für April auf 260 Millionen Mark berechnet, wobei die Abdrückungen wegen der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe unberücksichtigt geblieben sind. Andernfalls ergibt sich eine hochmäßige Abnahme von 300 Millionen Mark. Seit Beginn des Jahres hat der Zuwachs der deutschen Sparkassen — ohne die Abdrückungen auf die Kriegsanleihe 1050 Millionen Mark betragen, das ist noch einige Millionen mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Interessengemeinschaft in der chemischen Großindustrie.

* Die Generalversammlung der Badischen Anilin- und Sodafabrik genehmigte den bekannten Interessengemeinschaftsvertrag, über den Schlüssel zur Gewinnausschüttung bemerkte die Verwaltung: Infolge der Quoten von Leberkufen übereinstimmende Gewinnbeteiligungsquote soll für die ersten 10 Jahre 24,82 Prozent, für die spätere Zeit 25,02 Prozent betragen. — In der Generalversammlung der Farbenfabriken Bayer n. Co. wurde der Anschluß der Gesellschaft an die bekannte Interessengemeinschaft der Anilinfabriken einstimmig gutgeheißen. — Die Generalversammlung der Chemischen Fabriken vorm. Weilerter Meer genehmigte den Abschluß des bekannten Interessengemeinschaftsvertrages. Zum Geschäftsbericht wurde mitgeteilt, daß es gelungen sei, eine Dividende von 12 Prozent sicherzustellen, die man auch für die Zukunft beizubehalten hoffe. Das Ergebnis des laufenden Jahres kann bis jetzt als zufriedenstellend bezeichnet werden. — In der Generalversammlung der Farbwerke vorm. Meister Lucius u. Brüning wurde der über den Abschluß einer Interessengemeinschaft gestellte Antrag gutgeheißen. Die Gewinnbeteiligung soll bei den höchsten Farbwerken und bei der Firma Halle u. Co. für die ersten 10 Jahre 24,82 Prozent und für die folgende Zeit 25,02 Prozent betragen. Ferner wurde die beantragte Kapitalerhöhung um 4.000.000 Mk. auf 64.000.000 Mk. beschlossen. Die neuen Aktien gehen an die Firma Leopold Cassella u. Co. zu einem Kurse von 200 Prozent mit Dividendenberechtigung für das ganze Rechnungsjahr 1916 über.

Oberschlesischer Holzmarkt.

* Infolge stärkerer Zufuhr aus den Waldbeständen Galizien ist in der letzten Zeit auf dem ober-schlesischen Holzmarkt ein lebhaftes Angebot von Bauholz aufgetreten. Auf die Preisbildung war dies nicht ohne Einfluß, und es machte sich ein Fallen der Preise bemerkbar. Starke Nachfrage herrscht dagegen für Celluloseholz, und die Preise dafür sind auf eine außergewöhnliche Höhe gestiegen. Die Festsetzung eines Höchstpreises von 16 Mk für 1 rm, wobei nicht einmal gesagt ist, ob dieser Preis ab Wald, ab Station, oder wie sonst zu verstehen ist, hat nur zur Folge gehabt, daß Celluloseholz nur noch nach Festmetern gehandelt wird zu Preisen, die weit über den genannten Preis hinauskommen.

Gründung einer Heringsgesellschaft m. b. H.

W. V. Essen, 31. Mai. Unter Beteiligung der Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin ist heute die Heringsgesellschaft m. b. H. in Essen errichtet worden. Dieser Gesellschaft ist der Alleinverkauf von holländischen Salzheringen für die Provinzen Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau, die Großherzogtümer Baden und Hessen, sowie für Elsaß

Reichstag.

SS Berlin, 31. Mai.

Am Reichstage wurde zunächst in erster und zweiter Lesung eine Vorlage über den Bau eines Hauses für die deutsche Gesandtschaft in Sofia genehmigt, zu dem die bulgarische Regierung einen Bauplatz schenken will. Dann begann das Haus die zweite Lesung des Gesetzes über die Kriegsteuer. Der Zentrumsabgeordnete Gerold legte die Gründe für das Kompromiß der bürgerlichen Parteien über die Steuerentlastung dar, indem er die Befreiung von Gütern und die moralische Bedeutung der Bewilligung hervorhob. Nach einer abschließenden Kritik des Kompromisses durch den Sozialdemokraten Stolten bedauerte der Fortschrittler Wiemer das Fernbleiben der Sozialdemokraten von dem Kompromiß und die Haltung des preussischen Finanzministers in der Frage der Verteilung der Steuergebiete zwischen Reich und Staat. Der nationalliberale Abgeordnete Reinalth und der konservative Graf Westarp hoben ebenfalls wie nach ihnen Staatssekretär Dr. Helfferich hervor, daß ein Kompromiß nun einmal keine ungemessene Freude hervorrufen könne. Der konservative Medner insbesondere betonte, daß seine Partei an dem Grundsatze festhalte, die direkten Steuern den Einzelstaaten vorzuziehen. Ein kleiner Teil der konservativen Partei könne auch nicht einschließen, im vorliegenden Falle von diesem Grundsatz abzugehen. Dr. Helfferich seinerseits erklärte namens der Regierung, daß eine prinzipielle Verschiebung der Grenzen zwischen Reich und Bundesstaaten nicht beabsichtigt sei. In der weiteren Debatte beteiligten sich die Abgeordneten Martin von der deutschen Fraktion, David (sozialdemokratische Mehrheit), Bernstein (sozialdemokratische Minderheit), Blund (Wpt.), Seyda (Vole); diese allgemeine Debatte wurde dann geschlossen. Zur Einzelberatung und Abstimmung kam es heute noch nicht. Eine kleine Novelle zur Besoldungsordnung wurde in allen drei Lesungen angenommen.

Am Freitag steht vor der weiteren Beratung der Steuerentlastung noch Beratung des Etats auf der Tagesordnung.

86. Sitzung.

Berlin, 31. Mai. Am Bundesratssitzung: Dr. Helfferich, v. Jagow, Graf v. Rüdern, Dr. Lewald, Jahn. Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 25 Min.

Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt der Entwurf eines Nachtragsetats (Errichtung eines Gesandtschaftshauses in Sofia und Erwerb eines Grundstücks bei der Hofkapelle in Konstantinopel).

Staatssekretär Dr. v. Jagow: Wenn wir von dem allgemeinen Grundsatz, keine neuen Forderungen in dem Etat einzustellen, in diesem Fall abgehen, so geschieht es aus politischen Gründen. Die Wohnungsverhältnisse in Sofia sind unangenehm; die Rücksichten auf die engen Beziehungen zu Bulgarien machen es erwünscht, ein entsprechendes Grundstück für die deutsche Gesandtschaft zu besitzen. Die bulgarische Regierung teilt diesen Wunsch und hat uns, die Zustimmung der Sobranie vorausgesetzt, ein Grundstück an einem der ersten Boulevards zum Geschenk angeboten. (Bravo!) Ich bitte Sie, die Vorlage anzunehmen.

Die Vorlage wird sofort in erster und auch in zweiter Lesung ohne weitere Aussprache angenommen.

Es folgt die erste Lesung eines Entwurfs zu einer dritten Ergänzung des Besoldungsgesetzes.

Auf Antrag des Abg. Dührich-Oberbarnim (fr. Wpt.) wird dieser Punkt zurückgestellt.

Sodann tritt das Haus in die zweite Beratung der Steuerentlastung ein.

Es findet eine alle Steuern umfassende Generalaussprache statt.

Abg. Dr. Südekum berichtet kurz über die Ausschussverhandlungen.

Abg. Gerold (Fr.): Das Reich hat bislang nur indirekte Steuern als Steuerquelle benutzt, mit Ausnahme der Besitzsteuer und des einmaligen Wehrbeitrages. Durch die vorliegenden Steuern ist an diesem grundsätzlichen Standpunkt nichts geändert worden. Auch mit der einmaligen Kriegsgewinnsteuer, die den außergewöhnlichen Verhältnissen entspricht und überdies außerordentlich populär ist, soll kein Präzedenzfall geschaffen werden. Die hohen Prozentätze dieser Besteuerung lassen sich rechtfertigen mit dem Hinweis, daß die Kriegsgewinnsteuer eine außergewöhnliche Kriegsmassnahme ist und daß andererseits weite Volksteile durch den Krieg Schaden erleiden. Alle Anträge, die das Kompromiß gefährden, werden wir ablehnen. Die von der Regierung vorgelegte Quittungssteuer ist ungeändert worden in eine allgemeine Umsatzsteuer, deren Ertrag wesentlich höher ist als der geplante Gewinn der Quittungssteuer. Ideal ist die neue Steuer nicht, ideale Steuern gibt es überhaupt nicht. An der Tabaksteuer konnten wir vorbeigehen. Der inländische Tabakbau erfährt durch die Abführung zwischen Tabaksteuer und Tabakzoll eine ganz erhebliche Begünstigung. Bei der geplanten Reichsabgabe für Post- und Telegraphengebühren sind die Einzelgebühren teils erhöht, teils ermäßigt worden, in dem Gesamtergebnis wird eine wesentliche Änderung nicht eintreten. Steuerbewilligung ist keine angenehme Aufgabe. Während sonst bei Steuerprojekten heftige Parteikämpfe einsetzen, ist diesmal Einigkeit erzielt worden. Das wird jeder Patriot mit Freude begrüßen. Die Regierung hat die Steuer verlangt, um den gegenwärtigen Etat zu balanzieren. Der Reichstag hat anstandslos die neuen Steuern bewilligt und aus eigener Initiative die Erträge noch ganz erheblich gesteigert. Der Gesamtertrag der Steuern beträgt das Doppelte von dem, was die Regierung verlangte. Das ist eine Tat, die einzig in der parlamentarischen Geschichte dasteht. Sie zeigt auch die Opferfreudigkeit der gesamten Bevölkerung, an Geld und Gut Entbehrungen zu tragen, um zu einer erfolgreichen Beendigung des Krieges zu kommen. Ein solches Volk kann nicht nur nicht vernichtet werden, es wird ungewisselhaft zu einem endgültigen, schönen Siege gelangen. (Weifall.)

Abg. Stolten (Soz.): Die Steuern sind anders als dem Ausschuss herausgekommen, als sie hineingegangen sind. Schöpferische Gedanken fehlen dem Projekt. Es ließe sich auch politische Wertungen für die politische Wirkung erkennen. Der Geist der Neuorientierung hat sich leider auf diese Steuern noch nicht erstreckt. (Sehr richtig! links.) Lezten Endes werden die Verbraucher die ganze Last zu tragen haben. Die Umsatzsteuer ist eine Gewerbesteuer bedenklicher Art. In eine spätere Ermäßigung der Postgebühren glauben wir nicht; wie oft ist uns die Ermäßigung der Zuckerteuer versprochen worden! Die Tabaksteuer kann nach dem Friedensschluß zu einer Katastrophe in der Tabakindustrie führen. Der steuerlichen Gerechtigkeit wird auch nicht genügt. Die Kriegsgewinnsteuer hat einen anderen Charakter als die anderen Steuern; sie soll Deduktion bieten für die Ausfälle an Zöllen, Verkehr und Verbrauch haben und entlastet nicht der Besitz ihrer stärker herangezogen werden. Wir Sozialdemokraten sind froh, daß wir die Verantwortung nicht zu tragen haben, die schwer sein wird, da das Kompromißergebnis keine Entlastung auf die indirekten Steuern geführt hat. Die Verfertigung der Verbrauchs- und Verkehrsabgaben ist verberlich und durchaus notwendig. Die Kriegsgewinnsteuer ist ganz anders geworden, als man zuerst bei der 60proz. Rücklage annehmen durfte; sie soll jetzt zwischen 5 und 48,75 Prozent schwanken. Die alte Finanztheorie des Reiches läßt sich nicht aufrecht er-

halten. Die Regierung würde sich dem Beschlusse auf Wiedererhebung des Wehrbeitrages nicht widersetzen. Wir beantragen seine abermalige Erhebung, weil er rationeller ist als die Wehrgeburtssteuer in diesem Gesetz. Es ist notwendig, daß die Kriegsabgabe auch auf Vermögenszuwachs ausgedehnt werde, die aus Kriegserlösen erwirkten Verwandten zufällt; das ist in zehntausenden von Fällen so. Diese Gelegenheit, eine günstige Steuer zu erzielen, kommt nicht wieder. Die Besitzenden sind durch die Tapferkeit unserer Soldaten und durch die ungeheuren Opfer davor geschützt worden, ihr Vermögen zu verlieren. Demgegenüber kann keine Steuer zu hoch sein. Alles hat nichts zu sagen gegenüber den ungeheuren Verlusten, die das ganze Volk trägt. Das Reich muß neue Steuerquellen erhalten; die wollen wir ihm geben, aber nicht in Form der Tabak-, Verkehrs- und Umsatzsteuer. Das Volk weiß, in welcher Lage sich das Reich befindet, aber die Regierung sollte sich auch klar darüber werden, in welcher Lage sich das Volk befindet. (Weifall b. d. Soz.)

Abg. Wiemer (fr. Wpt.): Wir hätten es gewünscht, daß alle Parteien im Reichstag sich einig zusammengefunden hätten in diesen Steuerfragen, namentlich um dem Auslande gegenüber Einmütigkeit des Volkes zu zeigen. Wir sind bereit, auf den Boden der Beschlüsse des Steueraususses zu treten, da sich ohne indirekte Steuern die Steuerprojekte nicht machen ließen. Die Einmaligkeit der Kriegsgewinnsteuer ist kein Vorzug dieser Steuer, eine dauernde Regelung muß nach dem Kriege vorgenommen werden, wie überhaupt eine großzügige Auseinandersetzung zwischen den Finanzen des Reiches und der Bundesstaaten ein dringendes Gebot ist. Dabei muß der Gesichtspunkt obwalten, daß von dem Geheiß des Reiches das Wohl der Einzelstaaten abhängt. Die Vorlage, die uns Staatssekretär Helfferich als blühende Jungfrau anbot, ist jetzt ein altes Weib geworden; auf die Schönheit kommt es aber diesmal nicht an, wenn nur der Erfolg für das Reich da ist. Ob die Vermögensabgabe ausreichende Erträge abwerfen wird, ist manchem zweifelhaft; uns wäre eine Ausdehnung der Abgaben erwünscht gewesen, auch wo die Vermögen etwas geringer geworden sind, aber immerhin noch recht beträchtlich sind. Als von Kriegswüchtern darf man nicht schlecht hin sprechen, wenn man die Kriegslieferanten meint. Intelligenz und Energie haben für das Reich wertvolle Dienste geleistet. Ich halte es nicht für gerechtfertigt, die ganze Last der erforderlichen Steuern allein auf den Besitz zu legen. Im Frieden würden wir vermutlich diesen Steuern unsere Zustimmung versagt haben, in diesem gewaltigen aller Kriege aber müssen diese prinzipiellen Bedenken zurücktreten. Ich hoffe, daß wir bald nach Friedensschluß zu einer Herabsetzung der Postgebühren kommen werden, andererseits sind aber manche Verbesserungen erzielt worden, namentlich hinsichtlich der Grundsteuern, Postanweisungen und den Fernsprechkosten. Auch bei den anderen Steuern, so der Tabaksteuer, sind Verbesserungen eingetreten. Am bedenklichsten für uns war die Zustimmung zur Umsatzsteuer, aber die Quittungssteuer war viel schlimmer. Letztere sollte nun ein für alle Male begraben sein. Wir wissen, daß diese Steuern nicht überall Befriedigung hervorbringen werden, wir können uns aber nicht der Verpflichtung entziehen, der Notwendigkeit des Reiches zu entsprechen. Deshalb übernehmen wir die Verantwortung; wo das Reich bedroht ist, müssen alle Kreise des Volkes Opfer bringen. Wir stimmen zu in der Hoffnung, daß ein baldiger erfolgreicher Friedensschluß uns wirtschaftliche Erleichterung bringen und die Wunden heilen wird, die der Krieg geschlagen hat. (Weifall links.)

Abg. Reinalth (natl.): Eine resloffe Freude wird das Kompromiß bei seiner Partei, auch nicht bei den Verbündeten Regierungen auslösen. Auch wir sind gewonnen worden, auf viele besondere Wünsche zu verzichten. Nicht als ob nun Schluß sein müßte mit der Besteuerung des Besitzes. Aber wenn in dem Kompromiß gewissermaßen das bisherige Verhältnis zwischen Wehr- und Verbrauchsbelastung festgehalten ist, so kann das durchaus verteidigt werden. Allerdings ist die jetzt beschlossene Besteuerung des Besitzes nur eine einmalige; aber sie ist auch so groß, daß sie für die Jahre bis zu dem späteren ordentlichen Reform der Steuererhebung als ausreichend erscheint. Selbstverständlich denken wir nicht daran, den Bundesstaaten zu nehmen, was sie brauchen zur Erfüllung ihrer Aufgaben. Die Frage der Abgrenzung zwischen Reich, Bundesstaaten und Gemeinden wird der Zukunft überlassen werden müssen. Die Kompromißbeschlüsse sind ja an gewissen Unstimmigkeiten, aber sie sind zurückzuführen auf die Schwierigkeiten des Verhältnisses zwischen Reich und Bundesstaaten. Das gegen die Erhebung des weiteren Wehrbeitrages Bedenken vorliegen, müssen wir zugeben. In diesem Zusammenhang die Frage der Erbschaftsteuer aufzurollen, müssen wir ablehnen. Die Besteuerung der Kriegsgewinne war von Hause aus sehr willkürlich. Sie hat ihren Einzelgänger durch die Welt genommen. Wir stimmen dem Kriegsgewinnsteuergesetz zu. Gewisse Grundgedanken dürfen aber nicht überspannt werden. Bundesstaaten und Gemeinden treten mit ihren Steuern hinzu. Auch darf der Anreiz zu einer gewerblichen Initiative nicht genommen werden. Dazu kommt, daß ein Teil der Kriegsgewinne in Zukunft sich als ungenügend herausstellen wird. Mit Genehmigung ist zu begriffen, daß es gelutigen ist, für die Gesellschaften mit beschränkter Haftung Erleichterungen herbeizuführen. Wir stimmen den Beschlüssen des Ausschusses nicht mit besonderer Freudigkeit zu, aber immerhin ist das Gesamtbild erträglich. Erträglich ist es, daß zum ersten Male die Opferwilligkeit des Volkes in diesem Beschlusse in der Erscheinung getreten ist. Hoffentlich wird nach dem Siege diese Wehrheit dieselbe Entschlossenheit zeigen, eine allgemeine Finanzreform durchzuführen. In diesem Sinne sind die Kompromißvorläufe eine Tat, die uns zu den besten Hoffnungen berechtigt. (Weifall.)

Abg. Graf von Westarp (kons.): Wir halten an unserem Grundsatz fest, daß die direkte Besteuerung von Vermögen und Einkommen den Einzelstaaten vorbehalten bleiben muß, weil, wenn den Einzelstaaten die finanzielle Selbstständigkeit genommen wird, wird ihnen auch die staatliche Selbstständigkeit verloren geht, die wir bei dem bundesstaatlichen Charakter des Reiches als Grundlage unserer Verfassung ansehen, an der wir nicht rütteln lassen wollen. (Zustimmung rechts.) Wir denken ferner an die Arbeitsteilung zwischen dem Reich und den Einzelstaaten und Gemeinden. Den Einzelstaaten und Gemeinden ist eine Fülle von Aufgaben auf dem Gebiete der Kultur, der Wohlfahrt und des Verkehrs überlassen, und wenn ihnen die Gebührentlastung dafür verschoben werden, so werden sie sich nicht mehr mit diesen Aufgaben beschäftigen. (Sehr richtig! rechts.) Dem Gedanken der Gerechtigkeit, daß die Besitzenden verhältnismäßig mehr als die wenig Besitzenden zu den Lasten beitragen, ist durch deren Heranziehung in den Einzelstaaten und Gemeinden vollkommene Beachtung getragen. Im Zusammenhange mit dem Kriege werden die Lasten in den Einzelstaaten und Gemeinden weiter wachsen, besonders durch die Kriegsfürsorge. Bei der Beratung der Ernährungsfragen haben wir immer darauf gedrungen, daß den minderebenen Verbänden mit staatlicher Hilfe Lebensmittel bereitgestellt werden. Auch durch die Kräfteunterstützung und die Kriegswirtschaft werden den Einzelstaaten und Gemeinden Lasten, die die Besteuerung von Vermögen und Einkommen erhöhen werden. Diese Aufgaben werden wesentlich auf Kosten der Besitzenden geleistet. Das entspricht auch unserer Tendenz. Aber wir wollen den Einzelstaaten und Gemeinden die Möglichkeit erhalten, auf diesem Wege fortzuschreiten. Wenn nun aber auch das Reich ohne Rücksicht auf die Einzelstaaten und die Gemeinden seine Hand auf Vermögen und Einkommen legt, so erweist sich daraus die Gefahr, daß der Besitz in einem Maße eingeschmälert und entwertet wird, das wir nicht hingen können, weil der Besitz eine der wesentlichen Grundlagen unserer wirtschaftlichen und kulturellen Wohlfahrt ist. Unser Grundsatz, den Einzelstaaten und Gemeinden die direkte Besteuerung vorzuziehen, ist 1913 durch die Vermögenszuwachssteuer im Reich durchbrochen worden gegen unseren Widerstand. Nachdem es einmal geschehen ist, waren wir bereit, auf den Boden der Regierungsvorlage zu treten, die eine einmalige Besteuerung des Vermögenszuwachses während der Kriegszeit vorsah. Aber

wir haben von Anfang an gesagt, daß diese Gelegenheit nicht benutzt werden dürfe, um die Grundsteine zwischen den Steuergebieten des Reiches und der Einzelstaaten und Gemeinden zu verdrängen und das Steuergebiet des Reiches zu erweitern. Deshalb können wir nicht für den Ausschluß der ersten Lesung mit der Wiederholung des Wehrbeitrages stimmen. Ebensovien konnten wir dem Vorschlag beitreten, der in den privaten Verhandlungen gemacht, aber nicht öffentlich bekannt wurde, anstelle des Wehrbeitrages unter dem Namen einer Ernährungsabgabe eine allgemeine Besteuerung des Vermögens einzuführen. Schon dieser Name klingt sehr deutlich an die Ernährungssteuer in Preußen an. Meine Fraktion hat sowohl den Wehrbeitrag wie diese Ernährungsabgabe einstimmig abgelehnt. Sie hat sich an das Reichsamt und die Verbündeten Regierungen mit der Bitte gewandt, daß auch diese an ihrem Standpunkt festhalten mögen; jede Besteuerung des Vermögens über den Vermögenszuwachs hinaus abzulehnen. Aber die Verbündeten Regierungen haben sich nicht zu unserer Auffassung entschließen können, sondern dem Kompromiß zugestimmt. Dieses enthält zwar nicht eine Besteuerung aller Vermögen, wohl aber der Vermögen, die zugenommen haben. Durch die Zustimmung der Regierung war für uns eine neue Situation geschaffen, die wir nicht für nötig gehalten hätten und für die wir nicht die Verantwortung tragen.

Bei dieser Sachlage hat eine zahlenmäßige geringe Minderheit meiner Fraktion sich nicht entschließen können, dem Kompromiß zuzustimmen. Diese Herren können sich im Hinblick auf die Zukunft nicht mit der Erweiterung des Reichssteuergebietes einverstanden erklären. Dieser Teil der Fraktion, der das Kriegsgewinnsteuergesetz ablehnen wird, wenn nicht die Regierungsvorlage wieder hergestellt wird, muß sich dabei gegen den Vorwurf verwahren, als wollte er jetzt während des Krieges seinen Anteil an den Kriegslasten nicht übernehmen. Die Herren wären ja gern bereit gewesen, die Lasten aus der Regierungsvorlage zu übernehmen. Sie sind auch bereit, dort, wo das Einkommen und Vermögen erfährt wird, nämlich in den Einzelstaaten, die Konsequenzen aus der Kriegslage zu ziehen. Daher ist auch gestern im Abgeordnetenhaus Herr von Heubrand dafür eingetreten, daß hundert Millionen zur Deduktion des preussischen Defizits aufgebracht werden. Obwohl ich zur Minderheit der Fraktion, die gegen das Kompromiß stimmt, gehöre, kann ich auch den Standpunkt der Mehrheit darlegen, weil in den grundsätzlichen Anschauungen zwischen der Mehrheit und der Fraktion volle Übereinstimmung herrscht. (Sehr richtig rechts.) Die Fraktion steht auf dem Standpunkt der Grenzbestimmung zwischen den Einzelstaaten und dem Reich. (Sehr richtig, rechts.) Sie verwahrt sich dagegen, daß aus ihrem Beschluß eine Zustimmung zu den Wünschen der Volkspartei herausgehoben werden könnte, als ob jedesmal, wenn eine neue indirekte Belastung für Reichszwecke notwendig ist, pari passu eine direkte Reichsbesteuerung einzutreten hätte. (Sehr richtig rechts.)

Wenn die Fraktion sich unter Berücksichtigung der besonderen Umstände für das Kompromiß erklärt, so wird ihr dies durch eine Reihe von Umständen wesentlich erleichtert. Erleichtert wurde uns unsere Zustimmung dadurch, daß bei der endgültigen Ausgestaltung des Kriegsgewinnsteuergesetz und Vermögenssteuergesetz die Einmaligkeit festgelegt wurde. Die Fraktion würde aber ganz wesentlich in ihrem Beschluß bestärkt, da sie sah, daß durch ihre Mitarbeit das Zustandekommen der ganzen Finanzvorlage ganz wesentlich gefördert wurde. Das ganze Gesetz hat so eine Gestalt angenommen, daß manches Schlimmere verhütet und manche Fehler vermieden werden konnten. Wesentlich war für uns auch, daß der Antrag auf besondere anzuhaltende Steuerkommissionen für die Veranlagung der Vermögen fallen gelassen worden ist. Dieses Steuergesetz gehört wohl mit zu denen, zu denen wir noch öfter eine Novelle machen müssen. Der Umsatzsteuer fordert geradezu zum Ausbau heraus. Wir wollen anerkennen, daß auch die übrigen Parteien, namentlich die fortschrittliche Volkspartei, beim Zustandekommen des Kompromisses Opfer der Überzeugung gebracht haben. Das eine möchte ich hier sagen. Für die Zustimmung der Mehrheit meiner Fraktion war die Voraussetzung und bleibt sie bis zur dritten Lesung, daß das Gesetz nimmer so, wie es in dem Ausschuss beschlossen worden ist, auch hier angenommen wird. Bevorzugen wir es dann noch, daß es sich hier um eine Belastung handelt, von einer Größe, wie wir sie in Friedenszeiten noch niemals gehabt haben. Ferner ist Tatsache, daß der Reichstag über die Forderungen der Verbündeten Regierungen weit hinausgegangen ist. Er tat dies in voller Erkenntnis der Sachlage, daß ja mit dieser Vorlage nicht das letzte Wort zur Regelung unserer finanziellen Lage gesprochen ist. Er tat dies, um auch während der schweren Zeit des Krieges auf das Ausland zu wirken. Ich glaube, daß die Annahme ein neuer Beweis unserer Kraft und Wehrhaftigkeit sein wird. Wir alle sind überzeugt, daß unser Volk wirtschaftlich auch diese neuen großen Lasten ohne schwere Schädigung zu tragen können, trotz aller Erbschwermisse, die der Krieg sowie so schon mit sich bringt. Das wird für unser Volk und für unsere Feinde der beste Beweis sein, daß wir nicht besieg werden können. (Weifall rechts.)

Staatssekretär Dr. Helfferich: Die Steuerentlastungen werden nimmer im Hofen eines Kompromisses. Ein ideales Kompromiß gibt es überhaupt nicht. Denn das Wesen des Kompromisses besteht eben darin, daß jeder der dabei beteiligt ist, von seinen Idealen etwas opfern muß. Ich glaube von den sämtlichen Parteien, die dem Kompromiß zustimmen, ist nicht eine einzige in allen Punkten befreit und das Beste kann ich auch von den Verbündeten Regierungen sagen. Wir hätten uns allerdings eine schönere und idealere Lösung der Steuerfrage denken können. Wenn sich aber die Verbündeten Regierungen entschlossen haben auf dieses Kompromiß einzugehen, ein sehr erhebliches Opfer ihrer Überzeugung und ihrer Einzelstaatlichen Interessen zu bringen, indem sie in Bezug auf die Besteuerung über die ursprüngliche Höhe hinausgegangen sind, so war der Wille bestimmend, Vorlagen zur sicheren Annahme zu bringen von der Wille, den Reichstag in einer möglichen Geschlossenheit zu vereinigen. Diese Geschlossenheit brauchen wir nach innen und nach außen. Den Verbündeten Regierungen ist der Entschluß in diesem Punkte nachzugeben und dadurch zum Zustandekommen der Vorlagen beizutragen erleichtert worden durch die Verhandlungen mit den Parteien, in dem auch von denselben die am stärksten eine Ausdehnung der Besteuerung verlangten, ausdrücklich erklärt worden ist, daß eine prinzipielle Verschiebung der Grenzlinie auf dem Steuergebiet zwischen Reich, Einzelstaaten und Gemeinden nicht beabsichtigt sei. Auf einem Boden, auf dem es keine prinzipielle Verschiebung der Grenzlinie gibt, glauben wir die Verhandlungen führen zu können. Die grundsätzlichen Fragen bleiben der Zukunft vorbehalten. Ich bin ganz sicher, daß in diesen Fragen in Zukunft noch große Schritte getätigt werden müssen. (Weifall rechts.) Aber wenn haben wir keinen äußeren Feind. Dann sind wir unter uns. Heute haben wir bei allen, was wir tun, Mühe zu haben auf das, was außerhalb unserer Grenzen vor unsen Fronten liegt. Erneute Zustimmung.) Graf von Westarp hat ausgesprochen, daß doch schließlich die Vorlagen, wie sie die Verbündeten Regierungen vorgelegt haben, ohne diese Nachgebungen, ohne dieses Zugewinnens zustande gekommen wären, wenn nur die Verbündeten Regierungen fest bei ihren Vorlagen geblieben wären. Ich habe die parlamentarische Ethik, die Haltung der Verbündeten Regierungen zu prüfen. Gelegenheit gehabt, und ich bin nach bestem Wissen und Gewissen zu der Überzeugung gekommen, daß, wenn die Verbündeten Regierungen sich auf den Standpunkt der Ablehnung eines jeden Kompromisses gestellt hätten, damals möglicherweise kein, wahrscheinlichweise eine Verschärfung der gesamten Vorlagen resultiert wäre, daß in besten Falle die Gesamtheit der Vorlagen verstimmt und vertriebelt worden wäre in einer Weise, die eine Verwirklichung des Zwecks, den wir verfolgen müssen, bedeuten würde. (Sehr richtig!) Im besten Fall hätten wir bis zur dritten Lesung um Zufallsmaßnahmen in den wichtigsten Fragen gekämpft und kämpfen müssen. Ich weiß nicht, ob die Verwirklichung einer solchen Situation mit unserer Gegenwart im Einklang steht. (Sehr richtig!) Diejenigen Herren, die heute dem Kompromißvorschlag nicht zustimmen, meinen das in dem ruhigen Bewusstsein, daß dadurch das Zustandekommen der Vorlagen nicht mehr gefährdet wird. Für die Verbündeten Regierungen lag die Sache

... die nun durch die Frage ...

Das Kompromiß ...

Die Durchbildung der Vorlagen ...

Wenn hier im Hause ...

Letzte Nachrichten. Aus dem Bundesrate.

Berlin, 31. Mai. In der heutigen Sitzung des Bundesrates ...

Nachrichten für die Deutsch-Kameruner in Spanien.

Berlin, 31. Mai. (Anstalt.) Zur Aufklärung der Kriegsgeschichte ...

Güterverkehr nach Ostpreußen.

Hannover, 31. Mai. Der gesamte Güterverkehr von fremden Direktionen nach Ostpreußen ...

Süddeutsche Wasserstraßenpolitik.

Stuttgart, 31. Mai. Auf einer hier abgehaltenen Sitzung des Reichs-Donaukanalaußschusses ...

Die englische Obsternte.

Haag, 31. Mai. Aus England kommen beunruhigende Berichte über die Aussichten der Obsternte ...

Flaggenmißbrauch.

Stettin, 31. Mai. In letzter Zeit ist wiederholt beobachtet worden, daß englische Handelschiffe beim Auslaufen aus oder beim Einlaufen nach Stettin die deutsche oder schwedische Flagge ...

Aus China.

W.B. Berlin, 31. Mai. Die hiesige chinesische Gesandtschaft meldet: Das Auswärtige Amt in Peking teilt mit, daß die Meldung aus Tokio über die Vergiftung des Präsidenten Yuan Shikai frei erfunden ist.

Lotterie.

W.B. Berlin, 31. Mai. In der heutigen Nachmittagsziehung der 5. Klasse der 7. Preussisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie fielen die Prämie von 300000 und 1000 Mark auf Nr. 134927.

Ferner fielen 10000 Mk. auf Nr. 38100, 3000 Mk. auf Nr. 1428 4396 5534 9688 28241 30076 37012 77927 92233 100322 112349 125124 129830 152784 163550 163657 176399 187350 219384 224391 228733. (Ohne Gewähr.)

W.B. London, 31. Mai. Mohds meldet aus Ladivostok, daß am Sonntag nachmittag ein großes Schiffsfeuer ausgebrochen ist. Große Mengen unlängst gekaufter Baumwolle und Gummi sind vernichtet worden. Eine Schätzung des Schadens ist noch nicht möglich.

Schatzsekretär Graf Koedern.

Was der zum Leiter des Reichsschatzamtens berufene Graf Koedern in seiner bisherigen Stellung als Staatssekretär für Elsaß-Lothringen geleistet hat, wird in der „Süddeutschen konservativen Korrespondenz“ wie folgt gewürdigt:

Graf v. Ködern hat, als er am 31. Januar 1914 den reichsständischen Staatssekretärposten übernahm, eine Erbschaft des Ministeriums Herrn v. Bülows angetreten, die, so hoch man den früheren Staatssekretär als Menschen und deutschen Patrioten schätzen mag, doch keineswegs wohlgeordnet war. Im Gegenteil. Durch die französischen Agitatoren war das Land unruhig und ausgeplündert. Die Regierung hatte an die Mehrheitspartei Konzeptionen gemacht. Dazu war der Apparat selbst, von einem Laien gelenkt, in Unordnung geraten. In dieser schwierigen Lage hat es Graf v. Ködern vortrefflich verstanden, Ordnung zu schaffen, die verfahren Staatskasse nuns richtige Geis zu lenken, und die übertriebenen Ansprüche des Landtages durch seine ruhige, feste Art in ihre Schranken zu weisen. Sehr energisch und bestimmt trat Graf v. Ködern für die deutsche Schule, deutsche Sprache und Art im Reichslande ein. Und als nachher der Krieg ausbrach, hat er Hand in Hand mit den Militärbehörden das deutsche Wesen durch eine Reihe von erfreulichen Maßnahmen bis ins Mark zu treffen gelohnt.

Graf von Ködern bearbeitet selbst den Staatshaushaltsvoranschlag und vertritt ihn vor dem Parlament. Auch eine andere für das Land sehr wichtige Finanzfrage wurde durch ihn ihrer Lösung näher gebracht. Für Erhebung der Zölle und Abgaben für das Reich müssen 1 1/2 Millionen aus Landesmitteln geleistet werden. Eine Änderung dieser Zollerhebungskosten befürwortete der Staatssekretär in Berlin mit Erfolg. Das Reichsschatzamt wurde mit Ausarbeitung einer dahin zielenden Vorlage betraut. Leider ist durch den Krieg diese Elsaß-Lothringern in hohem Maße interessierende Angelegenheit verzögert worden. Jedenfalls steht zu hoffen, daß der neue Staatssekretär des Reichsamtes nach Friedensschluß diese Angelegenheit in zufriedenstellender Weise für Elsaß-Lothringen erledigen wird.

Reichsausschuß für Haus- und Grundbesitz.

sh. Unter Beteiligung führender Hausbesitzervertreter aus dem ganzen Reiche hielt in Berlin der Reichsausschuß für Haus- und Grundbesitz im Reichsständischen Mittelstandsverbande eine Sitzung ab. Von Parlamentariern waren der Reichstagsabg. Dr. Krenndt, die preussischen Landtagsabg. Konradt (Breslau), Graef (Anklam) und Otto (Charlottenburg) und der württembergische Landtagsabg. Hiller anwesend. Zutritt hatte Dr. Baumert (Spanau), der den Vorsitz führte, sprach über die Beschlüsse des Wohnungsausschusses im Reichstage und über die Kreditverhältnisse für zweite Hypotheken im Königreich Sachsen. Landtagsabg. Graef über den preussischen Städtebau-Gesetzentwurf. Nach längerer Beratung wurde folgende vom Vorsitzenden vorgelegte Entschließung angenommen:

„Der Mittelstand werden alle Einrichtungen mit Freuden begrüßt, die dazu dienen, dem kleineren Besitzer und Unternehmer einen Grundbesitz leichter zu verschaffen und dauernd zu erhalten. Als ein wesentliches Mittel zur Erreichung dieses Zweckes steht der Mittelstand die Einführung und Verbreitung der unantastbaren Leihhypothek an. Auf der Grundlage der unantastbaren Leihhypothek erstreckt der Mittelstand eine sichere, aber ausreißende hypothekarische Beleihung. Der Mittelstand begrüßt deshalb u. a. auch die Schaffung der für das Königreich Sachsen geplanten Kreditbrief-Anstalt für ländliche Gemeinden. Insofern darf die Anstalt nicht die Kursgewinne aus dem Verkauf der Kreditbriefe für sich beanspruchen, da das zu einer Hochhaltung des Zinsfußes führen würde. Verlangt muß auch werden, daß der Pfandverband bei der Beleihung und Verwaltung zugezogen wird und daß die Sicherheitenkumme bei Schluß der Tilgung dem Hypothekenschuldner zurückzugeben ist. Der Mittelstand begrüßt besonders auch alle Maßnahmen, die geeignet sind, die Wirksamkeit der gegenwärtig im preussischen Abgeordnetenhaus zur Beratung stehenden Stadtschaffungen zu fördern. Der Gedanke, daß der Realcredit auf Selbsthilfe-Einrichtungen der Hausbesitzer aufgebaut werden sollte, entspricht den wahren Aufgaben des Mittelstandes. Die Beleihungsgrenze der Stadtschaffungen muß unter der Voraussetzung zuverlässiger Schätzungen möglichst weit gesteckt werden. Eine erhöhte Tilgung der über die Grenze der Müddelsicherheit hinausgehenden Beleihung ist anzustreben. Die Tilgungsraten müssen sich in Grenzen halten, die auch für die kleineren und kapitalschwächeren Besitzer erschwinglich sind. Mehr als 1/2 Prozent für die ersten 60 Prozent des Grundstückswertes und 1 Prozent für die darüber hinausgehende Beleihung darf nicht vorgeschrieben werden; für die erste Zeit nach dem Kriege sind Erleichterungen zuzulassen. Anstelle der bisher üblichen Tilgung muß in gleicher Weise auch die Anzahlung der Hypotheken zugelassen werden. Eine Stadtschaffungsanstalt ist gleichzeitig mit den Stadtschaffungen ins Leben zu rufen. Zur Förderung der Interessen des städtischen Hausbesitzes sind als Körperschaften des öffentlichen Rechts Hausbesitzkammern zu errichten. Der Mittelstand vertritt den Standpunkt, daß die Schaffung und Vereinfachung der Wohnungsgrundbesitz der privatwirtschaftlichen Unternehmung unter besonderem Berücksichtigung kleinerer Unternehmer überlassen bleiben muß, wenn die volkswirtschaftlichen und sozialen Aufgaben des Wohnungswesens erfüllt werden sollen. Die privatwirtschaftliche Unternehmung auf dem Gebiete des Wohnungswesens würde aber vernichtet werden, wenn Eingriffe seitens der Gesetzgebung oder Verwaltung die wirtschaftliche Entwicklung stören.“

Eine Reichsweinsteuer.

h. Aus Berlin wird uns geschrieben: Mit der zu erwartenden Genehmigung der Umsatzsteuer durch den Reichstag wird das Reich endlich auch die längst ersehnte und immer wieder gescheiterte Weinsteuer erhalten. Denn in dem Gesetzesentwurf wird bestimmt, daß als umsatzsteuerpflichtiger Gewerbebetrieb auch die Landwirtschaft und die Gärtnerei zu gelten haben.

deren Erzeugnisse u. a. im Wein bestehen. Und wie bei allen Erzeugnissen wird es sich um eine dreifache vierfache Umsatzsteuer handeln, ohne daß indes eine fühlbare Verschärfung für die Erzeuger und Händler einzutreten braucht. Der Winzer muß seinen Umsatz an den Großhändler, dieser den Umsatz an den Kleinhändler oder den Ladeninhaber und dieser denjenigen an den Verbraucher versteuern in gewissen Reichhaltigkeiten und äußersten Falls in jährlichen Berechnungen. Das wird ein ganz einfacher Vorgang sein gegenüber den vielen Umständenlichkeiten, mit denen das Weingeist den Weinbau und den Weinhandel bedacht hat. Die weinbautreibenden Staaten in Deutschland haben durchaus keinen Widerspruch gegen die Anwendung der Umsatzsteuer auf Weine erhoben, im Gegenteil ist gerade von den süddeutschen Staaten der Plan der Umsatzsteuer überaus im allgemeinen Finanzinteresse des Reichs am bereitwilligsten aufgegriffen worden. Dagegen bleibt der Ausfuhr- und Einfuhrhandel auch mit Weinen (wie mit anderen Waren) umsatzsteuerfrei. Hiernach wird die Zukunft der Lage der Wein- und Weinhandelswaren, sei es nach dem Ausland, sei es nach dem Inland umsatzsteuerfrei abzugeben, ohne eine Verdrängung des Einfuhrgeschäfts nach dem Ausland befürchten zu müssen, umgekehrt sind im Interesse des Ausfuhrhandels auch die Lieferungen von im Inland bezogenen Weinen und anderen Waren in das Ausland umsatzsteuerfrei.

Sozialdemokratische Gegenläufe.

h. Der Verlauf der Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins für den Kreis Niederbarnim hat in die Richtung der inneren Sozialdemokratie hervorstechenden Gegenläufe einen tiefen Einblick gewährt. Mit 118 gegen 16 Stimmen wurde von der Generalversammlung ein Beschlusstraktat angenommen, der den radikalen Vertretern des Reiches im Reichstage und im Abgeordnetenhaus, den Abgeordneten Stadthagen und Pöfer, das Vertrauen ausdrückt. Mit dem zweiten Vertreter des Reiches im Abgeordnetenhaus, dem Abgeordneten Braun, erklärte sich die Mehrheit nicht insofern einverstanden, als es sich um seine Erörterung zur Lebensmittelfrage handelt. Mit ihrem dritten Vertreter im Abgeordnetenhaus, dem Abgeordneten Haenisch, ist dagegen jene radikale Mehrheit demnach zerfallen, daß sie im Beschlusstraktat erklärt, ihn nicht mehr als ihren Vertreter und in ihrem Sinne handelnd betrachten zu können. Noch einen Schritt weiter ging die Generalversammlung gegenüber dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten und Vorsitzenden der gewerkschaftlichen Generalkommission Legien, indem sie gegen 3 Stimmen dem Antrag der Kreisversammlung und des Zentralvorstandes von Groß-Berlin beirat, Legien aus der Partei auszuschließen. Von der Begründung dieses Beschlusses wird im „Vorwärts“ mitgeteilt, daß Legien seit 1915 Parteibeiträge nicht gezahlt und den „Vorwärts“ abbestellt habe. Die Niederbarnimer Generalversammlung hat ihrem Radikalismus endlich in der Wägung revisionistischer Kandidaten für die auf der Verbandsgeneralversammlung vorzunehmenden Wahlen bestätigt. Ein Opfer dieses Vorgehens wurde unter anderem der bekannte sozialdemokratische Führer Eugen Ernst, der dem Genossen Adolf Hoffmann Platz machen muß, über den Grund, den das radikale Programm gegen sozialdemokratische Führer von der Bedeutung Legiens, Haenischs und Ernsts im anderen Parteilager hervorgerufen wird, machen sich die Niederbarnimer Wortführer keine Gedanken.

Vom Allgemeinen Verbande Deutscher Landkrantentassen.

Der Allgemeine Verband Deutscher Landkrantentassen tagte am 22. und 23. d. Mts. im Klub der Landwirte in Berlin. Die Mitgliederversammlung erweiterte sich einer außerordentlich regen Beteiligung. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß seit der letzten Mitgliederversammlung am 31. Mai 1915 bis zum Schluß des Jahres 1915 die Zahl der Verbandsstellen von 225 auf 293 gestiegen ist, die ungefähr 1 1/2 Millionen Mitglieder umfassen. Unterverbände bestehen für die Regierungsbezirke Bromberg und Posen, für die Provinzen Schlesien, Brandenburg, Sachsen mit Anhalt, Pommern, Schleswig-Holstein mit Lübeck, Hannover, für das Königreich Sachsen und das Großherzogtum Mecklenburg. Für Westfalen, das Rheinland, Ost- und Westpreußen werden demnächst solche gegründet. Der Kassensbericht zeigte, daß der Verband mit einem außerordentlichen Bestande in das neue Geschäftsjahr eintrat konnte.

Ein größerer Teil der Verhandlungen nahm der Bericht des derzeitigen Vorsitzenden, Stadtrat Freyberg-Delitzsch, über das Berliner Abkommen und seine Durchführung in Anspruch. Durch den Beitritt zur dem Abkommen wird der Verband weit mehr in die Lage versetzt, die Interessen der Verbandskassen zu wahren und zu fördern. Ganz besonderen Wert legen die Vertreter auf die Befestigung des § 418 R.-V.-D., nach welchem Dienstboten und landwirtschaftliche Arbeiter von der Versicherungspflicht befreit werden können. Einstimmig wurde beschlossen, die Aufhebung dieses Paragraphen zu beantragen.

Dem Abschluß eines Vertrages mit dem Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart über die Haftpflichtversicherung der Kassenvorstände wurde zugestimmt. Durch diesen Vertrag werden den angeschlossenen Kassen ganz wesentliche Vorteile zufließen.

In letzter Stunde hatte der Geheimere Oberregierungsrat Eggert vom Landwirtschaftsministerium sein Erscheinen an der Versammlung abgelehnt. Schriftlich regte er die Beschäftigung von Kriegsbefähigten und insbesondere von Berufssoldaten in Krankensenfverwaltungen an. Diese Anregung fand lebhafteste Unterstützung. Die Kassen sind gern bereit, beschädigte Kriegsteilnehmer in ihren Verwaltungen auszubilden und unterzubringen.

Von der Schaffung eines Pensionsfonds für Angestellte wird Abstand genommen, dagegen den Kassen empfohlen, ihre Geschäftsführer nach § 359 R.-V.-D. mit Beamtenähnlichkeit anzustellen.

In den geschäftsführenden Vorstand wurde an Stelle des in das besetzte Gebiet Polens emigrierten Landkrantentassen-Vorsitzenden Sittigseichen Amtsrat Reibel-Groß-Wünsche gewählt.

verschiedene Mitteilungen.

— Das Grabmal einer Ahnfrau des Kaisers. Aus Diez an der Lahn wird dem „Tag“ berichtet: In der evangelischen Kirche befindet sich das Denkmal der Gräfin Walburga von Erpstein-Diez, die eine Ahnfrau des Kaisers ist. Durch eine Veröffentlichung wurden die Behörden aufmerksam, und das Kaiserliche Hofmarschallamt zu Berlin forderte eine Photographie des Denkmals ein. Unter dem Vorwand des Kircheninventars Luthmar reiste eine Kommission zur Besichtigung des Denkmals nach Diez, und eine Renovation wurde beschlossen, die bis Mitte Juli beendet sein soll. Das zu der schönsten seiner Art in Deutschland gehörende herrliche Grabmal wird dann seiner ursprünglichen Schönheit zurückgegeben sein.

§§ Die einstweilen zunächst für die Mark Brandenburg verfügte Einschränkung des Fahrradverkehrs wird dem „Berliner Tageblatt“ zufolge voraussichtlich auf das ganze Reichsgebiet ausgedehnt werden. In den nächsten Tagen sollen Erläuterungen über Umfang und Zweck der Verfügung veröffentlicht werden. Allenfalls sind aber weitgehende Erleichterungen für die Benutzung des Fahrrades zu Verweilzwecken in Aussicht genommen.

sk. Die Stadt Leipzig hat dem Reichsgerichtspräsidenten, Dr. Frhr. v. Seckendorff in Anerkennung seiner der Pflichten treuen vertrauensvollen Einvernehmens zwischen Reichsgericht und Stadt

gewandten erfolgreichen Bestrebungen“ das Ehrenbürgerrecht der Stadt Leipzig verliehen. Der Ehrenbürgerbrief wurde Frhr. v. Seckendorff durch den Oberbürgermeister am Sonntag überreicht. Die künsterlich angefertigte Urkunde ist ein Werk des Leipziger Meisters Professor Klingner.

sk. An der Universität Leipzig ist vor einiger Zeit eine Sammelstelle von Büchern für Gefangenenerlager in Frankreich eingerichtet worden. Diese Sammelstelle arbeitet gemeinsam mit einer Vereinigung von Schweizer Hochschulpromotoren. Sie erfüllt insbesondere die an sie gelangenden Wünsche gefangener Akademiker nach wissenschaftlicher Fachliteratur. Um die Anschaffung technischer Werke für diesen Zweck zu fördern, hat jetzt der Leipziger Bezirksverein des Vereins Deutscher Ingenieure 300 Mk. der Verein Deutscher Ingenieure, Berlin, außer einer wertvollen Bücherfundus 400 Mk. zur Verfügung gestellt.

* Dem Mitteleuropäischen Verbande akademischer Ingenieurvereine, der in der Osterwoche vom Österreichischen Ingenieur- und Architektenverein und dem Verband Deutscher Diplom-Ingenieure gegündet worden ist, hat sich auch der Verband Deutscher Patentanwälte angeschlossen.

— Kirchenriegel und lateinische Sprache. Das Ministerium für Elsaß-Lothringen hat, wie das kirchliche Amtsblatt für das Bistum Metz mitteilt, den Gebrauch der lateinischen Sprache in den kirchlichen Riegeln beanstandet, weil die amtliche Geschäftssprache die deutsche ist. Formulare, Vorbrude und Amtsriegel seien deshalb in deutscher Sprache zu halten, soweit es sich nicht um Gemeinden handelt, für die Ausnahme zugunsten der französischen Geschäftssprache zugelassen sind. In rein kirchlichen Akten, wie Taufschein und Dispensen, seien lateinische Riegel zulässig. Das Mecker Ordinariat hat die Pfarrämter angewiesen, Riegel in lateinischer oder französischer Sprache bei nicht rein kirchlichen Angelegenheiten in Zukunft nicht zu verwenden.

bb. Bulgarische Steinbildhauer statt Italiener. Unsere bulgarischen Gäste haben zwar bereits Deutschland verlassen, aber folgende Mahnung, die einer Anregung Ludwig Mangels entspricht, ist wohl wert, in Bulgarien beachtet zu werden: „Es fällt bekannt, wie viele Italiener in Deutschland handwerksmäßig als Steinbildhauer tätig sind; einmal im Dienste der Architektur, indem sie Ornamente, Kapitäle usw. an massiven Fassaden ausmeißeln, dann auch als sogenannte Marmorbildhauer, indem sie die Modelle unserer Skulpturenmeister in Marmor oder einem anderen „echten“ Stein übertragen. Was bei uns die Landeskunde in Anzunng leistet, besorgen auf dem Balkan und bis tief in Rußland hinein seit Jahrhunderten mazedonische Meister. An der reiche Schmuck an den Bauteilen der türkischen Moscheen wie der orthodoxen Kirchen der christlichen Balkanstaaten und des Karantereiches ist von Mazedoniern gefertigt, die damit Träger einer uralten Tradition sind. Herrliche Monstas (holzgeschnitzte Bildwerke, die in den griechisch-katholischen Kirchen das Allerheiligste gegen den übrigen Tempelraum abschließen) aus der Zeit vor dem 17. Jahrhundert, wie wir sie heute noch in Bulgarien bewundern können, zeugen von der Ehrwürdigkeit der Überlieferung. Wie vortrefflich diese alte Schule sich im heutigen Bulgarien geltend macht, beweisen die Schülerarbeiten der Kunstgewerbeschule zu Sofia, die zur Zeit hier im Künstlerhaus zu sehen sind. Wenn nun, was doch wohl die Absicht bei den erwähnten Ausstellungen ist, eine Annäherung zwischen deutscher und bulgarischer Kunst als Voraussetzung oder Blüte der politischen Annäherung erhebt wird, so dürfte es sich empfehlen, von unten heraus arbeitend, zunächst darauf hinzuwirken, daß die mazedonischen Steinmetzen die Stellen einnehmen, die bisher den Italienern eingeräumt wurden.“

b. Eine Kriegsfürsorge-„Geburtsstunde“ ist in Böhlin geschaffen worden. Jeder Einwohner soll an seinem Geburtsstage zugunsten der Kriegsfürsorge der Stadt eine Stütze überreichen. Jeder Spender erhält als sichtbaren Dank ein Erinnerungsblatt als „Geburtsstunde“ aus dem Kriegsjahr 1916“ bew. 1917.

* Das „Reichs-Gesetzblatt“ veröffentlicht in Nr. 108 die Bekanntmachung über den Verkehr mit Saffstoff. Nr. 109 enthält die Bekanntmachungen über die Erhaltung von Beiträgen zur Angestelltenversicherung an berufsunfähige Kriegsteilnehmer und über die Höchstpreise für Benzol. Nr. 110 bringt die Bekanntmachungen über die Durchführung von Kaffee, Tee und Kakao.

(M.-B.-Bl.) Königlich Preuss. Armees. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Großes Hauptquartier, 19. Mai. Coefer, Maj. und Kom. der Unteroff.-Vorhülle Nülich, mit dem 1. Juni 1916 von dieser Stellung entzogen, in das Inf.-Regt. 15 zurückverlegt und zunächst dem 1. Erf.-Bz. d. Inf. Regts. überwiesen. Besta, Maj. und Kom. der Unteroff.-Schule Wehlar, mit dem Zeitpunkt der Verlegung der Unteroff.-Vorhülle in Nülich nach Wehlar zu dieser Unteroff.-Vorhülle komd. und mit dem 1. Juni 1916 zum Kom. derselben ernannt. Spangenberg, Maj. im Inf.-Regt. 154, jetzt Kom. des 1. Erf.-Bz. d. Inf. Regts., zur Unteroff.-Schule in Wehlar komd. und mit dem 1. Juni 1916 zum Kom. d. bef. ernannt.

Großes Hauptquartier, 21. Mai. Befördert: zu Hauptleuten: Koenigshorn, Oblt. der Landw.-Feldart. 2. Aufgeb. im Feldart.-Regt. 209, Kolshorn, Oblt. der Landw. a. D. (Görlitz), zum Lt. der Landw.-Feldart. 2. Aufgeb. (Görlitz), jetzt bei der mob. Stapp.-Kombr. 9/V; — zu Oblts.: die Lt. der Ref.: Eichmann des Jäger-Regts. 3. Pf. 10, jetzt beim Stabe der 179. Inf.-Brig., Dueschner des Gren.-Regts. 4, jetzt im Inf.-Regt. 380; — zu Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb.: Freine, Hoffmann, Hentschel (Posen), Witzfeldw. im Inf.-Regt. 381; Wreitmeyer, Witzfeldw. im Inf.-Jäger-Bat. 1, zum Lt. der Ref.

Großes Hauptquartier, 23. Mai. Befördert: Wrabel, Lt. der Ref. des Inf.-R. 62 (Glatz), jetzt im Inf.-R.-R. 22, zum Oblt.; — zu Lt. der Ref.: die Witzfeldw.: Gibis (Matibor) im Inf.-Inf.-Regt. 11, Geert, Kaiser (Hilarius) im Inf.-Inf.-Regt. 13, Reiser (Raul) im Inf.-Inf.-Regt. 53; — zu Lt. der Landw.-Inf.: die Witzfeldw.: Sonnenschein im Inf.-Inf.-Regt. 13, Werling im Inf.-Inf.-Regt. 53 — des 1. Aufgeb., Schaefer (Julius) im Inf.-Inf.-Regt. 13 — des 2. Aufgeb.; — Neuenborff, Lt. der Ref. des Inf.-Regts. 80, jetzt bei der Hafen-Kombr. 2/XVII, zum Oblt.; — Graf von Wylant, Oblt. a. D. im Kav.-Regt. 94, zum Mittm. — Befördert: Caesar, Lt. der Ref. des Feldart.-Regts. 63, jetzt im Feldart.-Regt. 237, zum Oblt.; — zu Lt. der Ref.: die Witzfeldw.: Wenn (Posen), Krüger, Barqenda, Demus (Neutomischel), Wohl (Wiemis), Patkowski (Wrieg), Jmmert des Inf.-Regts. 46; — Diebelen, Lt. der Ref. des Inf.-Regts. 49, jetzt im Inf.-R.-R. 2, zum Oblt.; — vom Endt, Witzfeldw. in der Geb.-Msch.-Gew.-Bt. 239, zum Lt. der Ref.; — Vorreher, Witzwachtm. bei der Prov.-Kol. 201, zum Lt. des Landw.-Trains 1. Aufgeb.; — zu Lt. der Ref.: die Witzwachtm.: Hecht, Hlo im Feldart.-Regt. 87, Kowbe beim W.-R.-Jug 168; Pösmann, Witzwachtm. im Feldart.-Regt. 87, zum Lt. der Landw.-Feldart. 1. Aufgeb.; — zu Lt. der Ref.: die Witzfeldw.: Gaboriaux, Lemde, Ponghen, Kamen, Greibel, Binger, Berner im Inf.-Inf.-Regt. 258, Krüger im Inf.-Inf.-Regt. 260; — die Witzwachtm.: Dollmann, Martin im Inf.-Feldart.-Regt. 61; — Gütther, Witzfeldw. im Inf.-Inf.-Regt. 258, zum Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb.; — zu Lt. der Ref.: die Witzwachtm.: Bonnenberg im Kav.-Regt. 90, Nempel im Art.-Mstrupp 101, Lanckisch, Heinemann des Feldart.-Regts. 79, Carl, Hammerstein, Wolmar im Inf.-Feldart.-Regt. 55; — zu Lt. der Landw.-Feldart. 1. Aufgeb.: die Witzwachtm.: Vog im Inf.-Feldart.-Regt. 55, Süttmann im W.-R.-Jug 128; von Scheel-Wiesher u. Nimptsch, Witzwachtm. bei der Ref.-Inf.-Mm.-Kol. 50, zum Lt. der Landw.-Kav. 1. Aufgeb.; — zu Lt. der Ref.: die Witzfeldw.: Determeyer, Perle, Limm, Treubig, Pabold, Bahorn im Inf.-Regt. 188.

Großes Hauptquartier, 24. Mai. Plauß, Lt. der Ref. des Gren.-Regts. 2, zum Oblt. befördert. — Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt: Roggenbuck, Oblt. der Ref. des Jäger-Bats. 2, mit der Erbanbnis zum Tragen seiner biß. Anf.

Großes Hauptquartier, 21. Mai. Befördert: zu Sts. vorl. ohne Patent: Hoff, Großer, Brauer, Fähnrl. im Inf.-Regt. 50; — zu Fähnrl.: die Unteroff.: Teichmann, Ortleib, Amende, Bone- witz, Forstmann, Mier, Winter im Inf.-Regt. 19, von Krogh im Feldart.-Regt. 20, Brünzling in der Train.-Abt. 6, jetzt bei der Jäger- park.-Kol. 2, Staffel 23, 5. A.-K.; — zu Sts. der Res. der betr. Regtr.: die Viziefeldw.: Lange (Wilhelm), Sieg (Hofen) im Gren.-Regt. 6, Vormann, Schmitt (Alfred) (Görlitz), Krause (Ernst) (Wüstau), Thiel (Paul) (Wienau) im Gren.-Regt. 7, Gerda (Schweiditz), Krüger (Erich), Kotoray (Görlitz), Niemeier (Lauban) im Inf.-Regt. 19, Hoff, Scholz (Arthur) (I. Breslau) im Inf.-Regt. 50, Gundt (Girchberg), Jansch (Görlitz), Gebauer (Striegau) im Inf.-Regt. 154; Jaeger, Viziefeldw. im Schein- werferzug 304, zum Lt. der Res. des Bion.-Bats. 7; — zu Sts. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb.: Felsch, Feldw. (Wienau), Geyer, Viziefeldw. (Hawitsch) im Gren.-Regt. 7, Hildebrand, Viziefeldw. (I. Breslau), im Inf.-Regt. 50; — zu Sts. vorl. ohne Patent: Clausen, Paschen, Lehmann, Fähnrl. im Inf.-Regt. 67; — zu Hauptl.: die Oblts.: Gade der Landw. a. D., Junne der Res. des Inf.-Regts. 36, Willing der Landw. a. D., — alle drei im Inf.-Erf.-Regt. 2; — zu Oblts.: die Ltz. der Res.: Geb- hardt des Inf.-Regts. 98, Wittling des Feldart.-Regts. 33, Spiritus des Inf.-Regts. 11 — diese zwei im Feldart.-Regt. 33; — von Moers, Fähnrl. im Feldart.-Regt. 31, zum Lt. vorl. ohne Patent; — Mehding, Unteroff. im Feldart.-Regt. 31, zum Fähnrl. und gleichzeitig zum Lt. vorl. ohne Patent; — zu Ltz. der Res. der betr. Regtr.: die Viziefeldw.: Knauf, Pöpping- haus, Guttenberg, Dorn, Wolff, Schiffert, Hinsel (Paul), Hinsel (Johannes) im Inf.-Regt. 17, Moser im Inf.-Regt. 70, Ehard, Wehr im Inf.-Regt. 138, Lude- meyer, von Oeffen im Inf.-Regt. 174; — zu Sts. vorl. ohne Patent: die Fähnrl.: Ors im Jäger.-Regt. 8, Duda im Illan.- Regt. 16; — Steinfried, Lt. der Res. des Inf.-Regts. 57, zum Oberleutnant.

Großes Hauptquartier, 22. Mai. Rung, Oberstl. im Inf.- Regt. 176, mit der gefehl. Pension zur Disp. gestellt und zum Kom. des Landw.-Bz. Gumbinnen ernannt. — Fatten, Maj. a. D., Bats.-Kom. im Inf.-Regt. 219, zur Dienstl. als Distrikts- Offiz. bei der 1. Gend.-Brig. komd. — John von Freuden, Hauptm. und Adj. der Jusp. der mil. Strafankalten, in das Gren.-Regt. 11 versetzt und zur Dienstl. beim Kr.-Min. komd. — Voelde, Oblt. im Frieden im Teleg.-Bats. 3, jetzt im Kampfschwab. 2 der Obersten Heeresleitung, zum Hauptmann befördert.

Großes Hauptquartier, 24. Mai. Befördert: zu Hauptl.: die Oblts.: Hohmann der Res. des Feldart.-Regts. 42, jetzt im 3. Bst.- Inf.-Erf.-Bats. Braunschweig, Brindmeier der Landw. a. D., im 1. Landst.-Inf.-Erf.-Bats. Gollmann; — zu Oblts.: die Ltz. der Res.: Mohloff des Inf.-Regts. 78, im 1. Erf.-Bats. dieses Regts., Töpfer des Inf.-Regts. 104, jetzt im 2. Erf.-Bats. dieses Regts., 91, Wodmühl der Train.- Abt. 10, jetzt in der Train.-Erf.-Abt. 10; — von Dewall, Oblt. der Landw. a. D., beim Luftschifftrupp 3, zum Hauptm. — Girlich, Lt. der Res. des Feldart.-Regts. 41 (Fauer), jetzt in der Art.- Flieger-Abt. 216, zum Oblt.; — zu Ltz. der Res. der Fliegertr.: Hoffmann (Siegfried) bei der Prüfanstalt und Werk der Fliegertruppe, Röhr in der Feldflieger-Abt. 7; Kaiser (Franz), Viziefeldw. bei der Wetterstation Namur, zum Lt. der Res. des Luftschifftr.-Bats. 4; — zu Ltz. der Res. der Luftschifftr.-Truppe: Kaufke, Dorow, Viziefeldw. in der Feldluftschifftr.-Abt. 13; Odebrecht, Viziefeldw. in der Feldflieger-Abt. 47, zum Lt. der Landw. 1. Aufgeb. der Fliegertr.; — Ritter u. Edler v. Berger, Oblt. a. D. beim Stabe der 43. Inf.-Div., zum Hauptmann; — Oldenag, Lt. der Res. der Train.-Abt. 11, jetzt im Inf.-Regt. 205, zum Oblt.; — zu Ltz. der Res.: die Viziefeldw.: Klubscheidt im Inf.-Regt. 201, Klingholz, Krell, Richter, Zanert, Kuerbach, Gauß, Hornig, Wund (Wustau), Wasserloos im Inf.-Regt. 202, Klose, Redlich, Galt, Schöler, Schwiegg, Maack, Franke (Werner) im Inf.-Regt. 208; — die Viziewachtm.: March im Inf.-Feldart.-Regt. 43, Müller (Werner) bei der Res.-Inf.-Mun.-Kol. 44, dieser des Trains; — zu Ltz. der Landw.-Inf.: die Viziefeldw.: Helfferich im Inf.- Inf.-Regt. 204, Grunow im Inf.-Inf.-Regt. 205 — des 1. Aufg. Müller (Gugo) im Inf.-Inf.-Regt. 204, des 2. Aufgeb.; Bloed- horn, Viziefeldw. im Garde-Inf.-Bion.-A., zum Lt. der Res. des Garde-Bion.-Bats.; — zu Oblts.: die Ltz. der Res.: Entrup des Jäger-Bats. 8, jetzt im 2. Matrosen-Regt. Merd (Rouis) des Drag.-Regts. 23, jetzt beim 3. Bats. des Inf.-Feldart.-Regts. 17; — Koltentis, Viziewachtm. im Inf.-Feldart.-Regt. 68, zum Lt. der Res.; — zu Ltz. der Landw.-Feldart.: die Viziewachtm.: Marquardt, Herzog, Garmenting im Inf.-Feldart.- Regt. 66, des 1. Aufgeb., Weil bei der Res.-Art.-Mun.-Kol. 91, 40. Inf.-Korps, des 2. Aufgeb.; Schächner, Lt. der Res. des Feldart.-Regts. 37, zum Oblt.; — zu Ltz. der Res. der betr. Regtr.: die Viziefeldw.: Mah, Liebcher im Inf.-Regt. 33, Schwart, Paschen im Inf.-Regt. 44; — zu Ltz. der Landw.- Inf. 1. Aufgeb.: Hoffmann (Ernst), Lepenis, Viziefeldw. im Inf.-Regt. 33.

Großes Hauptquartier, 25. Mai. Befördert: zu Hauptl.: die Oblts.: Ertle der Landw.-Feldart. 2. Aufgeb., jetzt beim Staffels- tabe 115, Silberkuhl der Res. des Inf.-Regts. 70, bei der Mil.- Eisenb.-Div. 6; — zu Oblts.: die Ltz.: Pirath der Res. des Feld- art.-Regts. 44 (Görlitz), jetzt bei St.-Offiz. d. Eisenb.-Tr. zur be- sonderen Verwendung Nr. 4, Kallmorgen der Res. des Eisenbahn- Regts. 1 (Hohenalza), jetzt bei der mob. Fest.-Eisenbahn-Bau- Komp. 14, Schmidt (Dieterich) der Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb.- Tr., bei der Eisenb.-Betriebs-Komp. 64, von Kommer der Res. des 3. Garde-Regts. a. F., jetzt bei der Linien-Komdtr. Lüttich, Scheffer der Landw.-Inf. 1. Aufgeb., jetzt bei der Linien- Komdtr. U; — zu Ltz. der Res.: die Viziefeldw.: Kunge (Keremann) bei der Eisenb.-Bau-Komp. 4, Hestermann bei der Eisenbahn- Bau-Komp. 14, Gold bei der Eisenb.-Betr.-Komp. 41, Schröder (Ernst) bei der Eisenb.-Betriebs-Komp. 46 — des Eisen-Regts. 1, Wötger bei der Eisenb.-Betriebs-Komp. 36, Jahn (Kattowitz) bei der Eisenb.-Betriebs-Komp. 46, Sarmas bei der Eisenb.-Betriebs- Komp. 47, Stein bei der Eisenb.-Betriebs-Komp. 63 — des Eisen- bahn-Regts. 3, Bergemann bei der Eisenb.-Betriebs-Komp. 4, Ellermann bei der Res.-Eisenb.-Bau-Komp. 21, Hebsader bei der Res.-Eisenb.-Bau-Komp. 36 — des Eisenb.-Bats. 4; — zu Ltz. der Landw.: Kargin, Viziefeldw. bei der Eisenbahn-Betr.- Komp. 47, der Landw. 1. Aufgeb. der Eisenb.-Tr., Träger, Viziewachtm. bei der Bahn-Komdtr. Kassel, der Landw.-Feldart. 1. Aufgeb.; — Schneider, Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. im Landw.-Inf.-Regt. 80, zum Oblt.; — zu Ltz. der Res.: die Viziefeldw.: van de Loo im Jäger-Bat. 8, Stefan, Feinb, Eimer, Vogt (Otto) im Brig.-Erf.-B. 68, Eichenberg, Schermulh, Schläter im Landw.-Inf.-Regt. 80, Rohde in der Inf.-Bats. 504, Lorenz, Viziewachtm. im Inf.-Inf.-Regt. 9; — zu Ltz. der Landw.: die Viziefeldw.: Dwecker im Brig.-Erf.- Bats. 58, Kappler, Tassius, Schneidersmann im Landw.-Inf.-Regt. 80 — der Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Rehner, Neizer im 2. mob. Landst.-Inf.-Bats. Bonn, der Landw.-Inf. 2. Aufgeb., Rohmann, Viziewachtm. in der Landw.-San.-Komp. Nr. 26, des Landw.-Trains 1. Aufgeb.; — zu Oblts.: die Ltz.: Schwedas der Landw.-Inf. 1. Aufgeb., jetzt beim Feld-Rekruten- depot des Armee-Abt. Scholz, Siebert der Res. der Train.-Ab- teilung 11, jetzt beim Staffels-tabe 136, 103. Inf.-Div.; — zu Ltz. der Res.: die Viziefeldw.: Amberger im Inf.-Inf.-Regt. 116, Schatull, Daniel, Schäfer im Inf.-Inf.-Regt. 234, Pöh- mann, Herkner, Forde, Weicher, Dued, Kourduant, Wikenheim, Viehmann, Thum im Inf.-Inf.-Regt. 236, Müller (Georg), Schwiecher, Braun, Römer, Kachen- berg, Vormann, Hartig, Kreise, Schmechel, Henn, Nagengast, Oppermann, Nienstedt, Dieterich im Inf.-Inf.-Regt. 237, von Rein (Hofen) in der Feld-Bion.-Komp. 107; Weiber, Viziewachtm. beim Korps-Brüdenrain 68, des Trains. — von Loeper, Gen.-Major von der Armee, zuletzt Kom. der 3. Inf.-Brig., mit der gefehl. Pension der Abschied bewilligt. — von Wartenberg, Oberst von der Armee, im Frieden Infp. der mil. Strafankalten, in Genehmigung seines Abschiedsbegehrens mit der gefehl. Pension unter Verleihung des Charakters als Gen.-Major zur Disp. gestellt. — Frhr. von Wilencron, Oberstl., zuletzt Komd. von Königsberg l. Kr., zum Infp. der mil. Strafankalten ernannt.

Beamte der Militärverwaltung, Kadach, Geh. erped. Sekr. im Kr.-Min., Dyrdorff, Brod.-Amts-Dir. in Frankfurt a. O. — der Charakter als Rechnungsrat verliehen. — Mascke, Int.- und Baurat von der stell. Int. 7. A.-K., zu der des 10. A.-K. ver- setzt. — Gädte von Adlerberg, Vorst. des Mil.-Bauamts- Koll.-Bam. l. zur stell. Int. 7. A.-K. versetzt und mit Wahrnehmung einer Int.- und Bauratsstelle beauftragt. — Die Dipl.-Ingen. Schülze bei der Wam.-Fabrik in Spandau, Schwenzner bei der Guldgießerei, zu Mil.-Baumeistern und Betriebsassistenten ernannt.

Verein deutscher Maschinenbau-Anstalten.

Unter zahlreicher Teilnahme aus allen Gauen Deutschlands hielt am 25. Mai zu Berlin der Verein deutscher Maschinenbau- Anstalten unter dem Vorsitz des Dr.-Ing. e. h. Kurt Sorge (Magdeburg) seine ordentliche Hauptversammlung ab. Die Ver- sammlung sandte folgendes Guldigungs-Telegramm an den Kaiser:

„Euer Majestät bitten die zu ihrer Jahresversammlung aus ganz Deutschland versammelten Vertreter der deutschen Maschinen- fabrik ehrethätigste Guldigung darbringen zu dürfen. Die der Tagung des Vereins vorgelegten Berichte beweisen, daß der deutsche Maschinenbau unter Mithilfe der Wissenschaft und der mili- tärlichen Institute die Erfordernisse der Heeresver- waltung unabhängig von der Dauer des Krieges unbedingt sichergestellt hat. Den durch die Abwehr- maßnahmen unserer Feinde herbeigeführten Mangel an wichtigen Rohstoffen hat deutsche Erfindung und Fortschrittsgeist gemeinsam mit deutschem Unternehmertum in unserem Industriezweige un- wirksam gemacht, und die notwendige Heranzüchtung gelehrter Fach- arbeiter zum Heeresdienst ist durch den mannigfachen Erfolge aus- geglichen.“

Bei den Erfolgen der Heere Deutschlands und seiner Ver- bündeten ist der deutsche Maschinenbau überzeugt, daß der Krieg mit einem für Deutschland glücklichen Friedensschlusse beendet wird, der die Grundlagen für die weitere ungehinderte Entwicke- lung unserer Volkswirtschaft bringt und ihm ermöglicht, unter Eurer Majestät Schutz zum Segen des Vaterlandes die Erzeu- gnisse deutscher Technik und Wissenschaft auch fernerhin in die Welt zu tragen. — Im Auftrage des Vereines deutscher Maschinenbau- Anstalten: die Vorsitzenden Dr.-Ing. Sorge-Magdeburg, Ge- heimer Kommerzienrat Ernst von Dorsig-Berlin, Dr.-Ing. Lippart-Münster.“

Die Versammlung beschloß weiter die Verleihung der Ehren- mitgliedschaft des Vereines an den bisherigen Vorsitzenden, Kom- merzienrat Ernst Klein-Dahlbruch, und Dr.-Ing. e. h. Majert-Siegen.

Der Geschäftsführer des Vereines, Dipl.-Ing. Fr. Frölich, erstattete sodann Bericht. Der Mitgliederstand hat in erfreulicher Weise eine wesentliche Zunahme erfahren. Was die Wirt- schaftslage der einzelnen Zweige des deutschen Maschinenbaues anlangt, so sei es schmerzhaft, hierüber ein einigermaßen zutreffendes Bild zu geben, da bekanntermaßen die Betriebe nicht nur unter durch den Krieg völlig veränderten Betriebsbedingungen arbeiteten, sondern auch auf Arbeitsgebieten tätig seien, die sich von denen ihrer Friedensstätigkeit durchaus ganz erheblich unterscheiden. Für das Gesamturteil über die Wirtschaftslage dürfe auch nicht außer Betracht bleiben, daß infolge des stetig zunehmenden Arbeiter- mangels die Betriebsunkosten, insbesondere die an sich bereits hohen Löhne, fortgesetzt weiter steigen, und daß in zahlreichem Fällen der Betrieb sich unwirtschaftlich gestaltet hätte, wenn nicht ein Ausgleich durch Übernahme von Heereslieferungen geschaffen worden wäre. Die Arbeiterfrage gestaltete sich besonders schwierig wegen des Verlangens der Heeresverwaltung, für alle Kriegsverwendungsfähigen Stützkräfte Ersatz zu schaffen. Es ist das nach der Überzeugung des Vereines — der Gesamt- verband Deutscher Metallindustrieller und der Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller sind der gleichen Überzeugung! — nicht schematisch zu lösen; es bestünde sonst Gefahr, daß Be- triebe erheblich eingeschränkt oder ganz stillgelegt werden müßten. Für die Unterbringung von kriegsüberlebten Mannschaften und Offizieren hat der Verein seine bereitwillige Mithilfe aus- gesagt. Ein weiteres wichtiges Arbeitsgebiet stellen die handelspolitischen Fragen dar. Der Vortragende er- örterte das nähere die Maßnahmen und Mittel, mit denen dem Bestreben des Auslandes, durch Schaffung eigener In- dustrien von Deutschland unabhängig zu werden, entgegen- getreten werden kann. Diese Gefahr darf nicht unterschätzt, aber auch nicht überschätzt werden. Bereits sind neue Maß- nahmen entstanden und im Entstehen. Unsere Gegner würden auch ihre eigenen Interessen schädigen, wenn sie die Erzeugnisse der deutschen Maschinenfabriken auspreisen wollten. Schließlich werden wir beim Friedensschlusse in diesen Dingen ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben. Schon jetzt aber können im Interesse der deutschen Industrie, a. B. durch Ver- besserung des Verfahrens bei Ausfuhrbewilligungen, wertvolle Dienste geleistet werden. Damit würde man einem weiteren Ziele der Hebung der deutschen Valuta, näherkommen. Die bedeutsamste Tätigkeit des Vereines war die Beratung der Maschinenindustriellen in den Fragen der Geschloßarbeit. Die Lieferungen haben sich nach wachsender Überwindung aller Schwierigkeiten ohne jede Störung vollzogen. Der Verein hat seine Unterrichtungen nicht nur den Vereinsfirmen, sondern sämt- lichen ihm bekannten mechanischen Werkstätten, welche sich mit der Geschloßbearbeitung befassen oder dafür geeignet sind, zur Ver- fügung gestellt, ein im vaterländischen Interesse geleisteter Kriegs- dienst, dem sicherlich überall die verdiente Anerkennung zuteil werden wird. Darüber hinaus, um die Leistungen des deutschen Maschinen- baues unter den schwierigen Betriebsverhältnissen im Kriege voll zu würdigen, muß man sich gegenwärtig halten, daß der deutsche Maschinenbau den anderen deutschen Industrien erst die Hilfs- mittel schaffen mußte, damit sie den an sie gestellten Anforderungen, der Kriegswirtschaft in vollem Umfange gerecht werden konnten. (Lebhafte Beifall.)

Regierungsrat a. D. Hagen, Generaldirektor der Gas- motorenfabrik Deutz sprach über die Wahrung der Inter- essen der deutschen Maschinenindustrie im Aus- lande. Ausgehend von der Denkschrift, welche der B. d. M.-A. schon im März 1916 dem Reichskanzler hierüber unterbreitet hatte, behandelte er die allgemeine Übereinstimmung über den außer- ordentlichen Umfang und die wirtschaftliche Bedeutung der privaten deutschen Forderungen an das feindliche Ausland und gab einen Überblick über die Verhandlungen und Eingaben, zu denen durch seine Denkschrift der B. d. M.-A. den Ausschüssen des Zentral- verbandes Deutscher Industrieller und des Bundes der Industriellen, insbesondere dem Kriegsausschuß der deutschen Industrie, Anregung gegeben hat.

Die Versammlung schloß sich den eindrucksvollen Ausführungen des Redners durch einstimmige Annahme folgender Reso- lution an, welche vom Vorstande des B. d. M.-A. dazu vor- gelegt wurde: „Die Hauptversammlung des B. d. M.-A. ist der Überzeugung, daß eine erfolgreiche Wahrung der durch den Krieg betroffenen Auslandsinteressen der deutschen Maschinenindustrie nur erreicht werden kann, wenn 1. die Zwangsangemeldung und Ausschreibung der deutschen Privatansprüche gegen das feind- liche Ausland angeordnet und durchgeführt wird, 2. die Pender- nisse für die Wiederherstellung der durch die feindlichen Maßnahmen gestörten Rechts- und Vertragsverhältnisse für die deutschen Ansprüche geschaffen werden, 3. die erforderlich werdende Nachverfolgung beschleunigt, gestärkt und als unparteiisch gewährleistet wird a) durch die Vereinbarung von Leitregeln für die Behandlung und Auslegung von Vertragsver- hältnissen zwischen deutschen und feindlichen Parteien; b) durch Überweisung dieser Rechtsstreite vor international-neutrale Schiedsgerichte einziger oder doch zweier und letzter Instanz. Die Hauptversammlung würde es aufrichtig be- dauern, wenn die Reichsregierung es endgültig ablehnen würde sich für die Eingehung der deutschen Privatforderungen gegen das feindliche Ausland unmittelbar einzusetzen. Die von der Reichsregierung empfohlene Privatorganisation zur Samm-

lung, Prüfung und Eingehung der deutschen Privatforderungen im feindlichen Ausland kann nur dann Erfolg versprechen, wenn seitens der Regierung außer der Anordnung der Zwangs- registrierung und der Forderungssicherung diese Privatorgani- sation mit den für ihre Aufgaben erforderlichen öffentlich- rechtlichen Befugnissen ausgestattet und für ihre Tätigkeit im feindlichen Ausland legitimiert wird.

Die Hauptversammlung hegt die Hoffnung, daß auf diesen Grundlagen eine Verhandlung erfolgen wird. Sie spricht dem Kriegsausschuß der deutschen Industrie ihren Dank für die wertvolle bisherige Unterstützung aus.“

Lokales.

* Breslau, 31. Mai.

Militärisches Sportfest.

* Am 25. Juni findet unter der Schutzherrschaft des stellvertretenden Kommandierenden Generals d. Inf. v. Baumeister ein Militärsportfest mit Militärgymnastik statt, das der Sportklub Schlesien auf seinem Sportplatz in Kleinburg veranstaltet. In die in Breslau und nächster Umgebung liegenden Ersatztruppenteile ist die Aufforderung ergangen, die geeignet erscheinenden Mannschaften teil- nehmen zu lassen. Es handelt sich um eine leichtathletische Veranstaltung, bei der auch zum ersten Male für Breslau das Werfen von Handgranaten vorgeführt werden soll. Der Armeegepäckmarsch findet auf einer Strecke von 20 km statt.

Die Fleischmärkte.

* Die Einführung von Fleischmarken ist für Breslau in Vorbereitung. Als Grundlage wird dafür das Buttermarkensystem dienen, das sich aufs beste bewährt hat. Bei der Regelung des Fleischverkaufs sind jedoch noch andere Schwierigkeiten zu überwinden, da mit der Ver- schiedenheit der Sorten zu rechnen ist, und auch die Wurst- wahren mit unter diese Regelung fallen müssen. In Berlin, wo man schon seit einiger Zeit den Fleischverkauf durch die Buttermarkten geregelt hat, hat sich die bisherige Regelung nicht bewährt, und man führt dort jetzt mit Wirkung vom 5. Juni eine Neuordnung des Fleischver- kaufs ein, die ebenfalls die Grundsätze des Breslauer Buttermarkensystems angenommen hat. Es wird all- wöchentlich vom Magistrat auf Grund der vorhandenen Vorräte die Wochenmenge des Fleisches bestimmt, die auf den Kopf der Bevölkerung ausgegeben wird. Die Fest- setzung bezieht sich auf Fleisch mit Knochen; Fleischwurst und Eingeweideteile werden ebenso berechnet, während von knochenfreiem Fleisch nur vier Fünftel der festgesetzten Menge gegeben werden. Jeder Haushaltsvorstand hat seinen Fleischbedarf bei einem bestimmten Fleischer anzu- geben, der ihn in sein Kundenverzeichnis einträgt. Auch in den Gastwirtschaften gibt es ohne Fleischkarte kein Fleisch. Für Durchreisende werden besondere Tagesfleisch- karten ausgeben. In der laufenden Woche, für welche diese neue Regelung noch nicht galt, gab es in Berlin für jede Person ein halbes Pfund frisches Fleisch oder frisches Fett.

Führerkursus der Jungwehr.

* Sonnabend, den 27. und Sonntag den 28. d. Mts. hielt der Oberleiter der Jugendkompagnien des Stadtkreises Breslau Major Gaenisch, im Auftrage des stellvertretenden General- kommandes einen Führerkursus der Jungwehr ab. Der Zweck des Kursus war, zu zeigen, wie die militärische Ausbildung der Jugend „auf Grund der Richtlinien“ und der dazu erschienenen „Erläuterungen“ erfolgen solle. Praktische und theoretische Be- lehrungen hierüber waren in dem vom Kriegsministerium ver- anstalteten „Belehrungskursus“ und in dem vom stellvertretenden Generalkommando in Breslau abgehaltenen Vorkursus voraus- gegangen. An dem Kursus nahmen 80 Herren aus dem Stadt- und dem Landkreis Breslau teil. Die Überweisungen am Vor- und Nachmittag des Sonnabends und am Vormittag des Sonntags bezogen sich auf den militärischen Übungsstoff, der praktisch und theoretisch unter Heranziehung teils von Soldaten teils von Jugendkompagnien erläutert wurde. Neben den Übungen in der geschlossenen und geöffneten Ordnung in der Geländebekämpfung, im Erlernungs- und Meldebewesen war be- sonders die Ausbildung im Sehen und Hören im Zielekennen, Entfernungserschätzen u. a. Gegenstand der Belehrung. Der Sonntag Nachmittag war der Vorführung turnerischer Übungen, besonders der vollstümlichen und des Stabfechtens sowie einer Reihe von Kampfsportarten gewidmet, die Professor Sternitzki mit Jungmännern der 28. Kompagnie (Eisbahngymnasium) unter Beifügung der notwendigen Erläuterungen zur Darstellung brachte. Der Übungsplatz war am Sonnabend vormittag der Platz gegenüber der Jahnhunderthalle, sonst der Gaudauer Egerplatz. Es sollen noch mehrere derartige Kurse für die anderen Kreise Schlesiens stattfinden.

Deutsche Kriegsausstellung Breslau.

Wie die Nerven ein unentbehrlicher Bestandteil des mensch- lichen Körpers sind, so braucht ebenso nötig der moderne Heeres- organismus seine Telegraphen- und Fernsprech- leitungen, die das Gehirn, das Hauptquartier des Feld- herrn, mit den vielen Gliedern seiner Armee bis zum vordersten Schützengraben verbinden. Ohne sie wären die modernen Riesen- schlangen unmöglich, bei deren großer Ausdehnung der Feldherr das Schlachtfeld nicht selbst überblicken kann, sondern von seinem Warterzimmer aus die Anordnungen erteilt, die durch die Drähte den Weg zu den ausführenden Organen finden. Die Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen sind also in ihrer Art ein nicht minder wichtiger Teil der Heeresausstattung als Kanonen und Gewehre. In unserer Kriegsausstellung befinden sich darum unter der Kriegsbente auch eine Anzahl Gegenstände von feindlichen Fernsprechanlagen, die in die Hände unserer Truppen gefallen sind. Sie sind im linken kleinen Saale des Frieberg-Gebäudes an einer Wand nebeneinander angebracht. Das größte Stück unter ihnen und das eindrucksvollste, weil es deutlich sichtbare Spuren des Kampfes an sich trägt, ist ein Klappenschrant einer französischen Fern- sprechermittelungsstation. Witten in ihn hinein sind die Kabel geschlagen, die, wie die Aufschrift besagt, von einer Patrouille der IV. Armee kamen. Feldfernprechanlagen müssen klein und leicht transportierbar sein. Als Beispiel dafür sehen wir eine russische tragbare Vermittlungsstation, die in einem Tornister normaler Größe bequem Platz hat. Auch ein englischer Fernsprechapparat im Tornister ist da, daneben verschiedene andere französische und russische Anlagen, von denen die französischen zum Teil aus der Postzentrale von La Bassée stammen, unter ihnen ein Apparat zur Prüfung der Leitungs- strecken. Als Gegenstück ist von unserer Armee ein deutsches Armeefernsprecher-Futtermal zu sehen, das durch einen Granat- splitter schwer beschädigt wurde. In einem großen Brett sind

nebenander ungefähr zwei Dutzend Herrscher unserer Gegner in den verschiedensten Ausführungen vereinigt.
Die Ausstellung ist an den letzten Vormittagen bereits von einer ganzen Anzahl von Schülern besucht worden. Das Interesse auch der jüngeren Schüler an den Gegenständen der Ausstellung war so lebhaft, daß sie gar nicht lange genug bleiben konnten, und kaum einer ging, ohne sich einen Granatplättchen als Andenken mitgenommen zu haben. Am Donnerstag, dem Himmelfahrtstage, findet wieder ein Konzert statt, das von dem Breslauer Konzert-Orchester (Kapellmeister Differt) ausgeführt wird.

Aus der Verkehrsdeputation.

* Der Stadtverordnetenversammlung sind die Niederschriften über die Sitzungen der Verkehrsdeputation in der Zeit vom 1. Oktober 1915 bis zum 1. April 1916 zugegangen. In der Hauptsache hat sich die Deputation in dieser Zeit mit den vielen Fragen über die Neuregelung der Fahrpreise der städtischen Straßenbahn beschäftigt gehabt. Sie haben heute kein Interesse mehr, nachdem über diese Fragen von den Städtischen Körpern eindeutig entschieden worden ist und die neuen Preise seit dem 1. April beginnend in Geltung sind. Nur ein Punkt ist noch nicht endgültig, nämlich die bis auf weiteres noch bestehenden geliebten Vergünstigungen des übersteigens zwischen den Wagen eines Buges. Ob sie nach den neuen Bestimmungen erhalten bleiben kann, wird nach drei Monaten auf Grund der bis dahin gemachten Erfahrungen geprüft werden — so heißt es in der Niederschrift vom 20. März.

Daß man in der gegenwärtigen Kriegszeit an eine Erweiterung des Straßenbahnnetzes nicht zu denken kann, kommt in den beiden folgenden Bemerkungen zum Ausdruck: „Die Deputation nimmt Kenntnis von den Anträgen auf Eröffnung des Straßenbahnbetriebs in der Vohrauer-Strasse südlich der Lehmgraben-Strasse, welchen zurzeit nicht näher getreten werden kann.“ „Die Beschickung über die Weiterführung der Straßenbahn nach den Friedhöfen in Cojel wird bis auf weiteres vertagt.“

Weiter mögen noch folgende Mitteilungen aus der Sitzung vom 22. März interessieren: Die seit einem Jahre verhängene benutzte Fahrgeschwindigkeit für Motorwagen zur Verbesserung von schweren Unfällen ist durch Kauf zu erwerben und der Knorrrense, U. G. Berlin, die sie bisher unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte, zu bezahlen. — Die Gewährung einer Entschädigung an die Elektrische Straßenbahn Breslau für die Mißbenutzung ihrer Strecke in der Mathias-Strasse von Weichenburger Platz bis Michaelis-Strasse durch die Städtische Straßenbahn wird abgelehnt.

Geflügeleinkäufe in Russisch-Polen.

* Die Frage nach der Herkunft des lebenden Geflügels, das der Breslauer Magistrat kürzlich durch die Markthallenverwaltung hatte verkaufen lassen, wird aufgeklärt durch die folgenden Ausführungen, die uns jetzt von Seiten des Magistrats zugehen: Die Gänse und Hühner, waren aus Russisch-Polen von der unter Führung des Breslauer Magistrats gegründeten Schlesischen Waren-Einkaufsgesellschaft beschafft worden. Am 1. März hatten Mitglieder dieser Gesellschaft zusammen mit Mitgliedern der Westpreussischen Einkaufsgesellschaft in Danzig, verschiedenen Geflügelhändlern und Geflügelzüchtern aus Berlin und dem Oberbruch, einer Anzahl polnischer Verkäufer aus den Kreisen der besetzten Gebiete Konin, Turck, Wiekun, Kolo, Kalisch und Sieradz, ferner unter Teilnahme des Kreisjägers von Kalisch, des Direktors der dortigen amtlichen Handelsstelle, des Kreisjägers von Sieradz, des Direktors der amtlichen Handelsstelle von Warchau und des stellvertretenden Vorsitzenden der amtlichen Handelsstelle Deutscher Handelskammern in Berlin eine Besprechung über die Ausfuhr von Geflügel aus den genannten Kreisen. Der Vorsitzende der amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammern ersuchte von vornherein, sich nicht dem Glauben hinzugeben, daß Geflügel für einen billigen Preis zu haben ist, denn, wie ein weiterer Redner bemerkte, würde bei einem billigeren Preisangebot als ihn Lohn und Warchau bieten, das Geflügel von diesen beiden Städten abgenommen werden. Über den von Berliner Großhändlern angebotenen Preis fand dann eine stürmische Auseinandersetzung statt, so daß es den Interessenten anhangen gegeben werden mußte, in einer Sonderbesprechung erst andere Preisangebote zu vereinbaren. Die Hauptversammlung setzte dann in einer letzten Besprechung mit dem Kreisjäger die Preise für die Zeit vom 15. Juni bis 15. Juli für junge Hühner durchweg auf 2,50 Mark, für Enten auf 5 Mark, für Gänse auf 8 Mark, für Suppenhühner auf 6,50 Mark, für Puten auf 8 bis 8 Mark, frei Grenze fest. Auf die Frage eines Breslauer Teilnehmers, wie sich die amtliche Handelsstelle zu dem unmittelbaren Verkehr mit den Gemeinden stellt, wurde von dem Direktor der amtlichen Kalischer Handelsstelle erwidert, daß man mit den Gemeinden unmittelbar nicht arbeiten wolle, sondern es solle den bisherigen Händlern das Geflügelgeschäft erhalten bleiben. Dagegen sollen die der amtlichen Handelsstelle angeschlossenen Einkaufsgesellschaften direkt beliefert werden, und dazu gehört auch die Schlesische Waren-Einkaufsgesellschaft. Aus der ganzen Besprechung ging hervor, daß die vertretenen Kreise den Einkauf allein durch von ihnen angestellte Einkäufer besorgen wollen; die Menge des eingekauften Geflügels soll jedoch an die drei genannten Grenzstationen zur Verfügung der amtlichen Handelsstelle Kalisch abgeliefert werden, und diese soll die Verteilung vornehmen. Der bei dem Geschäft erzielte Gewinn soll den Kreisstellen zufließen. Auf diesem gekennzeichneten Wege hat die Schlesische Waren-Einkaufsgesellschaft die in den letzten Tagen in der Markthalle I zum Verkauf gelangten Gänse und Hühner beschafft und hat sie zunächst den hiesigen Geflügelhändlern zum Vertrieb angeboten. Da diese aber einen Preis boten, bei dem die Gesellschaft für das Stück Geflügel gegen 2 Mark Verlust gehabt hätte, der selbstverständlich den Händlern zugunsten gekommen wäre, so entschloß sich die Gesellschaft, die Ware der städtischen Markthallenverwaltung zum unmittelbaren Verkauf an die Verbraucher zu übergeben.

Vom Musiklehrerinnen-Altersheim.

k. Der Verein zur Unterhaltung eines Musiklehrerinnen-Altersheim in Breslau hielt am 20. Mai abends 7 1/2 Uhr im Rathsaule seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden, Geh. Hofrat Dr. Wojanowski, ist zu entnehmen, daß die Kriegslage im verflochtenen Jahre hemmend auf die Werbetätigkeit und Unterhaltungsaktivität der Freunde des Heims gewirkt hat. Die Einnahmen des Heims in der Krisisjahre wurden durch den Verzug einer Hausbewohnerin geschmälert. Die Wohnung stand mehrere Monate des vergangenen Jahres leer und wartet noch auf neuen Bezug. Die sorgsame Pflege des Gartens warf einen im Verhältnis sehr reichlichen Ertrag ab, der der Vereinskasse zugeführt werden konnte. Eine große Weihnachtsfeier wurde den Heimbewohnerinnen durch die Gabe, die jede von ihnen aus dem Philologenfonds durch Professor Dr. Göhlich erhalten durfte. Dankbar begrüßten auch die Heimbewohnerinnen die im Winter durch die rührige Tätigkeit der stellvertretenden Vorsitzenden Frau Dr. Elisabeth Simon beschaffte Gasbeleuchtung in sämtlichen Wohnräumen des Heims. Die Herstellung dieser gerade in der Kriegszeit so annehmlichen Einrichtung wurde durch das Entgegenkommen des Magistrats, der einen wesentlichen Teil der Herstellungskosten erließ, möglich gemacht. Bei Eintritt dieses Jahres war der Kassenbestand 1374 Mk. Die Einnahmen betragen an Mitgliederbeiträgen, Mieten und Zinsen 3452 Mk., die Ausgaben 1791 Mk., so daß ein Kassenbeitrag von 1861 Mk. verbleibt. An Wertpapieren besitzt der Verein 11000 Mk. zum Nennwert. Dazu kommen noch die Stiftungen von zusammen 2870 Mk., deren Zinsen bis auf eine kleine, bestimmungsgemäß festgesetzte Summe zum Kapital zu schlagen sind. Der Haushaltsentwurf für 1916 schließt mit 2081 Mk. in Einnahme und Ausgabe ab. Er wurde angenommen. Der bisherige Vorstand und die Rechnungsprüfungskommission wurden wiedergewählt.

Verschiedene Nachrichten.

— Von einer beabsichtigten Papiererparnis in der städtischen Verwaltung legt der Magistrat gelegentlich der Mitteilung der Bewilligung von Kriegsteuerungsaufschlägen an die Papierlieferanten die Stadtverordnetenversammlung in Kenntnis. Der Magistrat hat nämlich beschlossen, nach Aufbrauchung der vorhandenen Bestände an hochwertigen Schreibpapieren künftig ebenso wie andere Behörden nur Kanalei- und Konzeptpapiere der Klassen 3a und b und Briefpapier mit Kopfdruck in Quartgröße der Verwendungsklasse 4a zu benutzen. Er glaubt durch diese Neuerung eine nicht unerhebliche Ersparnis für Schreibmittel zu erzielen.

— Die Bibelgesellschaft in Breslau, die im vorigen Jahre auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken konnte, die Feier dieses Jubiläums aber bis nach Beendigung des Krieges verschoben hat, begeht am Sonntag Graudi, den 4. Juni, wie alljährlich ihre Bibelfest. Es werden an diesem Tage in den hiesigen evangelischen Kirchen etwa 500 Bibeln und Bibelteile an bedürftige Konfirmanden und Konfirmandinnen verteilt werden.

— Vom Südkriegsgraben wird uns geschrieben: Die Übungen und das Lagerleben der ersten und zweiten Kompanie des Jungsturmabattillons „General der Infanterie Freiherr von Seckendorff“ (2. Sch.) Nr. 14 auf dem Gelände am Schützengraben haben am letzten Sonntag durch ihr buntes und bewegtes Bild viel Anziehung auf das Publikum hervorgerufen. Es wurden Zelte errichtet, Fernsprechleitungen gezogen, Kochgruben hergestellt und auf dem Lagerfeuer Kriegssuppen und anderes abgekocht. Außer verschiedenen Übungen wurden lustige Spiele, so u. a. das Brellen von Mannschaften veranstaltet. Gegen 7 1/2 Uhr abends wurden die Zelte abgebrochen und die Kompanien marschierten unter Vorantritt der Spielleute nach der Stadt zurück.

— Für die Ferienpatenschaft bittet der Verein für Kinderheilstätten im Ingeinteil um weitere Beiträge.

— Die Aufforderung zur Zuckerbüchstands anmeldung erstreckt sich, wie der Magistrat besonders bekannt macht, auch auf diejenigen Personen, die Groß- oder Kleinhandel mit Zucker betreiben, sowie auf Apotheker.

— Der Militärschriftsteller Major Morath wird Sonntag, 18. Juni, einen einmaligen Vortrag über die Kriegslage halten. Karten bei Hainauer.

— Opernsänger Rudolf Wittke wird am Donnerstag, 8. Juni, im Kammermusikkreis des Konzerthauses einen Unterhaltungabend. Ihre Mitwirkung haben zugesagt Konzertsängerin Frau Dr. Hirt, Musikschaffmeister Dr. Prellinger, Intendant Ruge, Konzertmeister Heinrichs.

— Robert Markl wird am Dienstag, den 6. Juni, u. a. zwei der bedeutendsten Szenen aus dem zweiten Teil von Goethes „Faust“ zum Vortrag bringen. Kammerfänger Költgen wird u. a. die „Hörschule“ aus „Oberon“ zu Gehör bringen. Die Begleitung hat Dr. Willi Aron übernommen, der auch den Abend musikalisch einleiten wird. Ausführliche Programme und Karten bei Hainauer.

Theater.

(Mitteilungen des Büros.)

Roberttheater. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr zum letzten Male: „Der Weibsteufler“. Freitag wegen Vorbereitung zum Schilddraht-Gastspiel geschlossen. Sonnabend 7 1/2 Uhr erstes Gastspiel, Schilddraht: „König Lear“. Sonntag zweites Gastspiel 8 Uhr: „Traumulus“. Montag 7 1/2 Uhr spielt Schilddraht nochmals den „König Lear“ und Dienstag 8 Uhr verabschiedet er sich in einer Wiederholung des „Traumulus“. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die „König Lear“-Auführungen um 7 1/2 Uhr beginnen. — Die Direktion hat den Vertrag mit Frl. Werga Welfus vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg auf gültigen Wege gelöst. — Operntheater. Donnerstag nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 1/2 Uhr kommt das erfolgreiche Lustspiel „Onkel Bernhard“ mit dem Berliner Gästen zur Wiederholung. Das Stück geht hier bereits seiner 25. Aufführung entgegen. Es finden nur noch bis 4. Juni Vorstellungen statt.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag gelangt die beliebte Operette „Die Kaiserin“ von Leo Fall zur Aufführung. Montag tritt Herr Carl Grünwald, der von seiner Krankheit wieder hergestellt ist, als Edwin Ronald in der Operette „Die Esardassüßlein“ von Emmerich Kalman zum ersten Male wieder auf. Dienstag und die folgenden Tage: „Die Kaiserin“.

Musiknachrichten.

— Ältere und neuere schlesische Kammermusik wird am nächsten Sonnabend im Musiksaal der Universität zu Gehör gebracht werden. Oberorganist Bilge wird neben einigen Stücken von Ernst Klügel, Karl Reinecke und Karl Schnabel ältere Lautenstücke in eigener Klavierbearbeitung spielen. Das Solostreichquartett (erste Geige: Herr S. Krenn, Violine, Mitglied des Gewandhausorchesters in Leipzig) wird sich mit C. von Dittersdorf und Joh. Martin Krahl beschäftigen. Von besonderer Bedeutung wird eine Solokantate mit Begleitung des Streichorchesters „Der verlebte Nachtmacher“ sein, die Opernsänger Capelli singen wird. Kapellmeister Dr. Erdmann Gudel, der sich schon mehrfach mit Glück in Ausgrabungen alterer Musik betätigt hat, so durch die erste deutsche Aufführung von Monteverdis Oper „Vefeo“ (Stadtheater 1913), stellt hier wiederum eine wenn auch kleinere Entdeckung aus älterer Zeit (18. Jhd.) vor die Öffentlichkeit. Das Stück wurde von Dr. Gudel unter den Handschriften der Bibliothek des hiesigen musikalischen Instituts der Universität zufällig aufgefunden. Für Schlefien dürfte es jedenfalls eine interessante Bereicherung der Kenntnis musikalischer Heimatsgeschichte sein. Die ausführenden Künstler, sämtlich sehr erfahren, veranstalten das Konzert zum wohlthätigen Zweck. (Karten bei Hainauer.)

— Orchesterverein. Am Freitag findet auf der Liebigshöhe unter Dr. Mundt's Leitung ein Wagner-Flotow-Abend statt. Zur Aufführung gelangen: Brautchor aus „Lohengrin“, Gesang der Rheintöchter aus „Rheingold“, Lombilder aus „Die Meistersinger“, Karfreitagsrauber aus „Parsifal“, Einleitung zum dritten Akt aus „Tannhäuser“ und III. Finale aus „Meister“ von R. Wagner; Overture zur Oper „Die Matrosen“, Phantasie aus der Oper „Martha“, Overture „Die Großfürstin“, Szenen aus „Straballa“ und Overture zur Oper „Andra“ von Flotow. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Nächstes Konzert Montag, den 5. Juni.

— In dem von Frl. Elisabeth Simon mit einigen Schülerinnen ihrer Schule für höheres Klavierstudium am Besten des Nationalen Frauenbundes, unter Mitwirkung von Frau Gertrud Lange in der Sokolage, Zimmerstraße 15, veranstalteten „Musikalischen Abend“ kommen Klavierkompositionen älterer und neuerer Meister zum Vortrag. Im Anbetracht des wohlthätigen Zweckes wurde der Gesangschor der Viktoria-Schule die Erlaubnis zur Mitwirkung erteilt; sie wird Chorlieder zur Laute singen, in denen Privat-Schülerinnen von Frau Lange die Soli übernehmen. Eintrittskarten bei Koppe, Zwingerplatz.

Kunstnachrichten.

— In der Galerie Arthur Lichtenberg (Schlesischer Kunstverein) im Schlesischen Museum der bildenden Künste erfreuen sich die Werke der Münchener Seceffion fortgesetzt großen Interesses. Es wurden weiter verkauft: Otto Bauriedl, Fernbild aus dem Zugbrückengebiet, Oskar Graf, Abendlänge, Professor Rudolf Will, Schindl gegenständliche, Professor Rudolf Niemerich, Moorsee, Professor Hans Thoma, Waldinneres sowie die Bronzen: Josef Fahnach, Junger Sperber, Professor Hermann, Hahn Meisterschule und Professor Hugo Kaufmann, Standplakette des Kaisers. Der Schluß der Ausstellung erfolgt am 7. d. M. Am Himmelfahrtstage ist die Galerie wie Sonntags von 11—2 Uhr geöffnet.

— In der Galerie Ernst Arnold, Tauxenbühlplatz 1, bleibt die zugunsten des Nationalen Frauenbundes ausgestellte Privat-Sammlung von Gemälden und Sandzeichnungen des Herrn Carl Sachs (Breslau) nur noch morgen Donnerstag geöffnet. Freitag und Sonnabend sind die Ausstellungsräume geschlossen. Von Sonntag ab sind die aus der Ausstellung zugunsten des Schlesischen Künstler zur Verlosung angekauften Werke und die Sitzungen hiesiger und auswärtiger Künstler zu dieser Verlosung ausgestellt. Ebenso wird noch eine kleine Anzahl veräußerlicher Bilder schlesischer Künstler zur Ausstellung kommen. Die Zeichnung der Verlosung zugunsten des Schlesischen Künstlers findet endgültig am 15. Juni statt. Auf den noch bei der Galerie Arnold, in den Depeschenblättern der Schlesischen Zeitung erhältlich. Nebenbei berechtigt zum einmaligen freien Eintritt. Die Ausstellung ist geöffnet täglich von 9—6 und Sonntags von 11—2 Uhr.

Inseratenteil.

Die Nachlieferung

bereits erschiener Nummern des laufenden Jahrgangs der Schlesischen Zeitung kann nur gegen vorherige Einsendung des Betrages

für das Morgenblatt 10 Pfennig

für das Mittag- und Abendblatt je 5 Pfennig

sowie des erforderlichen Portos (bis 5 Bogen 5 Pf., darüber hinaus 10 Pf.) für die Streifenbandüberlieferung erfolgen.

Einzelne Nummern älterer Jahrgänge werden, falls überhaupt noch vorhanden, zu höheren Preisen berechnet.

Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung.

Pressenotiz.

Am 1. Juni 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Verbot der Extraktion von Gerbrinden erschienen. Durch diese Bekanntmachung wird es untersagt, Auszüge (Extrakte) aus Eichen- oder Fichtenrinde oder Loh durch heiße Flüssigkeiten, durch Dämpfe, durch Pressen oder nach vorheriger Zerkleinerung der Rinde oder Loh zu Mehl, sowie überhaupt unter Benutzung anderer Mittel als kalten Wassers herzustellen.

Abdruck der Bekanntmachung sind bei der Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe, Berlin W 8, Behrenstraße 46, erhältlich. Von dieser Stelle können auch Vordrucke zu Anträgen um Bewilligung einer Ausnahme von den Bestimmungen der Bekanntmachung bezogen werden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei der Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung einzusehen.

Achtung Zuckerhändler! Apotheker!

Zuckerbestandsmeldung am 31. Mai 1916

Insiere Aufforderung vom 30. Mai zur Anmeldung der Bestände an Verbrauchszucker (auch Kandis und Zuckerrüben) erstreckt sich entsprechend der Bestimmung unter § 9, Abs. 6 der Anordnung über Brotmarken vom 22. Mai 1916 auch auf diejenigen Personen, die Groß- oder Kleinhandel mit Zucker betreiben (Kaufleute, Konsumvereine, Vorkostgeschäfte usw.) sowie auf Apotheker.

Breslau, 31. Mai 1916

Der Magistrat, Stadtverteilungsstelle

Prescher

Der am 11. März von Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Citel Friedrich von Preußen erlassene

Aufruf

für die

Ausstattung eines Lazarettzuges und eines in Potsdam eingerichteten Krieger-Blindenheimes

hat bis heute folgendes Ergebnis:

Es haben sich ferner beteiligt mit folgenden Beträgen:
F. Z. Hamburger, Breslau 100 M., F. Reichelt, Breslau 25 M., Konjul Mendorf, Breslau 300 M., Carl Widich, Breslau 50 M., Nathan Steinig, Breslau 20 M., Corneli Grämet u. Herzog, Breslau 50 M., Seidel u. Co., Breslau 100 M., Paul Bloch, Breslau 30 M., Gebr. Rawitsch, Breslau 30 M., Damenstat Kuhn 53 M., Frau Hedwig Gebert, Breslau 20 M., Frau Geheimrat Bröer, Breslau 20 M., Frau Fanny Sinte, Breslau 10 M., W. Boden, Breslau 100 M., Gebr. Wohlauer, Breslau 30 M., Ungeannt, Breslau 3 M., Meyer Kaufmann, Breslau 40 M., Carl Sack, Breslau 200 M., Frau Martha Holländer, Breslau 300 M., A. Wollmann, Breslau 10 M., London u. Co., Breslau 10 M., Weigenberg u. Brauer, Breslau 20 M., Max Königsberger, Breslau 30 M., C. C., Breslau 20 M., S. Fischer, Breslau 30 M., Firlu u. Anders, Breslau 50 M., D. Schlesinger, Breslau 30 M., Justizrath Kempner 20 M.; sowie S. Roschinsky, Seifenfabrik, mit 600 Stück Zigaretten.

Allen gütigen Spendern dankt hiermit Ihre königliche Hoheit Frau Prinzessin Citel Friedrich herzlich und bittet um weitere gütige Spenden.

Das Komitee:

Frau Geheimrat Baum, Frau Geheimrat Bröer, Frau Justizrath Breslauer, Frau Hedwig Gebert, Frau Geheimrat Hamel, Frau Martha Holländer, Frau Geheimrat Heil, Frau Marie Lauffer, Frau Kommissarius Matzke, Frau Elisabeth Schärer-Hansen, Frau Regina Schlegel, Frau Caroline Sternau.

Frau Seerel, Handelsrichter, Hauptmann Sutshkow, Handelsrichter, Herr Fennig, Siegfried Gerstel, Hoflieferant, Herrmann, Justizrath, Heinrich Landsberg, Fabrikbesitzer, Königl. Hofprediger Kemmer, Rabbiner Dr. Rosenthal, Julius Schumann, Fabrikbesitzer, Paul Stern, Mühlen-Direktor.

Zugunsten des Nationalen Frauenbundes

Eintritt 1 Mk.

Gemäldesammlung Carl Sachs

in der

Galerie Arnold — Breslau

Letzter Tag: Donnerstag, den 1. Juni, 11—2 Uhr.



Bei Blutarmut

Blutarmut, Appetitlosigkeit, allgemeines Schwäche, besonders bei Frauen u. Kindern ist das wohlgeschmeckte, baumatische Blutmittel, Dr. G. 2.50 d. alle Apoth.

Vereinsnachrichten.

Der Breslauer Verein zur Förderung des Zeichenunterrichts hielt am 25. d. M. im Vortragssaal des Schloß-Museums der bild. Künste eine Sitzung ab. Prof. A. Weder hielt einen feisenden Vortrag über Kriegszzeichnungen, die der zurzeit eingezogene Breslauer Zeichenlehrer Kurt Starzewski an der Westfront hergestellt hat. Die vorliegenden Zeichnungen sind zum größten Teile im Auftrag des Regimentsstabes hergestellt worden und werden wertvolle Ergänzungen bilden zu einem in Aussicht genommenen Werke, das die Geschichte des Regiments während des großen Krieges darstellen soll. Die Einnahme, die dann durch das Buch erzielt werden wird, fließt in den Lorettofonds, der zur Unterstützung Angehöriger des Regiments dient. Die Kriegszzeichnungen Starzewskis sind Meiststückzeichnungen, Kohle- und Federzeichnungen, die zum Teil leicht angedeutet waren, oder farbige Aquarelle, die der Künstler dann nach Skizzen ausgeführt hatte. Ein Blatt ist durch die Kunsthandlungen allbekannt geworden: die Lorettotafel. Nicht alle Zeichnungen sind im Auftrag entstanden, viele sind aus innerem Drange heraus geschaffen, manche auch zur Erheiterung der Kameraden angefertigt. Diese letzten hatten meist Postkartenformat und waren nach Art Wilhelm Buschs von launigen Versen begleitet. Nach ihnen sind Ansichtspostkarten hergestellt worden, die an der Front von den Feldpostboten gern gekauft werden. Der davon erzielte Ertrag fließt der Regimentskasse zu.

Der Ruderverein Bratislava veranstaltete am Sonntag nachmittags sein diesjähriges Anrücken und ein Angeln der Vereinsflagge zum Zwecke der Beschaffung einer Ehrenflag für die im Kriege gefallenen Vereinsmitglieder, nachdem mittags eine Deputation, bestehend aus dem Vorsitzenden des Vereins, einem goldenen Nagel in den eisernen St. Michael eingeschlagen hatte. Den Gefallenen soll im Haupteingange des Boothauses eine bronzene Gedenktafel gewidmet werden, die die Namen der Gefallenen tragen soll. Die Feiern begannen nachmittags um 3 Uhr mit dem Anrücken, mit dem in üblicher Weise der Rudetrieb eröffnet wird. 14 Boote mit 65 Rudern waren auf dem Wasser, darunter waren drei Vierer und ein Sechser mit Dancem des Vereins besetzt. Begleitet von einem Dampfer ging die Flotte der Boote erst stromauf bis Oberschloßchen und dann stromab bis zur Dominjel. Dort hielt der zweite Vorsitzende des Vereins, Verkop, vom Dampfer eine Ansprache an die Ruderer, die mit einem Hipp, Hipp, Hurra auf den Rudersport schloß. Die Bootsahrt ging dann zurück zum Bootshaus und dort wurde dann am Abend der feierliche Akt der Nagelung veranstaltet. Der erste Vorsitzende des Vereins, Deter, hielt dazu eine patriotische Rede, brachte ein Hoch auf die Bratislava und ihre Kampfeshelden aus und nach dem allgemeinen Abgehen von „Deutschland, Deutschland über Alles“ ein Hipp, Hipp, Hurra auf den Kaiser, die Bundesfürsten und das deutsche Volk. Sodann übernahm er die lobpreiswürdigen Vereinsflagge und begann sogleich mit der Nagelung, die von den übrigen Vereinsmitgliedern während des Abends fortgesetzt wurde. Aus dem Kreise der Mitglieder und Gäste des Vereins wurde wie üblich die zahlreiche Festversammlung durch künstlerische Vorträge erfreut.

Der Verein Frauenwohl hielt am Donnerstag in der Aula des Magdalenengymnasiums seine diesjährige Hauptversammlung ab, die zugleich die Feier des 25jährigen Bestehens bedeutete. Von Frau Clara Reicher im Mai 1891 begründet, wurde der Verein seit 1905 von Frau Marie Wegener geleitet. Aus dem Jahre 1916 ist es zu entnehmen, daß die Leitung des Vereins im September 1915 in die Hände von Frau Nina Wegener überging. Der Verein ist beteiligt an den Arbeiten des Kriegsausschusses für Konsuminteressen des Breslauer Ausschusses für Kleinwohnungsweesen und an der Begründung eines Hausfrauenvereins. Seine Kasse weist bei einer Einnahme von 6381 Mark und einer Ausgabe von 2644 Mark einen Barbestand von 698 Mark und einen für bestimmte Zwecke festgelegten Grundstock von 3040 Mark, also ein Vermögen von 3738 Mark auf. Die Kriegshilfekasse hat eine Einnahme von 1875 Mark zu verzeichnen, der eine Ausgabe von 870 Mark gegenübersteht, so daß ein Bestand von 1005 Mark für weitere Kriegshilfe bleibt. Die Worte haben Lichtiges geleistet, ebenso die soziale Hilfsgruppe und die Nachschubstelle. Die Nähtinnen beschäftigten dauernd 260 bis 270 Näherinnen. Nach Erstattung der Berichte erfolgte die Wiederwahl des Vorstandes durch Zuzug.

Der Militärverein ehemal. Kameraden der Königl. Sächsischen Arme hält seine nächste Sitzung am Sonnabend, den 3. Juni, im Vereinslokal, Thüringer Hof, Leipzig 23, abends 8 1/2 Uhr ab.

Der Verein ehem. Angehöriger des 106. Infanterie-Regiments hält seine nächste Vereinsversammlung erst Donnerstag, 8. Juni, abends 8 Uhr, in dem Vereinslokal Hotel „Stadt Leipzig“, Reußnerstraße 2/4, ab.

Der Verein ehem. Kameraden des Alanc-Wegs 1 hält am 5. Juni Mauritzplatz 4 bei Exner seine nächste Versammlung ab. Der Verein ehem. 10er Mannen hält seine Monatsversammlung am 2. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Kaufmannsheim ab.

[Botanischer Garten.] Am Simmelfahrtstage und Freitag von 4 Uhr ab Konzert. Leitung: Kapellmeister Müller. Von 7 Uhr ab billiger Eintrittspreis.

[Theater.] Am Simmelfahrtstage zum ersten Male: Der seltsame Waldbau. Musik von Walter Kollo mit den Gästen Wolke Augustin vom Theater des Westens in Berlin, Grete Fischbach vom Takaltheater in Berlin, Ida Kane vom Berka-Theater in Dresden, ferner den Herren Herrmann Norden von der Stomkischen Oper in Berlin, Josef Victoria vom hiesigen Schauspielhaus. In Szene gesetzt von Direktor Sigmund Kuntz.

[L. Z. - Nachrichten.] Am Donnerstag beginnen wegen des Simmelfahrtstages die Vorstellungen wie am Sonntagen um 8 Uhr nachmittags und um 6, 7 und 9 Uhr. — Freitag beginnt das neue Programm mit fünf Erstausführungen. Hauptstück des Spielplans ist „Der Seelenverkäufer“, ein Drama aus dem Semanastleben in drei Akten. „Seine Frau“ ist ein Lustspiel in drei Akten mit Albert Paulig in der Hauptrolle. „Der Wartenstein“ ein komischer, satirischer Hinderbogen aus dem Birkwälden in einem Akt. „Was Italien den Hicreichern entreißen wollte“, 2. Teil, eine Naturaufnahme aus den Grenzgebieten von Tirol bis Brenner, und die Kriegsberichte vervollständigen den Spielplan.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: eine goldene Kamenuhr mit Lederarmband, ein kleiner Musterlocher, ein blaues Kamenhandtäschchen mit Inhalt, drei Bünde mit 12, 4 und 2 Schlüssel, ein weißer Brotbeutel mit drei Blatt Brotmarken, ein Koch mit Kopfsalat, ein Herrenschirm, eine silberne Damenuhr, ein Ausmusterungschein. — Zugeflogen ist am 28. Mai bei Gasse, Sohnsolersstraße 38/40, ein Wienerschwarz. — Entlaufen ist am 29. Mai vom Ring ein brauner Hühnerhund mit rotem Lederhalsband. — Verloren wurden: ein braunes Geldtäschchen mit Lebensmittelmarken und einem kleinen Geldbetrag, eine silberne Zigarettenbox mit dem Zeichen E. P., acht Brotmarkenblätter. — Abhanden gekommen ist am 27. Mai zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags auf dem Wege von der Mebenstraße nach dem Fieberberg eine schwarze Brieftasche mit 103 bis 107 Mark Papiergeld. — Gestohlen wurden: aus einer verlassenen Wohnung auf der Moritzstraße ein schwarzer Hühnerhund, zwei weiße Stiefel, ein silberner Ring, ein Paar schwarze Lederhandschuhe sowie Brot, Fett und andere Lebensmittel, aus dem verlassenen Stall in einem Schrebergarten in Morgenau sieben Kaninchen, aus einem gewaltsam geöffneten Laden auf der Silberstraße etwa 8 Pfund Reis und 9 Mark Wechselgeld, aus einem Geschäftsräum auf der Oberstraße eine etwa 1/2 Meter lange schwarze leberne Reisetasche, aus einem Geschäftsräum auf der Funkenstraße ein goldener Ring mit rotem Stein, in einer Brotmarkenausgabe auf der Holsteistraße einer Frau ein Lederläschchen mit 20 Mark und zwei Brotmarken. — Beschlagenahmt wurde eine Rolle Kunstleder mit der Aufschrift „Deutsche Kunstleder-Attiengesellschaft Köttig bei Coswig in Sachsen“. Der Eigentümer meldete sich im Zimmer 56 des Volkshospitals. — In einer Wohnung auf der Mebenstraße erschien am 29. Mai ein junger Mann in der Kleidung eines Gelben Möbiers und übergab der allein zu Hause anwesenden Tochter des Wohnungsinhabers einen Bettel. Auf diesem stand die Mitteilung, daß der Vater der Familie verunglückt und nach dem Althilfshospital geschafft worden sei. Es stellte sich nachher heraus, daß diese Angabe ein Schwindel war, wahrscheinlich zu dem Zweck ins Werk gesetzt, um die Tochter aus dem Hause zu locken und inagrichen in der Wohnung einen Diebstahl auszuführen.

Aus dem Leserkreise.

Falsche Preispolitik.

Man schreibt uns:

In der Schlesischen Zeitung vom 11. Mai wurde von behördlicher Seite Einfaufmitteln von Vereinstütern als Lec-Erfab empfohlen und als Preis bei Sendung an die Erbsenfabrik Prageravenfabrik 50 Pfennig für das Kilogramm geboten. Dafür wird nicht viel, vor allem kaum gute, saubere und zweckmäßig behandelte Ware geliefert werden; denn wenn die Mütter sorgfältig gesammelt und vorschriftsmäßig getrocknet werden, ist die Arbeit nicht gering. Für Kinder wäre sie natürlich lobnend genug, aber von ihnen kann man kaum die nötige Sorgfalt erwarten, und überbietet werden sie die Weenernte schädigen. Für Lindenblüten, die früher für 10 oder 15 Pf. das Pfund gesammelt wurden, muß man heute mehr als das Dreifache zahlen. Wie wird dieser heimische Beeren-Lec-Erfab verkauft werden? Doch wahrscheinlich nicht unter 50 Pfennig, soviel ist er auch mindestens wert. Also sollte die Erbsenfabrik, wenn sie gutes Material ohne Schädigung der Beerenlieferer haben will, gekostet höherer Preise zahlen, dann aber sollte auch dafür gefordert werden, daß Lec-Erfab nicht zu Bucherpreisen gehandelt wird.

Ebenso verkehrt ist es, für andere heimische Erfabstoffe zu niedrige Einfaufpreise anzusetzen. 3 W. für Nesseln bieten Weberefirmen 3 Mark für den Zentner gut getrocknete, von Blättern und Spigen gefäuberte Ware! Als Futter sind die unbeschädigten Nesseln mehr wert! Wer wird sich da noch die Mühe des Einfaufnehmens, der Zubereitung und des Trocknens machen, bezu. wer wird es auf seinem Lande erlauben? Es ist dieselbe Sache wie mit den Kartoffeln, die verfault werden, weil sie als Volksernahrung zu niedrig bewertet wurden. — Ko.

(Die Berechtigung dieser Ansichten ist bezüglich der Nesseln bereits anerkannt worden; denn nach Mitteilung der Landwirtschaftskammer, die in ihrer Zeitschrift vom 20. d. M. um Schonung der Nesselbestände bittet, gibt den Preis der Kriegskommission auf 10 M. für 100 Kilo an und will versuchen, noch eine Erhöhung zu erwirken. — Red.)

„Ferienpaten.“

Der Ruf nach „Ferienpaten“ ist nicht ungehört verhallt. Wer will es auch verwarnen, daß arme, kranke Kinder in der dunklen Großstadt verkommen? Wer gönnte ihnen nicht von ganzem Herzen eine mehrwöchige Kur in einem unserer heilkräftigen schlesischen Bäder? — Von allen Seiten sind die Gaben herbeigeströmt. Mancher hat sich gleich für 2 bis 3, ja für 5 bis 6 Kinder als „Ferienpate“ angemeldet. Andere, die weniger mit Geldgütern geizig sind, wollten nicht zürdlichen und haben wenigstens eine halbe, eine viertel, eine zehntel Waisenschaft übernommen. So sind bereits 4500 M. an Badergeldern eingegangen. Das ist ein herrlicher, verbesserungswirksamer Anfang. Für 70 arme, kranke Kinder ist damit gesorgt. — Aber nun klopfen alle Tage aufs neue bekümmerte Mütter, Waisen und Waisentränen bei uns an, bringen uns ihre bleichsichtigen, strophulösen, unerschrockenen Lieblinge und bitten, nicht selten unter Tränen, um eine Kur für ihre Kinder. Es ist so bitter schwer sie abzuweisen. — Wenigstens in diesem Jahre muß jeder sein Möglichstes tun. Wer selbst zu einer Baderkur rüstet, wer für seine eigenen Kinder einen Ferienaufenthalt in Aussicht nimmt, der wird gewiß auch für unsere Schicksalskinder etwas übrig haben. Man gewöhnt die eigene Erholung mit erhöhter Freude und Dankbarkeit, wenn man zuvor für die Kranken und Gebessenen mitgearbeitet hat.

Für 60 bis 80 M. kann man eine „Ferienpatenschaft“ erwerben. Ja, mehr als das. Mit dieser Summe verhilft man einem kranken Kinde zu großer, reiner Freude, viellecht zu dauernder Gesundheit, schenkt man dem Vater im Felde neue Freundschaft und Spannkraft, nimmt man der Mutter eine schwere Last vom Herzen.

Wer wollte da nicht gern „Ferienpate“ eines armen, kranken Kindes werden?

Auch jeder Teilbetrag, ja das geringste Scherlein wird dankbar angenommen. Die Auswahl der Kinder erfolgt ohne Rücksicht auf die Konfession. Maßgebend ist allein der ärztliche Befund.

Sammelstellen: Bankhaus von Pacht's Enkel, Hofmarkt, Generaldirektor Wagner, Herzogstraße 18, und Pastor Schäffler, Hofstraße 6/8.

Der Vorstand des Vereins für Kinderheilstätten:

Schäffler, Pastor, Vorsitzender. Geh. Sanitätsrat Dr. Friedländer, stellb. Vorsitzender. Generaldirektor Wagner, Schatzmeister, Herzogstr. 18. II. Frl. Helene Engelmann, Stadtrat Dr. Friedel, Frau Stadtrat Frey, Frau Vordirektor G. Fromberg, Fr. Stadtrat Dr. Grund, Frau Geh. Kommerzienrat Helene Jaase, Pastor Janke, Stadtschulrat Kronka, Landesrat von Legat, Stadtrat Marsch, Frau Oberbürgermeister Wähling, Frau Sanitätsrat Methner, Frau Frau Hedwig von Nöthner, Frau Generalleutnant Schallha von Ehrenfeld, Erbkellner, Frau von Wallenberg-Pachaly, Frau Geheimrat Willert.

Die Vereinigten Kinderhorte Breslaus:

Frau Professor Prieger, Frau Oberpräsidialrat Schimmelfennig, Frl. Ina Giese, Frau Grete Thal, Frau Justizrat Pöndel.

I. Gabelliste.

Es sind eingegangen bei: G. v. Pachaly's Enkel: Städt. Kirchenpensionat 200 M., Frau Stadtrat Anna Bröding 100 M., E. Nothe 6 M., M. L. 6 M., Majoratbesitzer Dr. Hans von Korn auf Radeltsdorf 200 M., Alfred Liebich 80 M., Fr. Generaldirektor Ina Ribbed 80 M., Marie und Waldemar Große, Groß Wartenberg 10 M., Fr. Edith Fromberg, Polonowitz 100 M., Ungenannt Löwenberg i. Schl. 40 M., Ungen. 5 M., Ungen. 10 M., Elisabeth Reimann 5 M., Marg. Reimann 10 M., Antonie Nidel 80 M., Fr. Major Ingefrosen 20 M., Ungenannt 15 M., Walesta Eberhardt 60 M., Hedwig Lachmann 60 M., H. Dettinger 100 M., Paul Krüsch 20 M., Fr. Reichelt, G. m. b. H. 60 M., Clara von Schelha 80 M., J. G. 10 M., Ungen. 80 M., Fr. Anna Ribbel 10 M., Gabis Illa Wührmann 60 M., Georg Sock 100 M., Elisabeth Schimmel 10 M., Fr. Geh. Rat Hübner 20 M., Franzspielfaffe 20 M., Fr. Minna von Wallenberg Pachaly 30 M., Sanitätsrat Dr. Emil Wilschowsky 150 M., Oberbaurat Werren 10 M., Fr. von Schelha, Krebitz 10 M., Frl. Renate von Schelha 3 M., Fr. von Brochem 80 M., Richard Schulze 150 M., Fr. Elisabeth Popp 60 M., Fr. Eise Köpfe 5 M., Generaldirektor Wagner: Kaufmann M. Centauer 200 M., Geh. Sanitätsrat Ostler Caro 100 M., Kaufmann Ernst Nicolai 60 M., H. Fröhlich, Warmbrunn 3 M., Rechtsanwalt Steinig, Rosenberg 3 M., Direktor Ernst Wartsch 5 M., Werm. Direktor H. Müller 3 M., S. Weikenberg u. B. Wädsman 20 M., Direktor Nöthrich und Frau 80 M., Fr. Rentier Anna Nöthrich 10 M., Frl. Ma Beck u. Sohn 25 M., Pastor Schäffler: Fr. Dr. Davidson 30 M., Fr. Just 20 M., Fr. Fabriksbesitzer Seidel, Münsterberg 100 M., Fr. Zaemmer, Dunsau 100 M., Rentier Thust 5 M., Rektor Kirck 5 M., Apotheker Sprung 60 M., Pastor Wundisch, Herischdorf 10 M., von Schönberg, Kohnhof 10 M., Fr. von L., Oberrolen 12 M., von Webern, z. St. Sauer 100 M., Fr. Seifert, 10 M., Geh. Oberkriegsgerichtsrat Schaeffer 80 M., Julie Wöbbs 10 M., M. W. 10 M., Direktor Hausmann 80 M., Kaufmann Wollmann 80 M., Fr. von Frankenberg 60 M., Frl. von Frankenberg 60 M., Frl. Maria Wörner 70 M., Kaufmann Konrad Sommer 80 M., Breslauer Verlagsanstalt 70 M., Fr. Anna Lorena 4 M., Frl. Marg. Josef 3 M., Konfliktartrat Schulz 3 M., Karl Wilsch 80 M., U. Schmidt, Bräunenberg 20 M., Fr. Stadtrat Grund 80 M., Fr. Justizrat Wöbbsel 50 M., N. Oppenheim 6 M., M. von Jerin, Geseh 10 M., Fr. Dr. Herzog 20 M., Fr. E. Schütte 60 M., Fr. Marie Wöbs 10 M., M. L. 6 M., Grafin Sanerma 10 M., Ungenannt 500 M., Dr. Kreder, Ottau 100 M.

Vornehme eigenartige

Augengläser



mit gewählten Hohlgläsern „Punktal“ in allen möglichen Zusammenstellungen empfindlich, Augenuntersuchung zwecks Zutrifung der richtig. Gläser unter Garantie.

Rich. Fiedler, Optiker, Breslau I, Albrechtsstraße 10, II Schwendnitzer Straße 41/42.

Sommersprossen

gelbe Flecke, Leberflecke, unreinen Teint beseitigt „Gloria“-Hautbleichcreme. Tube 1 A. — In Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Dr. Weinreich's Motten-Aether
vertilgt zuverlässig Motten und deren Brut
Flasche 1.25, 2.00, 3.50 und 6.00 M.

Stottern

u. alle übrig. Sprechfehler beseitigt schnell u. sicher Friedrich Müller, Breslau, Zwingerplatz 2, II. r. Nähere unentgeltliche Auskunft erteilt ich bis zum 3. Juni von 10-12 und 3-5 Uhr.

Zuckerfabrik Heidersdorf, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung findet am **Sonnabend, den 17. Juni 1916, vormittags 9 Uhr** im Saale des Gasthauses „Zur goldenen Krone“ in Heidersdorf statt, wozu die Gesellschafter ergebenst eingeladen werden.

- Tagesordnung:
- 1) Berichterstattung über das verfloßene Geschäftsjahr.
 - 2) Beschlußfassung über die Jahresrechnung, Feststellung des endgültigen Abschlußpreises und Erteilung der Entlastung an Aufsichtsrat und Geschäftsführer.
 - 3) Beschlußfassung über Abänderung des § 26 der Satzungen. Es wird beantragt für:
1. Juni bis 31. Mai und 15. August zu setzen:
1. Mai bis 30. April und 15. Juni.
 - 4) Neuwahl des Aufsichtsrats für die Geschäftsjahre 1916/17 bis 1917/18 und 1918/19.

Zur Einsichtnahme für die Gesellschafter liegen vom 1. Juni bis 16. Juni d. J. in dem Geschäftszimmer der Gesellschaft der Jahresbericht, ein Inventar über das gesamte Gesellschaftsvermögen und die Gewinn- und Verlustrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr aus. Die Gesellschafter, die persönlich nicht erscheinen können, werden gebeten, sich durch einen Gesellschafter vertreten zu lassen. (§ 23 der Satzungen.)

Heidersdorf, Kr. Rumpsch, den 1. Juni 1916.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
der Zuckerfabrik Heidersdorf G. m. b. H.
Ulrich, Graf von Richthofen.

Schluß

Breslauer Bankgeschäfte am Pfingstsonnabend.

Infolge Beschlusses der „Breslauer Bankier-Vereinigung“ bleiben am **Pfingstsonnabend, den 10. Juni 1916** unsere Geschäfte und Wechselstuben in Breslau und Vororten mit sämtlichen Kassen für den Verkehr mit der Kundschaft **geschlossen.**

Nur für die Hinterlegung von Aktien zur Teilnahme an Generalversammlungen, sofern es sich um den letzten Tag der Hinterlegungsfrist handelt, und für Wechselzahlungen wird im Hauptgeschäft je ein Schalter von 11 bis 1 Uhr vormittags geöffnet sein.

Die freie Aussprache der Börseninteressenten am bezeichneten Tage kommt in Fortfall, und die Börsenräume bleiben für jeden Verkehr geschlossen. [2]

Breslau, den 31. Mai 1916.

Gebrüder Alexander.

- Bank für Handel und Industrie Filiale Breslau (vormals Breslauer Diskontobank).
Robert Beil, Dobersch & Bielschowsky.
Dresdner Bank Filiale Breslau.
Eichborn & Co. Arthur Hayn. E. Heimann.
Louis Hille, Jaffé & Co. Keiler & Co.
Marcus Nelken & Sohn.
G. v. Pachaly's Enkel, Prinz & Marck jun.
Schlesischer Bankverein.
Schlesische Boden-Kredit-Aktienbank.
Schlesische Handels-Bank Aktiengesellschaft.
Schlesische Landsohaftliche Bank.
Städtische Bank. E. von Stein & Co.

Die Verlobung ihrer Tochter **Martha** mit dem Königl. Steuersekretär Herrn **Paul Kühn**, Leutnant d. L. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 23, beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Grottkau, im Mai 1916

Maurermeister **H. Klose** und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Martha Klose** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Paul Kühn, z. Zt. im Felde.

Die Verlobung unserer Tochter **Wally** mit dem Postassistenten Herrn **Oskar Klante** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Strehlen (Schlesien), Weidenstraße, Himmelfahrt 1916.

Rentier **Wilhelm Scholz** und Frau **Agnes**, geb. **Klose**.

Wally Scholz
Oskar Klante
Verlobte.

Strehlen (Schl.) Oppeln Weidenstr. Krakauerstr. Himmelfahrt 1916.

Aus dem Kreise unserer Beamten haben wir weitere schmerzliche Verluste zu beklagen. Es fanden den Helden tod für König und Vaterland die Herren

Paul Pfister,

Landsurmann,
Breslau,

Carl Seidel,

Ersatzreservist,
Glatz,

Herbert Zimdars,

Unteroffizier,
Gleiwitz,

Carl Floegel,

Leutnant d. Res. und Kompagnieführer,
Hirschberg,

Franz Krüger,

Vizefeldwebel und Offiziers-Aspirant,
Hirschberg.

Wir werden den Heimgegangenen dankbar ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Breslau, den 30. Mai 1916.

Schlesischer Bankverein.

Heute entschlief sanft an einem Herzschlag mein lieber Vater, unser guter Bruder und Onkel,

Justizrat

Max Neumann.

Breslau, den 31. Mai 1916.
Goethestraße 43.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Nelli Neumann.

Die Beerdigung findet Freitag, den 2. Juni, nachm. 5¼ Uhr auf dem jüdischen Friedhofe (Lohestraße) statt.

Am 31. Mai starb hier der

Justizrat

Max Neumann.

Das Vertrauen seiner Kollegen hat ihn im Jahre 1911 in den Vorstand unserer Kammer berufen. Strenge Rechtlichkeit, reiches Wissen und menschliches Wohlwollen vereinigten sich in ihm zu einer so ausgeglichenen, in sich gefestigten Persönlichkeit, daß er das in ihm gesetzte Vertrauen in reichstem Maße zu rechtfertigen vermochte. Wir verlieren in ihm einen lebenswürdigen Freund, einen treuen Kollegen, einen aufrechten Charakter. Sein Andenken wird von uns geehrt werden für alle Zeit.

Breslau, den 1. Juni 1916.

Der Vorstand der Anwaltskammer.

Dr. med. **Arthur Harbig**,
Bataillonsarzt Füsilier-Regiment von Steinmetz Nr. 37,
2. Ersatz-Bataillon,

Käte Harbig, geb. **May**,

Kriegsgehort.

z. Zt. Breslau, 30. Mai.

Statt Karten.

Kais. Marine-Ingenieur

Wilhelm zu Klampen

und Frau **Lilly**, geb. **Wohl**

zeigen die Geburt ihres Sohnes **Hansjürgen** an.
Wilhelmshaven, den 29. Mai 1916.
Elisabethstr. 4.

Statt besonderer Anzeigel

Heute früh 5 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden, wiederholt gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, fromm und gottgegeben wie sie gelebt, unsere inniggeliebte, treusorgende Mutter und Schwester, verw. Fabrikbesitzer

Hedwig Archleb,

geb. **Nitschke**,

im eben vollendeten 71. Lebensjahre.

Breslau IX, Graz i. St., den 31. Mai 1916.
Hirschstraße 38.

Im tiefsten Schmerz:

Sophie und **Gertrud Archleb**,

Elisabeth Matburg, geb. **Nitschke**.

Beerdigung: Sonnabend, den 3. Juni, nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des St. Laurentius-Friedhofes (Auenstraße) aus.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige.

Am 29. Mai nachts entschlief sanft nach langem Leiden unser geliebter Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der

Fabrikbesitzer

Bruno Urbanczyk,

im Alter von 56 Jahren.

Schmerz erfüllt zeigen dies im Namen der übrigen Hinterbliebenen an

Fedor Urbanczyk, Fabrikbesitzer

und Stadtrat, Rybnik,

Vally Fuchs, geb. **Urbanczyk**,

verw. Geh. Regierungsrat, Steglitz,

Hans Urbanczyk, Rechtsanwalt

und Notar, Einbeck.

Die Beisetzung findet in Deutsch Lissa Freitag früh 9 Uhr statt.

Am 31. Mai verstarb hieselbst unser verehrter Kollege

Herr Justizrat

Max Neumann.

Ausgestattet mit reichen Gaben des Geistes und Herzens, ein lebenswürdiger, charaktervoller, stets hilfsbereiter Mann von umfassendem Wissen, hat er sich das Vertrauen aller, die sich an ihn um Beistand wandten, als treuer Berater und Vertreter erworben und erhalten, uns aber war er ein lieber Freund und Kollege, dessen Andenken bei uns nicht verlöschen wird.

have pia anima.

Der Verein der Breslauer Landgerichtsanwälte.

Die Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an

Paul Nießing

und Frau **Erna-Charlotte**,
geb. **v. Briesen**.

Lissa i. P., den 29. Mai 1916.

Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt eines strammen Jungen zeigen voll Freude an
Breslau, Sternstraße 108, den 30. Mai 1916
Regierungs-Supernumerar **Kurt Raake**
und Frau **Ellisabeth**, geb. **Pflanz**.

Emil, Karl-Heinz.

Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt einer Tochter zeigen an
Stadtbaupinspektor **Fritz Behrendt**
und Frau **Marie**, geb. **Stranz**.

Breslau, Wagnerstraße 11, im Mai 1916.

Die Geburt einer Tochter zeigen an

Erich Haendler

und Frau **Mieze**, geb. **Lessing**.

Weidenhof, Kreis Breslau, 31. Mai 1916.

Statt besonderer Meldung!

Am 30. Mai ist unsere liebe, gute Mutter, Schwägerin, Schwägerin und Tante,

Frau **Berta Mattausch**,

geb. **Scherff**,

nach langen Leiden sanft entschlafen.

Breslau, Halle, Berlin, den 31. Mai 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Unterfertiger erfüllt hiermit die traurige Pflicht, anzuzeigen, daß sein lieber Alter Herr, der

Apotheker

Paul Michel,

aktiv 1892/93,

am 29. Mai zu Breslau nach längerem Leiden verschieden ist.

Breslau, den 31. Mai 1916.

Der C. C. der Frisia.

I. A.

phil. **Schröder**,

Gott nahm uns heute meine gute Frau, unser treusorgendes, herzengutes Mutterle, Schwieger- und Großmutter,

Frau **Ottwie Giorth**,

geb. **Schoenfelder**.

Sie entschlief an den Folgen wiederholten Schlaganfalls im Alter von 69 Jahren.
Breslau, Borsigstr. 56, den 30. Mai 1916.

In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

Reinhold Giorth, als Gatte,

Lisa Giorth, } als Töchter.

Leni Giorth, }

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 3. Juni, vorm. 11½ Uhr von der Kapelle des Alten Maria-Magdalenen-Friedhofes (Steinstraße) aus statt.

Familien-Anzeige.
Verbindung: Herr **Conrad** Gemeinl. Batl. Nordr. in einem Inf.-Regiment, mit Fräulein **Ulen** Glatz, Wiesbaden.
Geburten: Ein Sohn: Herr **von Arnöbden**, Leutn. d. 1. Bw., Feldhof bei Wischhafen. Eine Tochter: Herr **Georg Freiherr** von Erffa, Regl. Landrat, Eschloß Wernburg i. Thür.; Herr **Dr. Walter Garich**, Lt. d. R., z. Bt. im Felde, Steglitz-Berlin; Herr **Leun**, Johannes Debnide, z. Bt. Ref.-Bat. Königstein i. Taunus, z. Bt. Jädelbruch bei Briegen a. Ober.



ob gesund und schön

Für jeden Fuss

genau passend und bequem
dabei hygienisch anerkannt vollkommen
modern und elegant ist

D. R. P. Chasatta D. R. P.

Chasatta das System gesundheitlicher Fussbekleidung.
verhütet und befreit von Fussleiden - Chasatta
verschafft schönen, anatomisch richtigen Gang,
ist auch für Kinder von sehr grossem Wert;
wird auf Fussmessung hin verfertigt, heisst:

ob verdorben u. krank



Der fertige Stiefel nach Mass

Atmige Niedertage bei Schuhmachormeister **A. E. Schmidt,**

Breslau Hummerlei 2,
zweites Haus von der Schweidnitzerstrasse.

KARLSBAD

1916 in vollem Kurbetriebe 1916

Heilanzeigen: Magen- und Darmleiden, Anschwellung der Milz und der Leber, Katarrh der Gallenwege, Gelbsucht, Gallensteine, Nieren-, Blasen- und Prostataleiden, Nieren- und Blasensteine, Haemorrhoiden, Fettleibigkeit, Unterleibsplethora, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Harnsaure Diathese, Oxalurie, Ischias.

Heilmittel: 10 Mineralquellen, Trink- u. Badekuren, 6 große Badeanstalten, Sprudel-, kohlensäure-, Sauerstoff-, Moor-, Süßwasser-, Fluß-, Dampf- und Heißluftbäder, Dampfbaden- und Einzeldampfbäder, elektrische Licht- und Wasserbäder, Vierzellenbäder, zwei Kaltwasserheilstätten, schwedische Heilgymnastik, Massage.

130 Kilometer herrliche Waldwege und Höhenbahnen, Theater, Konzerte, Sport usw.

Für kurgemässe Verpflegung ist bestens Vorsorge getroffen.

Erholungsbedürftigen und Familien zum Sommer-Aufenthalt stehen preiswerte Wohnungen zu jeder Zeit zur Verfügung.

Gesundheitsverhältnisse infolge der hygienischen Einrichtungen einwandfrei.

Ab 1. Mai direkter Bäderschnezzug Berlin-Karlsbad, ausserdem Schnellzug-Verbindung mit allen grösseren Städten. — Vom Auslande her Reisepaß mit Visum eines österreichisch-ungarischen Konsulates nötig. Der Grenzkontrolle wegen wolle man Schriftstücke und Drucksorten mittels Post voraus senden. Die Revision des Hand- und grossen Gepäcks findet an der Grenzstation statt. Briefzensurstelle in Karlsbad.

Kriegsteilnehmer des deutschen, österr.-ungar., türkischen und bulgarischen Heeres genießen die weitestgehenden Begünstigungen und volle freie Fahrt auf der a. priv. Buschtiehrader Eisenbahn und der Aussig-Teplitzer Eisenbahn.

Ankünfte und Schriften kostenlos in: Berlin: Internat. öffentliches Verkehrsbüro, W. 8, Unter den Linden 14; München: General-Agentur des „Österreichischen Lloyd“, Weinstraße 7; Düsseldorf: Verkehrsbüro der „Düsseldorfer Zeitung“, Ludwigshafen a. R.; Fremdenverkehrsverein und durch den Stadtrat Karlsbad.

Schiller

Einloch-Bläser und Apparate
Garantie für jedes Glas!

Außerdem liefern wir nach wie vor soweit lieferbar:

Original „Welt“

Ferner empfehlen wir besonders zum Dörren von Früchten, Gemüsen usw.

Dörr-Apparate

Dörr-Horden Stück Mark 1.90

Fruchtpressen, Bohenschneidemaschinen

Butterkühler (ohne Eis)

Stück Mark 1.75

Herz & Ehrlich

Bücherplatz 1a, Ring 9
und Herrenstrasse Nr. 1



Ferien Ostsee!

Prospekte gratis. Führer d. sämtl. Ostseebäder 20 Pf., franko 50 Pf. d. Verband Deutscher Ostseebäder, Berlin, Neue Wilhelmstr. 5a.

Ahlbeck Kurort a. Ostsee zw. Swinemünde und Heringsdorf. Bäder aller Art, Kurmusik usw. Mässige Preise. Für Kriegsteilnehmer Kurtax-freiheit usw. Man verlange Badeführer.

CRANZ bei Königsberg Ostpr. bekannt als kräftiges Bad der Ostsee. Gewährleistet Kriegs-Erholungsbedürftigen, Nervenleidenden und Gesundheits-schwachen infolge seiner nordseeähnlichen Brandung nachhaltig wirksame Heilung. (Alle Kriegsteilnehmer Ver-zinsstignungen.) Die Badeleitung.

MISDROY unmittelbar am Strand, v. Hochwald u. Bergen umgeben. Zentr. Wasserversorg. u. Kanalisation. Freiluft-Seebad mit Zeltlager.

BINZ Insel Rügen. Bester Sandstrand, Kurhaus, Warm-bad, Familienbad, Neues Kurtheater, Freilichtbühne, Mediko-mechanisches Institut, Kriegsteilnehmer Ermässigung. Badeführer durch die Kurverwaltung.

Heringsdorf See- und Solbad. Hochwald - Kurmusik.

Stolpmünde Neuheilliches Warmbad; Moor-, elektr. u. and. mediz. Bäder. Führer, Wohnungsverzeichnis u. Auskunft frei durch die Badeverwaltung.

Berg-Dievenow See-, Sol- und Moorbad (Familien-Bad).

KOLBERG Ost-See-, Sol- und Moorbad. Auskunft u. Prosp. d. d. Badeleitung.

Swinemünde Wald- u. See- u. Solbad. Warme See- u. nat. Soolb. sow. med. Bäd. a. Art. Voller Badebot. Polizeiaufsicht in Phot.-Bil. u. Brotk.-Abmildsch. Badef. d. Badeverw.

CARLSHAGEN auf Usedom. Familienbad. Bahnverb. Steinfreier feiner Strand. Wald bis an die See. Privatkurhaus u. Strandhotel.

KOSEROW Insel Usedom. Prosp. gratis. V. Laub- und Nadelwald. Freundlich und billig.

Zinnowitz 15 Proz. Ermässigung auf Kurtaxe. Kriegsteilnehmer frei. Steinfreier Str. meilenw. Nadel- u. Buchenwaldung.

TRAVEMÜNDE Ostseebäder Danzig-Westerplatte und Hela in der Danziger Bucht. Familienbäder. Auskunft u. Führer durch die Badeverw.

Kieler Knaben-Anzüge

aus gutem echtfarbenem Kadettstoff empfiehlt für das Alter von:
2 Jahren 5,90 M.
3 6,20 M.
4 6,50 M.
5 6,80 M.
6-7 7,10 M.
8 7,40 M.
9-10 7,70 M.
11-12 8,00 M.
13 8,30 M.
14 8,60 M.
15 8,90 M.

Herman Schönberg Schneidnitzer Straße 21.

Herren-Stroh Hüte direkt Strohhut in der Fabrik 9

Freund & Krebs, nur Karlsstr. 30, neben d. Soffkirche. Strohhüte werden modernisiert.
Piano gebr. 200-300 M. zu laufen geputzt. Hartmann, Rohrauer Str. 43. (5)

Gardinenhaus Benno Schenk

Tüll-Schreiben-Gardinen Meter 28 Pf.
Tüll-Entrez-Gardinen Meter 30 "
Tüll-Gardinen, weiß u. creme Meter 75 "
Fenster - 2 Flügel 3.50
Tüll-Stores 2.75
Dünnler-Garnituren 4.75
Tüll-Bettdecken 3.75
Vorhangstoffe Meter 65 Pf.
Stoppdecken 3.50, 4, 5, 6, 7 bis 20 M.
Eiserne Bettstellen 4.50, 6.90, 8.90, 12.50, 55 M.

Benno Schenk Neumarkt 9, 1. Stock, Eingang Biegegaße. (9)

Bad Langenau

Strecke Breslau-Glatz-Mittelwalde
Vorzügl. Erfolge bei Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-, Leber- u. Gallen-Erkrankungen, Gicht u. Rheumatismus
Natürliche Kohlensäure-, Moor- u. alle sonstigen Bäder
Herrlich idyllische und walddreiche Lage
Prospekte durch die Kurverwaltung! (x)

Brieg.

Stadtreis (Weg. Bresl.), an d. Oder gelegen. 30000 Einwohner, Garnisonstadt - 78. Infanterie-Brig. - Infant.-Regt. 157. Sitz eines Land- u. Amtsgerichts, Landratsamts u. zahlreich. anderer Behörden. Bevorzugter Wohnort von Pensionären u. Rentnern. Außerordentl. saubere Stadt in geunster Lage. Wasserleitung mit vorzügl. keimfreien Grundwasser. Kanalisation. Elektriz. und Gaswerk. Ausgedehnte, sorgsam gepflegte Promenadenanlagen (früh. Festungswälle), 300 Morg. großer Stadtpark. Zahl. histor. Wandentwürfe (Plattenschloß 1547), Königliches Gymnasium (seit 1569), Landwirtschaftsschule, Evang. Lehrerseml., Präparandenanst., Stadt. Lyzeum, Stadt. Knab. u. Mädchen-Wittelschule, gute Volksschul. Lebhaft. Geschäftsverkehr. Vorn. ruhige Villenviertel. Mäßige Wohnungsmieten. Mit 135 % Kommunalsteuern die billigste der idyllischen kreisfreien Städte. Bequeme Bahnverbindungen nach Breslau, den Gebirgen und Bädern. Stadttheater, Altertumsmuseum. Konzerte der Militärkapelle. Jährlich mehr. groß. Musikaufführungen. Auskunft erteilt auf alle Fragen Magistrat u. Grundbesitzerverein.

Waldsanatorium „Germanenbad“

Alle neueren Kurlmittel. Individ. Behandlung für chronische Kranke und Erholungsbedürftige. Leit. Arzt Sanitätsrat Dr. Monse. - Herrliche Gebirgsgele. - Prospekt durch die Verwaltung.

Weißer Salmiak-Schmierseifen-Ersatz, das Beste für die Wäsche und für Scheuerzwecke. Verkauf ohne Seifentarte.

5 Pfund mit Metallbedel-Gimer 4.- M., 6.25 M., 10 Pf. 7.75 M. Bei größerer Abnahme entsprechend billiger. M. Austerlitz, Breslau I., Bücherplatz 17/18, III. Teleph. 6250.

Bad Reinerz

Grafschaft Glatz, 568 m Sechöhe
Unvergleichlich schöne Gebirgsgele, über 100000 Morgen Hochwald - Kohlensäurereiche Mineralquellen (2 Sprudel) Moorlager - Unerreichte Heilerfolge
bei: Herz- u. Nervenleiden, Blutarmut, Nieren- u. Blasenleiden, leichten Erkrankungen der Atmungsorgane, Rheuma, Gicht, Folgezustände nach Verwundungen, Zuckerkrankheit, Frauen- und Darmleiden, Erholungsbedürftigen. (8)
Prospekte kostenlos durch die Badeverwaltung.

Gelbstladepistolen

„Dresde“ Cal. 7.65

sind wieder sofort und in größeren Mengen lieferbar. (6)

Rheinische

Metallwaren- u. Maschinenfabrik,

Abteilung Sömmerda in Sömmerda.

Birka 80 Zentner weisse Salmiak-Schmierseife

beste Qualität, 8 1/2 % Fettgehalt, auch geteilt, zum Preise von 58 M. pro Ztr. an Bezugsberechtigte abzugeben. Chem. Fabrik S. Süssmann, Breslau, Südfenstr. 50. (5)

F. W. Borchardt

Königlicher und Kaiserlicher Hoflieferant
Berlin W 8, Französische Straße 47-48

Besonders preiswerte Tischweine

Moselwein 1913er	Moselwein 1913er	Rheinwein 1913er
Winninger	Trabener	Niersteiner
die 1/2 Flasche M. 1.10 bei 12 Flaschen M. 1.—	die 1/2 Flasche M. 1.40 bei 12 Flaschen M. 1.25	die 1/2 Flasche M. 1.40 bei 12 Flaschen M. 1.25

Bitte, die neue Preisliste für Feldpostsendungen zu verlangen

Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 15, 16, 17, 18, 221, 222.

Weg mit veralteten, kratzenden, spritzenden, kledsenden Stahlfedern!



516 LEONARDT'S Kugelspitz-Feder

gleitet mit wunderbarer Leichtigkeit über jedes Papier.
Eine Wohltat für jeden Schreibenden, daher ihr Weltruf.
Deutsches Fabrikat

Bochumer Verein

für Bergbau und Gußstahl-Fabrikation in Bochum

liefert

Gußstahlfabrikate für Eisenbahnen, Straßenbahnen, Schiffsbau, Maschinenbau und Artilleriebedarf.

In Stahlguß

bis zu den schwersten Gewichten: Schiffsternen, Ruderrahmen, Schiffsschrauben, Kolben, Magnetgestelle, Walzen und Walzenständer, Zylinder für hydraulische und Ölpressen, Gußstahlscheibenräder, Speichenräder für Lokomotiven und Tender, Herzstücke, Zahnräder usw.

In Schmiedestahl

Vollständige Wellenleitungen für alle Schiffe der Kriegs- und Handelsmarine, Schraubwellen bis 32 m Länge, hohlgebohrt. Mehrfach gekrümmte Kurbelwellen aus einem Stück sowohl wie aus mehreren Teilen aufgebaut. Glatte Wellen mit aufgezogenen Kurbeln für Bergwerksfördermaschinen, Hochofen-Gebläsemaschinen, Dynamowellen, Walzen, sowie sämtliche Schmiedestücke aus Stahl jeder Größe.

Eine Spezialität bilden die allbekanntesten Gußstahlglocken für Kirchen, Schulen, Fabriken; Schallglocken für Uhren und Signalapparate.

Waggonbau seit 1896

Leistungsfähigkeit im Jahre: 100 Personenwagen und 1500 Güterwagen.

Die Abteilung **Feldbahnen** übernimmt die Herstellung vollständiger Bahnanlagen für Feld-, Forst- und Industriebahnen aller Art und liefert Lokomotiven, stählerne und hölzerne Lowries jeder Konstruktion, Waldbahnwagen, Muldenkipper, Zungenweichen, Drehscheiben, Kurvenrahmen usw.



Zu Pfingsten

Herz-Stiefel

Ludwig Herz

Breslau, Blücherplatz 4.

Gardinen Teppiche Rosenstock

Schweidnitzer Str. 2.

Gediegene Möbel

empfiehlt
zu alten niedrigen Preisen

Gottfried Friedrich

Neue Taschenstraße 30/31.

Pianino

wenig gebraucht, freisatzt, herrl. Tonfülle, für 350 Mk. verkauft [2]
Bianohaus Glentz, Gartenstr. 69/71.

Nur noch kurze Zeit
Alte Zahngewisse

zu nie wiederkehren hohen Preisen, für jeden Zahn 40 Pf. bis 1 Mk., für Platinplattenzähne 1 bis 4 Mk., Vogel, Junfermannstr. 25, Ecke Schweidn.

2 gebr. Nuß.-Pianos

mit gutem Ton, billig zu verkauf. Fabrikat Vogel & Sohn, Plauen u. a. Carl Quandt, Pianohaus, (3) Ohauerstraße 45.

Kontrollkassen

Totaladdierer-National, jeder Art werden gekauft, Angebote mit Angabe der Seriennummer erbeten unter T 231 Geleit. Schief. Str. 6

Altortümer jeder Art, sow. Gold- u. Silberfach, Brillant, faulft Weißgerberstr. 43, p., Silberarbeiter.

Alte Zahngewisse

Zahle pro Zahn 40 Pf. bis 1 Mk., Gold, Silber, Platin, Schmuckfaden, Brillanten, Uhren, kaufst zu allerhöchsten Preisen. Goyve, Altüberstraße 15/16.

Piano, gebr., faulft Walter,

Leuthenstraße 1. (x)

Gehr. Herren- u. Damenfaden

Betten, Schuhe, Nachlässe usw. faulft Kohl, Oberstr. 16. Tel. 5853.

Wasch-Westenstoffe

im Einzelverkauf. [1] Hermann Roth, Hummerie 52/53.

Gehr. Herren-Garderobe,

feldbraue Uniformen, sowie ganze Nachlässe faulft zu höchsten Preisen. D. Juliusburger, (9) Kupferstraße 31. Tel. 5918.

Breslau, den 22. Mai 1916.

Auffündigung von ausgelosten 4% und 3 1/2% Rentenbriefen der Provinz Schlesien.

Bei der heute in Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 39 ff. des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 im Beisein von Abgeordneten der Provinzialvertretung und eines Notars stattgefundenen Verlosung der zum 1. Oktober 1916 einzulösenden Rentenbriefe der Provinz Schlesien sind nachstehende Nummern gezogen worden:

I. 4% Rentenbriefe.

112 Stüd Lit. A zu 3000 Mark (1000 Ztr.).

Nr. 194	354	390	396	439	489	969
1802	1898	1914	2139	2143	2148	
2231	3246	3310	3556	3572	3657	
4784	5068	5587	5765	6401	6407	
6533	6845	7006	7737	8487	8548	
8597	9516	10597	10629	10851	11320	
11482	11806	12338	12979	13248		
13399	13661	14755	14898	15029		
15496	15678	15832	16145	16454		
16818	16999	17224	17373	17501		
17665	17947	18211	18568	18609		
18628	18894	18965	19125	19185		
19894	20037	20780	20783	20994		
21081	21372	21491	21523	21883		
22025	22394	23168	24394	24955		
25065	25327	25380	25407	25531		
25690	26098	26483	26487	26514		
26547	27119	27124	27173	27315		
27453	27492	27681	27771	28263		
28275	28649	28698	28706	28772		
28828	28990	29340	29372	29435.		

30 Stüd Lit. B zu 1500 Mark (500 Ztr.).

Nr. 29	32	451	538	1138	1258
1403	1413	1543	2120	2135	2473
2852	2926	3582	3701	3793	3895
4547	4781	4877	5113	5579	5807
6070	6644	7322	7401	7414	7429.

117 Stüd Lit. C zu 300 Mark (100 Ztr.).

Nr. 260	724	785	1511	1922	2340
2502	2563	2625	2736	2927	3280
3290	3616	3752	3773	4306	4939
4953	5256	5320	5402	6065	6254
6262	6373	6414	7458	7554	8152
8234	8846	9072	9149	9180	9896
10274	10422	10697	11101	11751	
11915	11955	12220	12260	13169	
13841	13854	14175	14407	14662	
14846	15145	15228	15455	16004	
16288	17446	17535	17757	18307	
18350	18550	18588	18792	18907	
19427	19627	19673	19927	20123	
20394	21363	21607	21862	22298	
22364	22591	22727	22904	23368	
23507	23933	23917	23930	23882	
23918	23970	24049	24635	24631	
24783	24837	24977	25012	25368	
25463	25692	25789	25818	25839	
26078	26119	26288	26443	26588	
27169	27386	27461	27511	27705	
27723	27739	27744	27813	27814	
27821.					

95 Stüd Lit. D zu 75 Mark (25 Ztr.).

Nr. 112	705	1059	1283	1296	
1523	1949	2910	2988	3075	3993
4188	4473	4479	4580	4718	4720
4773	4833	5188	6086	6645	6804
6846	7283	7295	7603	7802	7923
7959	8038	8518	9007	9246	9449
9671	9711	10486	10625	10925	11632
11899	11983	12257	12504	12613	
13034	13175	13213	13322	13382	
13402	14446	14491	14927	15793	
16009	16185	16381	16699	16763	
16958	17069	17434	17627	17892	
18428	18727	18768	19082	19315	
19495	19555	19945	20601	20625	
21150	21183	21225	21246	21318	
21359	21360	21572	21611	21657	
21681	21765	21780	21783	21788	
21790	21805	21826	21844.		

II. 3 1/2% Rentenbriefe:

4 Stüd Lit. L zu 3000 M. Nr. 17
364 658 730

1 " " M zu 1500 M. Nr. 88

8 " " N " 300 M. Nr. 88
327 357 744
936 1075 1288
1303

6 " " O " 75 M. Nr. 21
91 145 168 209 314

3 " " P zu 30 M. Nr. 45
69 86

1 " " T zu 75 M. Nr. 1.

Unter Kündigung der vorstehend bezeichneten Rentenbriefe zum 1. Oktober 1916 werden ihre Inhaber aufgefordert, den Nennwert gegen Zurücklieferung der Rentenbriefe nebst Zinsscheinen und Erneuerungsscheinen sowie gegen Quittung vom 1. Oktober 1916 ab, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, entweder bei unserer Kasse — Albrechtsstraße 32 hier selbst — oder bei der Königlichen Rentenbankklasse in Berlin — Klosterstraße 76 — in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bar in Empfang zu nehmen.

Den unter I aufgeführten Rentenbriefen Lit. A bis D müssen die Zinsscheine Reihe 9 Nr. 5 bis 16, den Rentenbriefen Lit. BB bis DD die Zinsscheine Reihe 1 Nr. 10 bis 16, den unter II aufgeführten Rentenbriefen Lit. L bis P die Zinsscheine Reihe 4 Nr. 3 bis

16 und dem Rentenbriefe Lit. T der Zinsscheine Reihe 2 Nr. 16 beigefügt sein.

Auswärtigen Inhabern von ausgelosten und gekündigten Rentenbriefen ist es gestattet, letztere durch die Post, aber frankiert und unter Beifügung einer Quittung, an die oben bezeichneten Klassen einzulösen, worauf die Überendung des Nennwertes auf gleichem Wege, auf Gefahr und Kosten des Empfängers, erfolgen wird.

Vom 1. Oktober 1916 ab findet eine weitere Verzinsung der hiermit gekündigten Rentenbriefe nicht statt, und der Wert der etwa nicht mitgelieferten Zinsscheine wird bei der Auszahlung vom Nennwerte der Rentenbriefe in Abzug gebracht.

Von den früher verlosenen Rentenbriefen der Provinz Schlesien, seit deren Fälligkeit zwei Jahre und da über verlossen, sind folgende zur Einlösung noch nicht vorgelegt worden und zwar aus den Fälligkeitsterminen:

Auffündigung

von ausgelosten 3 1/2 und 4% Rentenbriefen der Provinzen Schlesien und Posen.

Bei der heute in Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 39, 41 und folgende des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 im Beisein von Abgeordneten der Provinzialvertretungen und eines Notars stattgehabten Verlosung der zum 1. Juli 1916 einzulösenden 3 1/2 und 4% Rentenbriefe sind nachstehende Nummern gezogen und zwar:

I. von Rentenbriefen der Provinz Schlesien:

a) zu 3 1/2%:

Lit. F zu 3000 M. 6 Stüd Nr. 211 421 672 924 1806 1401.

Lit. G zu 1500 M. 1 Stüd Nr. 112.

Lit. H zu 300 M. 6 Stüd Nr. 166 314 594 788 1020 1060.

Lit. J zu 75 M. 2 Stüd Nr. 56 282.

Lit. K zu 30 M. 2 Stüd Nr. 125 127.

b) zu 4%:

Lit. HH zu 300 M. 5 Stüd Nr. 13 53 114 115 118.

Lit. JJ zu 75 M. 4 Stüd Nr. 4 14 20 25.

II. von Rentenbriefen der Provinz Posen:

a) zu 3 1/2%:

Lit. F zu 3000 M. 9 Stüd Nr. 523 491 586 1227 1249 1506 1636 1653 1748.

Lit. G zu 1500 M. 2 Stüd Nr. 10 49.

Lit. H zu 300 M. 6 Stüd Nr. 903 318 994 1024 1117 1191.

Lit. J zu 75 M. 5 Stüd Nr. 145 459 516 662 755.

Lit. K zu 30 M. 3 Stüd Nr. 10 193 195

b) zu 4%:

Lit. HH zu 300 M. 2 Stüd Nr. 45 55.

Lit. JJ zu 75 M. 1 Stüd Nr. 29.

Unter Kündigung der vorstehend bezeichneten Rentenbriefe zum 1. Juli 1916 werden ihre Inhaber aufgefordert, den Nennwert gegen Zurücklieferung der Rentenbriefe nebst Zinsscheinen und Erneuerungsscheinen sowie gegen Quittung vom 1. Juli 1916 ab, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, entweder bei unserer Kasse, Albrechtsstraße 32 hier selbst, oder bei der Königlichen Rentenbankklasse in Berlin O 2, Klosterstraße 76, in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr bar in Empfang zu nehmen.

Den Rentenbriefen zu Ia und IIa müssen die Zinsscheine Reihe 4 Nr. 2 bis 16, den Rentenbriefen zu Ib die Zinsscheine Reihe 1 Nr. 9 bis 16 und den Rentenbriefen zu IIb die Zinsscheine Reihe 1 Nr. 15 und 16 beigefügt sein.

Auswärtigen Inhabern von ausgelosten und gekündigten Rentenbriefen ist es gestattet, sie durch die Post, aber frankiert und unter Beifügung einer Quittung, an die oben bezeichneten Klassen einzulösen, worauf die Überendung des Nennwertes auf gleichem Wege, auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgen wird.

Vom 1. Juli 1916 ab findet eine weitere Verzinsung der hiermit gekündigten Rentenbriefe nicht statt und der Wert der etwa nicht eingeleisteten Zinsscheine wird bei der Auszahlung vom Nennwerte der Rentenbriefe in Abzug gebracht.

Die ausgelosten Rentenbriefe verjähren nach § 44 des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 binnen 10 Jahren.

Breslau, den 17. Februar 1916.

Königliche Direktion

der Rentenbank für Schlesien und Posen.



G. A. Opelt

Junkernstraße 18.

gegr. 1812.

Knöpfe, Posamenten, Stickereien, Kurwaren.

Sämtliche Artikel für die Damen-Schneidererei.

Gummi-Bänder,
Gummi-Schweißblätter,
Gummi-Hosenträger,
Messing-Druckknöpfe,
Garne, Nähseiden usw.

Perlmutter-, Leinen- und Zwirnkнопfe
in nur guten Qualitäten.

Strümpfe, Handschuhe.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:
beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
jährlich % der Einlage: 7,248 | 8,244 | 9,612 | 11,496 | 14,196 | 18,120
Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

„Für Frauen gelten besondere Tarife.“

Aktiva Ende 1914: 125 Millionen Mark.
Tarife und sonstige Auskunft durch:

E. von Stein & Co. in Breslau, Karlstraße 1.
C. Matzdorf in Briesg.
Adolf Fenner in Posen, Königsplatz 2, part.
H. Siebeneicher vorm. Fritz Vogel in Oels, Ohlauerstr. 62.

Deutsche KRIEGSAUSSTELLUNG

Breslau • Frieberg, Kaiser Wilhelm-Strasse 121
veranstaltet vom Breslauer Verein vom Roten Kreuz

Großes Konzert ausgeführt vom **Breslauer Konzert-Orchester**
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Georg Differt**

Eintritt 50 Pfg.
Dauerkarten zu 3 Mark
in den durch Plakat-Aushang
bezeichneten Geschäften.

Heute geöffnet
bis 10 Uhr abends.
Kassenschluß 9½.

Ein Bett u. zwei Bettstellen,
mit Matratzen, gut erhalten,
werden zu kaufen gesucht.
Aufschr. u. J. 289 Wschl. Schl. Stg.

Krankefahrstuhl
gebraucht, ungepolstert, zu kaufen
gesucht. Angebote erbet. unt. J. 287
an die Geschl. d. Schl. Stg. 12

Schrotpatronen,
rauchlos und schwarz, Kal. 16, von
Preis zu kaufen gesucht. Aufschr.
u. W 118 a. d. Geschl. d. Schl. Stg.

Wägenmacher.
Einziger Schutz gegen Wäden
für Angler und Jäger.
Stück 2,00 und 3,00 Mark.

Fischneze.
Für Fischer, Reichworte und
Fischhändler
in sachemäßer Ausführung.

Angelgeräte.
Trotz mangelnder Zufuhren
noch in großer Auswahl.
Rachmännliche Zusammen-
stellung von Feldbindungen.

Hängematten, Bierdeckel.
Bruno Vogt,
Angelgeräte- und Neufabrik,
Breslau 1, Herrenstraße 24.
Preisliste frei.

Bekanntmachung.
Bei der unterzeichneten Fürsten-
tumslandschaft beginnen die
Sitzungen des Johanns-Fürsten-
tumsrates am

Morgen, den 19. Juni cr.,
vormittags 11¼ Uhr.

Zur Einzahlung der Pfand-
briefzinsen ist die Zeit bis zum
24. Juni, jedoch mit Ausnahme
des 19. Juni, an welchem Tage
die Landtagskassen wegen der
ordentlichen Kassenrevision ge-
schlossen ist, und zur Einzahlung
der fälligen Zinsen sind die
Tage vom 26. bis 30. Juni cr.
und zwar vormittags von 9 bis
1 Uhr bestimmt. Nachmittags
werden Zinsen-Ein- und Auszah-
lungen nicht vorgenommen. Zin-
scheine sind stets zu verzeichnen.

Zahlungen können auf das
Reichsbankgirokonto der Landschaft
geleistet werden; die Zurechnungs-
landschaft ist an das Fernsprech-
netz (Zähler Nr. 1 und 4) ange-
schlossen.

Zum Schlusse machen wir noch
besonders darauf aufmerksam, daß
bei nicht pünktlich - d. h. bis
zum 24. Juni - erfolgender Zins-
zahlung vom gedachten Tage ab
gemäß ergangener Anweisung die
gesetzlich vorgeschriebenen Verzugs-
zinsen erhoben werden müssen.

Sauer, am 22. Mai 1916.
Schweidnitz-Jauer'sche
Fürstentumslandschaft.
von Lieres.

Im Handelsregister Abteilung B
Nr. 29 ist bei der Aktiengesellschaft
„Kattowitzer Bankverein“ in Kattow-
itz am 23. Mai 1916 folgendes ein-
getragen worden: Das Vermögen des
„Kattowitzer Bankvereins“ Aktien-
gesellschaft“ in Kattowitz ist als
Ganzes unter Ausschluß der Liqui-
dation gemäß § 306 des Handels-
gesetzbuchs entsprechend dem von
der Generalversammlung genehmig-
ten Vertrag vom 27./29. April 1916
an die Kommanditgesellschaft auf
Aktien in Firma „Schlesischer Bank-
verein“ in Breslau gegen Gewährung
von Aktien des „Schlesischen Bank-
vereins“ übergegangen. Der „Katto-
witzer Bankverein“ ist somit auf-
gelöst, und die Firma dieser Aktien-
gesellschaft erloschen.

Antsgericht Kattowitz.
Im Handelsregister Abteilung B
Nr. 114 ist bei der Aktiengesellschaft
in Firma „Bank für Handel und
Industrie, Niederlassung Kattowitz
vormals Breslauer Discontobank“,
Zweigniederlassung der in Darm-
stadt unter der Firma „Bank für
Handel und Industrie“ bestehenden
Hauptniederlassung am 20. Mai
1916 folgendes eingetragen worden:
Durch Beschluß der Generalver-
sammlung vom 19. April 1916 ist
§ 23 der Statuten über die Ver-
gütung der Mitglieder des Aufsicht-
rats abgeändert worden.

Antsgericht Kattowitz.
Im hiesigen Handelsregister A ist
heute bei der unter Nr. 15 einge-
tragenen Firma Carl Reimann,
Neustadt O.S., eingetragen worden:
„Die Firma ist erloschen.“ Königs-
liches Amtsgericht Neustadt O.S.,
den 24. 5. 1916.

Kaufe jeden Posten
Weiß-Käse,
40-50 Schot Eier jede
Woche
Schmidt, Kattow,
Friedrichstraße 53, 3. Stad.

Prima Hollmöpfe
mit Gurteneinlage, tonnenweise
(ca. 1500 Stück) abzugeben. (x)
Fleischer, Süßenstraße 50.
Tel. 5586.

10 Bentner
Artensteingeste,
5 Ztr. Eisensteingeste,
gegen Leuzschlein, a. Nr. 185.-
in Ritten a. 50 und 100 Pfund,
20 Bentner

Wagenschmiere
a. Nr. 50.- hat noch abzugeben
Georg Moench Nachf.,
Brieg, Brs. Breslau.

Bruchglas, alte Flaschen,
Wein-, Bier- und Literflaschen
kauft und holt ab
Kla. Heuböck, Gräbchenstr. 44.

Eisenerz,
kristall. u. gemahl., kauft jed. Posten.
Süde werden geliefert. (2)
R. F. Wandel, Gubrau-Breslau.

Weißer Ton
zur Eisenerzfabrik hat abzugeben
Jakubowski & Grünberg,
Ruda bei Schilberg i. Polen. (x)

Rindfaden
Cordel
Holzwohle
billigt bei
Kaschube u. Döring,
Seilfabrik, Breslau 1,
Oberstraße 30. Tel. 311.

Gebrauchte T-Fräger,
gut erhalten, zu verkaufen:
18 Stück N. P. 18 a 3,50 m lg.
100 : : : 20 : 3,50 : :
50 : : : 23 : 3,50 : :
52 : : : 30 : 4- : :
a 4,50 bis 9 m lg.

R. Fischer, Breslau 8,
Fenerstraße 93/95.

Beregnungsanlage,
fast neu, preiswert zu verkaufen.
Befl. Aufschreiben unter W 103
in Geschl. der Schl. Stg. (2)

Garbenbinder „Albion“
gut erhalten, mit neuem Wind-
apparat und Vorfahren, sowie
3 Ztr. Manila-Garn
verkauft billig, ebenso

Düngerstreuer „Mercur“,
fast neu.
Hühner, Klein Gärten,
Post Döhrenfurth. Tel. 13.

Ergomobile 15 PS.
mit 22 PS. Dauerleistung, 3 Jahr alt,
tadellos erhalten.
Robey-Locomobile 6 PS.
voll betriebsfähig, preiswert zu ver-
kaufen oder beide Maschinen gegen
modernes 8-10 PS. Locomobile ein-
zutauschen gesucht.

Gut Annahof h. Duch. Krawarn O.S.
Gebrauchter, gut erhaltener
Drehschiffen
zur Lokomobile
mit 5 Pferdekraft, zu kaufen gesucht.
Obergut Volkmannsdorf,
Preis Weißf.

Verkaufe 8 PS.
Motor-Drehschiff,
doppelte Reinigung u. Entgraner,
wenig gebt.
Eichler, kurzeit Polstellen Ostpr.

Altes Tauwerk, alte Hans- u.
Manila-Seile, alte Trans-
missionstauwerk, alte Hans- u. Zute-
Stricke und Windfäden, Wind-
fadenabfälle, alte baumwollene
Gurte, Stränge und Schnüre,
alte Hansschlauche, alte Sack-
lumpen kaufen fortwährend zu
höchsten Tagespreisen
Wesche & Co.,
Magdeburg-R.

Geschäfts-Verkehr
in Grundstücken, Hypotheken etc.

Zur baldigen Übernahme, oder
auch später, suche ich ein
Rittergut

von 700-1000 Morgen Größe, wo
50. bis 70000 Mark als Anzahlung
genügen, zu kaufen. Bedingung:
Lage in Schlesien, guter Boden,
katholische Gegend. Angebote mit
genauer Beschreibung unter J 210
an die Geschäftsstelle der Schl. Stg.

Enschl. Käufer sucht sof. zu kauf.
ein Rittergut i. Schl.,
300-600 Morgen, Nähe Stadt und
Bahn. Ausföhrliche Angebote erb.
unter W 89 an die Geschäftsstelle
der Schlesischen Zeitung.

Gut in Schlesien mit hoh. Anzahl.
finde bald für mich zu kaufen
und erbitt. Angebote unter T 86
an die Geschäftsstelle d. Schl. Stg.

Gut, 400 Morg., Nähe Breslau,
prima Boden, großer Vieh-
bestand, verkaufe mit 60000 M. Anz.
preiswert. Nur Schchl. N. h. b.
W. H. Adamy, Breslau, Adlerstr. 8.

Ritterguts-Verkauf.
Ritza 1100 Morgen vorzüglich
Boden zum Ruderröben- u. Weizen-
anbau in der Nähe von Breslau,
am Bahnausbau neue Pflanzstation
ca. 1 km entfernt. Herrenhaus mit
elektr. Licht, Wasserleit., im großen
alten Park, bei 250 Wille verläßt.
Anfragen bitte unter J 275 an die
Geschäftsstelle der Schl. Zeitung
zu senden.

Gesucht billig zu kaufen
von Landwirt für spätere über-
nahme ein
fl. Erwerbsgut

in der Größe v. ca. 300-700 Mrg.,
mit mittlerem Boden, wozu 15- bis
20000 M. Anzahl. genügen, mögl.
Schlesien. Aufschr. unter J 279 an
die Geschäftsstelle der Schl. Stg.

Rittergut od. herrschaftl. Gut
ca. 400-600 Morg. groß, Weizen-
boden, gute Gebäude, nahe Bahn,
ein Jagd, von ernstl. Selbstkäufer
gesucht. Aufschreiben unter W 78 an
die Geschl. d. Schl. Stg.

Herrschaftliches
Gut oder Rittergut
zu kaufen gesucht.
Aufschr. u. J. 284 Wschl. Schl. Stg.

Verkaufe mein Rittergut.
ca. 400 Morgen, Reg.-Bez. Breslau,
Nähe Bahn u. Stadt, ger. Hypoth.
kompl. Invent., guter Bauzustand.
Preis 200000 M. Ang. u. Vereinh.
Aufschr. u. W 90 Wschl. Schl. Stg.

Suche Gut von 250 bis
400 Morgen i. Schl.
mit Mittelm Boden zu kaufen. Beding-
ung: Preis, ger. Wohnh. m. Gart.,
Nähe Stadt u. Bahn, ger. Hypoth.
Ang. u. Angabe v. Invent., Preis u.
Anz. erb. u. W 88 Wschl. Schl. Stg.

Wegen Todesfall
bin ich entschlossen, mein Gut so-
fort unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen, 4 Kilometer von
Großstadt entfernt, 250 Morgen
Auen- und Weizenboden, Grund-
steuer-Reinertrag 1900 Mk., bei
einer Anzahl. von 30000 Mk. Auf-
schreiben von entschloß. Selbstkäufer
erb. u. W 119 Wschl. Schl. Stg.

Hochwild-Jagd
mit Nachschlag zu bedienen.
Nachdauer ab 1. 7. noch 2 Jahre.
Nebst 10 Hirsche, 40 Rehe,
Niederwild nach Belieben. (2)
Aufschr. u. W 114 Wschl. Schl. Stg.

Jagdrecht gesucht,
Nebst von Breslau bequem
zu erreichen sein. Unts. Jagd be-
vorzugt. Angebote unter H 273
an die Geschl. der Schl. Stg. (1)

Kleine Jagd,
wenn möglich mit Fischerei, wird
von solidem, wideregetem Herrn
zu pachten gesucht. Aufschr. erbeten
u. W 12 Wschl. d. Schl. Stg. (1)

In Aufschr. v. Feld- u. Wiesen-
melioration, Fluß, Teich- u. Straß-
bau, empf. i. b. Aufschr. reellster u.
solidest. Aufschr., gebitt. auf beste
Bezugnisse u. Empfeh. Gust. Thon,
Schachtstr. Liegnitz, Grenadierstr. 4.

Holländer Röhre

ca. 100 Stück
schwarzbunt und rotbunt, 1. Qualität,
werden in unserem Auftrage nur an schlesische Landwirte
durch die Firma
J. Fleischhauer, Breslau,
Königsplatz Nr. 7,
Stellungen: Sahnstraße Nr. 31 — Telephon 3073 —
verkauft.
Die Landwirtschaftskammer
für die Provinz Schlesien.

Fischerei
wird zu pachten gesucht (Fluß oder
Teich) von Herrn aus vornehmem
Preis. Aufschr. mit Angabe der
Lage erbeten unter W 11 an die
Geschäftsstelle d. Schl. Stg. (5)

Dampfmühlarbeit
von etwa je 14 Tagen im August
und November auf hiesigen Gütern
wird
Unternehmer
gesucht. Rentamt Schedlan O.S.

Dom. Wroblewitz,
Post Raudten, Bez. Breslau
erbittet schriftliche Offerte f. über-
nahme von
zirka 400 Morgen
Pflanzarbeiten

durch Dampf oder Motorpflüge auf
den Gütern Wroblewitz u. Schölltitz
Thiemendorf, Bez. Breslau, bald
nach der Ernte.
10. 1. 1916

Landhaus oder Villa,
8-10 Zimmer, in Schles. Bad, Ge-
birge od. Vorort Breslaus gesucht.
Bed. elektr. Licht, Eulung, Wald-
reiche Gegend, Station, Tral und
Wahlstele am Ort. Aufschr. m. Preis-
angabe u. J. 285 Schl. Stg. (1)

Obernia „Eichenhof“
An verkaufen. (2)
Maßive 2-Stagen-Villa, ar. Räume,
universal. schöne Lage u. Garten, gen.
Nord. gesch. dir. am Sittenpark.

Feines Haus im Süden,
voll bernietet, mit aeregelten
Hypotheken und reellm Abschluß,
direkt vom Verkäufer zu verkaufen.
Aufschr. u. W 107 Wschl. Schl. Stg.

Rinshaus
mit hohem Abschluß, in ar. Ver-
kehrslage, kleine Wohng., bald zu
verffn. Bl. u. W 99 Wschl. Schl. Stg.

Verkaufe mein im Süden gelegenes
Schloß
Schloßgrundstück,
mit 2, 3 4 Zimmer-Wohnungen.
Gefl. Aufschr. nur v. Selbstkäufer
erb. unt. W 111 Wschl. Schl. Stg.

Wegen Beendigung der Neubauten
suche ich die Übernahme einer
Kantine
mit od. ohne Menage.

Einrichtung vorhanden, Langjahr.
Erfahrung und beste Referenzen.
Gefl. Angebote unter J 291 an die
Geschäftsstelle der Schl. Stg.

Wandteich-Institut
Carl Freundt, Müns.straße 2,
beleibt Pflanzten, Gold, Silber,
Wäsche usw. Auswärts brieflich.
Auf Wunsch separate Abfertigung. (x)

Flachsstaumann
sucht für kommende Ernte für eine
Spinnerei
oder **Flachsbröstanstalt**

den Nachschickent aufent. Abschätzung
auf dem Felde zu übernehmen. Ver-
gütung nach Vereinbarung. An-
gebote unter J 222 an die Geschäfts-
stelle der Schl. Stg. erbeten. (1)

Mod. Dampfziegelei in Nähe von 3 Wädern
mit vorzügl. Absatzgebiet, bei 15000 M. Anz. sofort verläßt. Selbst-
reflekt. Näheres unter W 100 an die Geschl. d. Schl. Stg. bis 10. Juni.

Fabrik-Grundstück

ca. 7000 qm
bester Lage in Breslau, mit Gletschenschl. Licht- und
Kraftanlage, für rasch entschloß. Käufer weit unter Wert
zu verkaufen.
Außergewöhnlich günstige Zahlungsbedingungen.
Anfragen unter N I. 723 an Annon.-Exp. Richard
Landsberger, Breslau V erbeten. (2)

Pferde-Verkauf.
Dienstag, den 6. Juni 1916, vorm. 11 Uhr, sollen auf dem
Gutshofe zu Smoltz, Kr. Gollin,
Station der Liegnitz-Rawitzer Eisenbahn,
ca. 15 dreijährige Wallache (Memonten)

meißtbietend, unter Vorbehalt des Zuschlags, gegen bare Bezahlung
bei sofortiger Abnahme verkauft werden. Ausführliche Genehmigung ist er-
teilt. Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Jedem Pferde wird eine Ganzhafter mit Strid mitgegeben; Trensen
müssen die Käufer mitbringen.

Die Gutverwaltung.

4 starke Arbeitspferde,
für Dominium u. Branereien geeignet, stehen zum sofortigen Verkauf.
Reinhold Niesler,
Breslau, Binzenstraße Nr. 3. — Telephon 3617.

Wagenpferde,
darunter mehrere Basser, auch einzelne Pferde;
ein bildschönes Reitpferd,
Gewichtsträger, verkauft sofort

Pohl, Breslau, Schwertstr. 7, Alter Viehfrug. Tel. 6265

Barlehn jedermann
für Spareinlagen gütfl. Verzinsung.
Kreditverein, Breslau I, Orlauerstr. 49

Reitpferd
braun, Vollblutwallach,
1,68 m groß, ein- und zweispännig
gefahren, mit selten schöner Figur
und hervorragenden Gängen, Preis
2200 Mark, verkauft sofort
Café Fürst Blücher
Rzyttki,
Neustadtstr. 11/12. Tel. 3995.

Wagenpferd
für untere
Volls- und
Feuer-Versicherung
suchen wir an all. Orten Schlesiens
geeignete Vertreter
unter sehr gütfl. Bed. Bewährte
Kräfte werden auch für die Reise
geg. besondere Bezüge verwandt.
Auf Wunsch Discretion. Geil.
Dij. erb. u. V. 295 an Haasen-
stein & Vogler A.-G., Breslau.

Verkaufe reinen
Vollblutpferd,
Stute, 5 Jahre, Kundromm 1,67 m
groß, erstklassiges Reitpferd, für
den billigen Preis von 4000 M.
Aufschreiben erb. an Insp. Blakup,
Dom. Bresnig, Kreis Ratibor O.S.

braune Stute,
ungar. 5jähr., 165 cm, grad und
sehr geteilt, mit runden Gängen,
komplett geritten u. gefahren, ohne
Gebrauchs-Charakter, Stallfehler,
m. problem. Extérieur für 3000 M.
durch Stallmeister
Flinke, Weißf.

Ein sehr schönes, 5 Jahre altes
Wagenpferd, Rabpenwallach,
steht zum Verkauf bei Robert
Nicksch, Rippert, R. Neumarkt. (2)

Zwei starke, 2 1/2 J. alte
Pferde
verkauft für 6000 Mark
Dom. Ebersdorf.
Gertrud 87 Neude.

Ein sehr schönes, 5 Jahre altes
Wagenpferd, Rabpenwallach,
steht zum Verkauf bei Robert
Nicksch, Rippert, R. Neumarkt. (2)

Suchen
Reit- und Wagenpferd,
möglichst gute, nicht unter 5 Jahr.
Dom. Morhan,
Str. Groß Wartenberg.

Offizier, 181 cm groß, kauft sofort
vierjährige, edlen,
rohen Halbblüter.
Genaue Angebote unter J 271 an
die Gesch. der Schlef. Stg.

3 jährigen
Blauschimmel, Wallach,
verkauft, weil für mich zu leicht.
Herfert-Zentischel,
Post Wablitatt. (4)

Pferde-Verkauf.
1 Paar ganz schwere Pferde u.
mehrere leichtere, sowie
ein Reitpferd
komplett geritten, sehr fromm u.
schonfroh, Gewichtsträger, auch für
älteren Herrn geeignet, da dasselbe
sehr ruhig ist, 155 gr., außerdem
einen sehr flotten Blauschimmel,
155 gr., 5 J., verkauft sofort billig.
Carl Pohl,
Berliner Platz 5,
am Freiburger Bahnhof.

10 Pferde,
darunter starke und mittelstarke
Kampfpferde, ein bildschönes Reit-
pferd, Gewichtsträger, eine schöne
Fuchshäute mit Fohlen, verkauft sofort
Pohl,
Breslau, Schwertstraße 7,
Alter Viehtrieb.

Sür Pferdebesitzer.
Die Sächsische Vieh-Versicherungs-
Bank in Dresden ersucht uns
unser fähigsten, bewährtesten Pferd
prompt und vertragsgemäß. Dies
zur Empfehlung.
Breslau, den 14. Mai 1916.
Schwinge & Stehr,
Papierwarenfabrik

Zu Versicherungs-Abschlüssen für
alle Tiergattungen bei feinsten, billigen
Prämien (ohne jeden Nach- oder
Zuschlag) empfehlen sich als Ver-
treter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-
Bank in Dresden:
Carl Barblian, Subdirektor,
Breslau, Neue Taschenstr. 21,
Telephon 8643,
und die ebenfalls bekannten
Agenturen.

Fähige Agenten werden in
jedem, auch dem kleinsten Orte von
vorliegendem Subdirektor gern
angestellt.

4 Paar
Arbeitspferdegeschirre,
gut erhalten (aus Leder),
und Aufhängeschirre aller Art,
ein- u. zweifelh., und Ponygeschirre
sowie billige, gut erhaltene, für nur
Summe u. S. (eigen) eleg. u. einf. (8)
Lewin, Klosterstr. 68.

Ein gedeckter, beschließbarer
neuer Gepäcksagen,
auch zum Warenverwand in der
Stadt geeignet, wegen kleinen
Schwaben
billig abzugeben.
Aufschr. G 265 Gesch. d. Schlef. Stg.
50 Kantschwagen aller Arten, Offene,
Fensterplanwagen, Landauer,
Halbgd., Feldwagen, Coupés,
Jagd- u. etc. und 15 Pony- u.
Parkwagen in allen Grösa, bill.
Lewin, Klosterstr. 68. Tel. 6657. (x)

7 Dogcaris, 3 räder, gut
erhalt.,
1 dito, 4 räder, u. neu.
4 Spinnen 4 räder.
u. viele Selbstfahrer, offene u. ge-
deckte Wagen, Planwagen u. d. d. d.
Lewin, Klosterstr. 68. — Tel. 6657. (x)

Wagen m. Räder
od. ein Selbstfahrer, Ang. m. Preis-
benennung u. Tgl. Gesch. Schlef. Stg. (x)

Selbstfahrer,
niedriger Sanddicke, auch 6 fäh.,
schmal, ein- u. zweifelh., leicht aber
stabil, sehr gut erhalten, für nur
350 Mk. zu verkaufen. Aufsch. un-
ter W 120 Gesch. der Schlef. Stg.

Wegen Nachaufgabe
verkauft Dom Hartmannsdorf,
Post Markissa, Kreis Luban,
Sonnabend, den 3. Juni, vor-
mittags 10 Uhr,
31 gute Melkkühe,
eine Gekörte Breitflächmaschine,
einen Halblandauer, einen Halb-
gedeckten, einen weiß, offenen
Wagen u. verschied. andere Haus-
u. Wirtschaftsgüter, meistbietend
gegen Barzahlung.

Hirse zu Grünfütter!
Bodenvorbereitung wie zu Kleesaat, nur darf der Samen
höchstens 2 cm tief eingebracht werden. Aussaatzeit nach
Mitte Mai.
Hirse ergibt zwei Grünfütterschnitte.
Es empfiehlt sich in Zeitabschnitten von 14 Tagen bis drei
Wochen Neusaaten zu machen, um stets frisches Grünfütter
zu haben. Saatmenge 8-10 Pfd. auf den Morgen. (x)
**Hirse wird als Grünfütter vor der Blüte geschnitten
und hat sich zur Milcherzeugung
bestens bewährt.**
Preis für 1 Ztr. brutto einschliesslich Sack ab Breslau 30 Mk.
Der Verkauf findet nur an Landwirte zu Saatzwecken
statt.
**Schlesische Raiffeisen-Gesellschaft
Breslau 1.**
Tel. 730 — 2230 — 2803.

Zur Saat
Saatmais, Sandwicke (*vicia villosa*),
prachtvolle Markterbsen zum Gemüsebau,
prima Seradella, Spörgel
offert sehr preiswert
Louis Schäfer,
Samenhandlung, Breslau II,
Telefon Nr. 92.

Saatwicken!
Som Reichsamt des Innern sind aus
Saatwicken
zum Verlaufe ausschließlich an schlesische Landwirte frei-
gegeben worden. Die Wicken haben eine Keimkraft von 97 %
und eine Reinheit von 99 % und kosten 45 Mark für den
Zentner netto ohne Sack ab Breslau.
**Schlesische Raiffeisen-Gesellschaft
Breslau I, Junkernstraße 41/43.**
Tel. Nr. 730 — 2230 — 2803.

Gutsverwaltung
Kied. Zöschwitz-Stein a. d. O.
verkauft schwarzbunte
Zuchtbullen
mit Abstammungsnachweis, von
miltärischen Müttern abstammend.

20 Stück Jungvieh,
bis 7 Jänner schwer (Brosser)
kauft Dom. Konradswaldau,
Kreis Gubrau.

Dom. Betshendorf
bei Trasdorf, Kr. Breganz,
sucht für 12 Stück Jungvieh
W e i d e.

Milchpacht-Gesuch.
Kaufmannschaft Mollereitadam sucht
eine Milchpacht bald od. später am
liebsten auf einem Dom., u. über-
nehmen, wo Räume zur Verarbeit-
ung der Milch vorhanden sind.
Werte Angebote unter J 283 an
die Gesch. der Schlef. Stg. erh. (2)

Zur Zucht
sind aus meiner Stammburde der
neuen Edelschweinefasse junge,
gute Läuferinnen und 2 1/2 bis 3
Monate alte Ferkel abzugeben.
Bücker, Gutsbel,
Wilschau bei Rothföhren.

Gut dress. Rottweil-Terrier
(Kriegshunde), 6 Wochen alt,
in Stammbaum, höchstpräz. Abst.
Water: Prima von Sampebus) vert.
Hüde 25 Mt., Hüdnin 15 Mt. od. hier.
Tusker, Steiger, Boguskiß 68.

Oberriiben,
frühes Kraut,
Welschtraut
in größeren Lieferungen gesucht.
Gemeindeverstand Rosberg OS.

Futterriiben
kauft zu höchsten Preisen und er-
bittet Angebote
Alfred Sternberg,
Namslau, Tel. 41.

**Diegiker
Weißtraut**
a Schoß 25 Pf.
Wilh. Jul. Knebel.

Die Nutzung der
Rüsch- u. Apfel-Ällee
in Buchelsdorf bei Namslau ist zu
verpachten.

Lupinenstroh
verl. ca. 1 Wagon, Kaffe vor Verlab.
Dom. Betshendorf a. d. Katzb.

**Dom. Ditsch. Krawara, Preis
Kaiser, verl. hat mehrere Wagen
gefundenes Rapsstroh
und Lieberlehr
zur Einkreuzung und
gefundene Rapsstahlen
für Futterweide.
Auch ist ein
Jagdhund,
schwarz, von guter Abstammung,
unabhängig, und ein junger, zwei
Monate alter Jagdhund, braun,
weisknecht, abzugeben.**

Für die Ernte
sollte sich schon jetzt jeder Landwirt
eindeuten. Offizieren freibleib. so-
lange Vorrat reicht

**3 n t e =
Garben-Bänder
mit Holznebel**
dauernd verwendbar. 1000 Stück
50 Mark.

Einige Waggon Stadtbredche
zu Saatzwecken, billiger als Stroh
oder Korntreu,
offerieren zur prompten Lieferung
Hugo Hoffmann & Co.

Dampfpflug gesucht
für 600-800 Morgen gleich nach
der Ernte von
Majratsherrschaft Kleinöls,
Kreis Ohlau.

Rud. Sack'sche Pflugselle
mit bestoh. Schutzmarke
echt allein bei
B. Hirschfeld,
Generalvert., Breslau 13.

**60 jäh. Robey'scher
Dampfdrucksatz,**
gut erhalten u. durchgepariert, für
5000 Mark zu verkaufen. Stant bei
Gerrn Kossek in Raudten, Bezirk
Breslau, bestm. werden. (3)

Zu verkaufen 250 Hilo prima
Manila-Bindegarn
a Hilo 6 1/2 Mt. Dominium Mühlgaß
bei Raudten, Bezirk Breslau.

Auskünfte
über Auf. Charakter, Vermögens-
verhältnisse, Beobachtungen, Er-
mittlungen am Platze u. außerhalb,
vornehmste Referenz., solide Pr. (x)
Auskunftei Creditwacht,
Breslau, Neue Schweidn. Str. 18

Beobachtungen
55 Jähr. Franzis
glänzende
Erfolge,
Nachforschungen überall, diskret,
Auskünfte zu jedem Zweck, Rat
in geschäftl. u. privat. Vertrauens-
sachen. (9)
C. F. Schnelder, Breslau, Karlstr. 2
(Ecke Schweidnitzer Straße).

Aufrichtig.
Ein selbst. landwirtsch. Beamter,
47 Jahre, mit etwas Vermögen und
airfa 8000 Mark Einkommen, sucht
mit einer kath. Dame entsprechend.
Alters auch Heirat Briefwechsel.
Aufsch. un- u. J 239 GSt. Schlef. Stg. (2)

F. Verwandte, 23 J., f. hübsche
Erzieh., beste Fam., vorl. 30000 Mt. u.
Ausb. sp. bed. mehr, suche Abemitt.
oder Rittergutsbes. auch Heirat.
Agent. u. anon. awedios. Aufsch.
unt. W 47 GSt. Schlef. Stg. (0)

Witwe
ohne Anh., Ende 40, evang., angen.
Erziehung, mit sehr groß. Verm.,
sucht solid. ehrl. Kaufm. od. Beamt.
ohne Anhang als Lebensgefährtin.
Aufsch. u. W 93 Gesch. Schlef. Stg.

Ernstgemeint.
Geschäftsinhaber, 32 J. alt, geb.
schlanke jugendl. Erscheinung, über-
mittelgroß, mit einem jährl. Einf.
von mindestens 12000 Mark sucht
Briefwechsel mit einer hübschen
statlichen Dame aus guter Familie
zwecks Heirat.
Kath. Damen, bis 25 J. alt, wollen
vertrauensvoll Briefe u. J 749 bei
der Geschäftsstelle des Invaliden-
band Breslau V niederlegen. Vermö-
gen nicht Bedingung. Anonym
awedios. Verschwiegenheit ehren-
wärtlich zugesichert.

Heirat.
Eine Witwe, Anf. 40, ohne Anh.,
gesund u. gute Erzieh., bar 120000
Mark, wünscht Briefwechsel mit ein-
best. Herrn m. sein. Erziehung, auch
Landwirt, Keule, nicht anonym. Aufsch.
nur v. Selbstben. beantragt, versch.
Aufsch. u. J 259 Gesch. Schlef. Stg.

Zwecks Heirat
suche ich Briefw. mit ebenf. gutst.
best. Herrn. Mein Alter 24 Jahre,
Stamm v. groß. Gut, Verm. steht
mir 200000 Mark u. Verfügung.
Ernstgemeint. Aufsch. erh. unter
J 258 an d. Gesch. der Schlef. Stg.
Für größte Diskretion wird garan-
tiert. Anon. u. jede Verm. str. verb.
Gesüdete, musikal. Dame, Mitte
30er, angenehmes Äußere, kath.,
Mittelsgröße, wünscht anreg. Brief-
wechsel mit gebild. kath. Herrn, Be-
sonder bevorzugt, auch späterer
Heirat. Aufsch. unter J 254, Schlef-
weil an die Gesch. d. Schlef. Stg.

Vermietungen
(Ankündigungspreis 15 Pfg. für die Zeile)

Eine alleinlebende ältere Dame
sucht eine Wohnung
von 2 Zimmern im ersten Stock in
beheerter Hause, auch ein größerer
Wohn. abzumieten, am lieb. vom
Wirt. Angeb. W 76 GSt. d. Schlef. Stg.

Zu verm. Brunnenstr. 6,
hpt. 4 Zimmer, auch 3. Bureau, zum
1. Juli, 2. u. 3. Etg., 5 Zimmer, so-
fort. nahe Hauptbahnhof. (2)

**3 Zimmer, 27,
Fichtestr. 29,**
hpt. 4 Zimmer, f. sofort.
Alles herrschaftl. Näh. daselbst od.
6. Glupp, Gochelstr. 124.

Anfecht. Todesfalls sind
Wohnstr. 40, hochb. und
2. Stock, 3 Zimmer, zum 1. Juli,
f. eine schöne renov. 5-Zimm.-Wohn.
mit allem mod. Zubehör u. Garten
halb od. später zu vermieten. (1)

Streuzstraße 41/43, II.
sehr geräumige
5-Zimmer-Wohnung
mit großer Loggia für 1150 Mark.

Bahnhofstrasse 1a
(nahe Stadtgraben)
herrschaftl. Wohnung v. 6 schön. Zim.
im 2. od. 3. Stock halb od. später
preiswert zu vermieten. (x)

Artenprinzenstraße 42,
Schwarz, 4 gr., 2 Hl. Zim., geeig.
zu Büro, 2. Etg., 4 gr. Zim. m. all.
Komfort sof. od. spät. a. verm. (2)

4 Zimmer,
Balkon, Erker, Bad, 1. u. 3. Etage,
b. zu verm. Opitzstraße 76. (1)

Sternstraße 5/9,
Gneisenauplatz, Nähe Dom, 3- bis
4-Zimm.-W., elektr. Licht, Gas, Bad,
Erker, Balkon etc. bald od. sp. zu verm.

Kopischstraße 66
3-Zimm.-Wohn. Ball. Bad Mädchenk.
3. Stock, 590 Mt., bald od. spät. a. verm.

Wenzelstraße 189,
Eckh. Bohrauerstr. 98, 3 gr. Z., Küche,
Erker, Bad, Mädchenk., Gas, elektr.
Licht, Balkon, hochpr., 2. u. 3. Et. 570
bis 630 Mt. sof. od. spät. zu verm.

Schöne 3-Zimm.-Wohn. a. 540 Mt.
Margaretenstr. 10 zu verm.

**Sonnige 2-Zimmer-
Wohnung**
hochb. 1. u. 3. Et., 3 Z., Bad, Mädchenk.,
450 u. 575 Mt., sof. od. spät. zu verm.

**Sonnige 2-Zimmer-
Wohnung**
mit Balkon 1. Juli oder später zu
verm. Schwerinerstr. 23, Ecke Auguststr.

Klosterstr. 4 (2. Hans vom Stadtgr.)
ist der 2. Stock, 6 große Zimmer, auch geteilt, zu vermieten. (6)

(6 Zimmer) Kreuzstraße 55
sofort schöne Wohnung zu vermieten, 6 Zimmer, Loggia, Bad, reichlich
Beigelaß, Zentralheizung. Sehr angenehme Wohnlage, kein Gegenüber.
Nähe höherer Schulen. Näh. dort b. Hausmeister (Vorfolhandlung). (6)

Kantstraße 51
eine 3-, 4- und 5-Zimmer-Wohnung, Zentralheizung, Bad, Gas, sofort
zu vermieten. Auskunft Oselinsky, Sobenagollernstr. 52. Tel. 2224. (7)

Kleinburg, Kastanienallee 3a, im I. Stock,
7 schöne, große Zimmer, Küche, Bad usw., vom 1. Okt. ab zu verm. (10)

Lothringer Strasse 18,
bevorzugte Lage, selten schöne Wohnungen von 3 Zimmern,
Erker, Balkons, Gas, elektr. Licht, freie Aussicht, zu verm. (9)

Kaiser-Wilhelm-Str. 29
ist die halbe II. Etage, 4 Zimmer zc., Oktober zu vermieten. (8)

Götzenstraße Nr. 4
2. Stock, 4-Zimm.-Wohn., neu renov., mit Beigelaß, Ball. Erker,
auf Wunsch elektr. L., für 850 Mt. jährl. bald od. spät.
zu verm. Näheres Neue Schweidnitzer Str. 16, H. Böhme. (3)

Salzstraße 34
4-Zimmer-Wohnung, große, sonnige Zimmer, mit allem Zubehör,
elektr. Licht, Veranda und Wintergarten, zum 1. Juli zu vermieten.
Näheres daselbst im Kontor der Spiritfabrik.

7-Zimmer-Wohnung
im 2. Stock, mit Diele, Balkon, Loggia, Bad, elektr. L. u. Gas, Gartenb.
zu solid. Preis bald zu verm. Habenstr. 24 a. d. Arletiusstr. Tel. 864.

Schweidn. Stadtgraben 16b
ist die 1. Etage, 6 Zimmer mit elektr. L., Gas, Ball. u. Gartenbenut.
zu 1. Okt. zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. (3)

Charlottenstraße 42,
Hochherrschastliche Wohnung,
6 Zimmer, mit reichlichem Beigelaß, zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres beim Hausmeister daselbst.

Palmstraße 31, 2. Et.
7 Zimm. u. viel Nebengel., allein. Gartenbenut., zum 1. Okt.
mit Mietsnachlaß zu verm. (2)

Neudorfstr. 11, III. Etag.,
4-Zimmer-Wohnung, neu renoviert, Gas u. elektr. Licht, für bald ebl.
bald für 700 Mark zu vermieten. Näh. 1. Etg. links b. Wagner. (3)

Junkernstraße Nr. 21
großer Vaden
— 2 große Schaufenster —
(Bisher Wilhelm & Wulkan)
zum 1. Oktober 1916 preiswert zu vermieten.
Näheres: Kontor Weinhandlung S. Tropilowitz & Sohn,
Junkernstraße 21. (4)

Ohlauer Stadtgraben 22, 2. Et.,
5 Z., Bad, Gas, elektr. L., sof. a. d. (2)

Kantstraße 49
2-Zimmer-Wohnung 2. Stock, Ball.,
Kachelb., 480 Mt., zu vermieten.

6-Zimmer-Wohnung
im Hochparterre (sogleich od. später
zu vermieten, auch für geschäftliche
Zwecke sehr geeignet, Gartenstr. 48,
gegenüber Viehch.). (9)

Victoriastraße 121,
II. u. III. 4- u. 3-Z.-Wohn., vollst.
renov., bald od. spät. bill. zu verm.

Dyhernfurth.
Sehr schöne
5-Zimmer-Wohnung
— mit elektr. Licht —
zum 1. Oktober cr. frei!
C. Dzilekan.

**Al. Geschäftsleben mit
Nebenraum und Keller**
sogleich oder später zu vermieten
Südendstr. 14 Ecke Gartenstr. (6)

**Für Landwirtschaftliche
Maschinen-Fabrik,
Vereine usw.**
An der Bahn Krehlau-Ohlau-
Biffa sind in Gimmel auf einem
Grundstück, direkt an der Bahn
liegend. (2)

**im neu erbaut. Speicher
ca. 100 qm Raum,
bei einer benutzbaren Höhe von 3 m,
zu vermieten.**
Anfragen erbeten an
Paul Hoffmann,
Gimmel, Kreis Wohlau.

Architekt
sucht für seine freie Zeit
Beschäftigung in einem Bau-
Geschäft.
Aufsch. u. W 102 GSt. Schlef. Stg.
Vieljährig erfahrener, sehr zuber-
lässiger, älterer

Kaufmann,
federgebildet, repr., kath., sucht in
Breslau Stellung in Kontor, Fabrik
oder als Sekretär und dergl. Vor-
zügliche Zeugn. und Empfehlungen.
Gef. Angebote unter W 19 an die
Gesch. der Schlef. Stg. erbeten. (1)

**Jg. Mann, militärfrei, sucht
1. 7. Stellung als
Verkäufer od. Lagerist.**
Angeb. u. W 68 Gesch. Schlef. Stg.

Reutmeister,
39 Jahre, berh., kinderlos,
ebl., vollst. militärfrei, sum
in dopp. Buchführung, Ab-
schlüsse, Ein- u. Verkauf, Amts-
und Gutsvorstandsbes. zc.
Kenntnisse in Brennerei,
Biegelei, Fischeret, Mabl- u.
Schneidemühle. Von Haus
aus Landwirt, in jahrelanger
Tätigkeit in groß. Verwal-
tungen schließens, worüber
beste Zeugnisse u. Referenzen.
In jetziger umfangr. Stellung
7 Jahre, sucht zum Oktober
anderen dauernden Wirkungs-
kreis. Werte Angebote unt.
J 286 an die Geschäftsstelle
d. Schlef. Stg. (2)

Wirtschafts-Inspektor,
30 J. alt, eb. led., sucht, gestützt auf
gute Zeugnisse u. Empfeh., wegen
Gutsverkauf sofort Stellung.
Aufsch. erh. unter J 255 an die
Gesch. der Schlef. Zeitung. (1)

Ein tüchtiger,
praktischer Landwirt,
verheiratet und kinderlos, sucht
Stell. als Wirtschaftler
auf ein größeres Gut. Angeb. erh.
u. J 254 GSt. d. Schlef. Stg. (2)

Gutsverwalter,
kath., berh., 47 J., mit langj. gut.
Zeugn., sucht Dauerstellung zum
1. Oktober cr.
Geil. Aufsch. u. H 254 GSt. Schlef. Stg.

